

2 Warum es handverlesene Nachwuchsforscher nach Gießen zieht: Soeben hat die DFG das internationale Graduiertenkolleg „Signalling Mechanisms in Lung Physiology and Disease“ genehmigt.

3 Wie ein Netzwerk funktioniert: Mentorinnen helfen in Hessen Nachwuchswissenschaftlerinnen in Naturwissenschaft und Technik. Die Karriereberatung und -begleitung wird dankbar angenommen.



6 Wo eine wechselvolle Geschichte ihren Anfang nahm: In Gießen feierte die Deutsche Gesellschaft für Psychologie ihr 100-jähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung und einem Symposium.

9 Wer ins Schloss Rauischholzhausen einlädt: Das GGK und das Internationale Promotionsprogramm „Literatur- und Kulturwissenschaft“ (IPP) sind Gastgeber der Summer School „Literature and Memory“.



Schwieriger Start

Rückgang der Studierendenzahlen – Leere Kassen und Maßnahmen zur Sicherstellung der Lehre

Von Charlotte Brückner-Ihl

Aller Anfang ist schwer. Zu Beginn dieses Sommersemesters ist es für die Verantwortlichen jedoch aufgrund der finanziellen Engpässe schwieriger denn je, geeignete Rahmenbedingungen für ein zügiges Studium zu schaffen. Und dies just zu einer Zeit, da die Studierenden als Folge des im Dezember 2003 vom Landtag verabschiedeten Studienguthabengesetzes (StuGuG) mehr denn je unter dem Druck stehen, ohne Zeitverlust ihrem Abschluss entgegenzuarbeiten und dementsprechend die Lehrveranstaltungen „stürmen“.

Kein Wunder, dass die Enttäuschung groß ist, wenn das gewünschte Seminar restlos überfüllt ist oder der begehrte Praktikumsplatz (Beispiel: Chemie-Praktikum) nicht ergattert werden kann. Spontan kam es in der ersten Semesterwoche zu einer Protestaktion von Studierenden der Human-, Veterinär- und Zahnmedizin sowie der Agrar- und Ernährungswissenschaften – Lösungen mussten ad hoc gefunden werden.

Auch frustrierte Pädagogikstudierende diskutierten spontan mit JLU-Präsident Stefan Hormuth. Der stellte einmal mehr klar: „Die JLU befindet sich in einer prekären Finanzlage.“ Sie muss aufgrund der Haushaltsentscheidungen des Landes im laufenden Jahr 6,5 Millionen Euro einsparen. Dies ergibt sich zum einen aus einer um etwa 3,5 Millionen Euro verminderten allgemeinen Landeszuweisung, zum anderen aus einer Erhöhung der Personalkosten um etwa 3,5 Millionen Euro durch Tarifsteigerungen, deren Äquivalent vom Land nicht getragen wird. Dass das Präsidium mit einer allgemeinen Stellensperre für

alle Bereiche mit sehr wenigen Ausnahmen sowie einer Kürzung der Sachmittelzuweisung um etwa 30 Prozent reagiert hat, ist hinlänglich bekannt.

„Das Präsidium hat sich bemüht, in Gesprächen mit den Dekanen die wenigen Mittel an den schwierigsten Brennpunkten zu konzentrieren und ist dabei deutlich über den ursprünglich geplanten Finanzrahmen hinausgegangen“, umschreibt Prof. Hormuth die derzeit nötige Mangelverwaltung. Aus Mitteln der Präsidiumsreserve wurde das Personalbudget 2004 nochmals auf insgesamt knapp 118,3 Millionen Euro aufgestockt. Es bleibt jedoch dabei, dass wichtige Professuren nicht besetzt werden können bzw. bei erfolgten Berufungszusagen Professoren ihren Dienstantritt um sechs Monate auf Oktober verschieben müssen.

Dass es als Folge der rigiden Sparmaßnahmen zu Engpässen in der Lehre kommen würde, war vorhersehbar, erklärte Hormuth den Studierenden. Allerdings lasse sich ohne exakte Kenntnis der Studierendenzahlen im Vorhinein nie genau absehen, wo die Probleme am eklatantesten sein werden. Daher muss nun dort reagiert werden, wo die Not am dringlichsten ist. Das Chemie-Praktikum etwa soll allen Studierenden der Medizin-Studiengänge auf jeden Fall ermöglicht werden, die dieses laut Studienordnung in diesem Semester absolvieren müssen. Manche Agrar- und Ernährungswissenschaftler haben gegebenenfalls das Nachsehen und werden auf das Wintersemester vertröstet.

Zusätzlich soll ein Bündel von Maßnahmen greifen, um die Sicherstellung der Lehre zu gewährleisten, wie der JLU-Präsident den Dekanen in persön-

Foto: Rolf Wegst



Humor ist, wenn man trotzdem lacht: Der Start ins Sommersemester wird angesichts der angespannten finanziellen Situation zum Drahtseilakt für alle Beteiligten.

chen Gesprächen und zudem in einem Brief an alle Lehrenden ausführlich erläuterte. Diese sind gehalten, die Studierenden auf Alternativen zu ihren möglicherweise überfüllten Lehrveranstaltungen hinzuweisen und noch freie Plätze zu melden. Explizit wies der Präsident auf die Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO) hin: Die Pflichtlehre müsse unbedingten Vorrang haben. Bei Bedarf sollten geplante Lehrveranstaltungen, die nach der LVVO nicht anrechnungsfähig sind, in anrechnungsfähige umgewandelt werden. Dies betrifft zum Beispiel Kolloquien oder Doktorandenseminare. Mittelfristig erwartet der JLU-Präsident, dass von den Lehrenden mindestens drei Tage

für die Lehre genutzt und dabei jeweils entweder am Montag oder am Freitag Lehrveranstaltungen angeboten werden. Die Umwandlung von Seminaren in Quasi-Vorlesungen und eine gewisse Verminderung der Betreuung bei studentischen Leistungen muss in Kauf genommen werden.

Die endgültige Zahl, wie viel Studierende im Sommersemester an der JLU eingeschrieben sein werden, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Sie wird sich um 20.000 (20.223 im SS 2003) einpendeln. Zwar endete die Rückmeldefrist am 23. April, aber die Verwaltung räumt den Säumigen eine Nachfrist bis 7. Mai ein. „Wir möchten schließlich niemanden vergraulen“,

betont Stefan Prange vom Dezernat A. Vor dem Hintergrund des StuGuG sei besondere Nachsicht angebracht. Die Zahl der Studienanfänger wird wohl gegenüber dem Sommersemester 2003 etwas zurückgehen und dann bei knapp 1.400 (1.518 im SS 2003) liegen. Dies bestätigt die Erfahrung der Studienberatung, dass bei der Studienplatzentscheidung das hessische Studienguthabenmodell durchaus eine Rolle spielt. Ob sich die Zahlen der Rückmeldungen und der Exmatrikulationen gegenüber dem SS 2003 wesentlich verändern werden, kann noch nicht verlässlich abgeschätzt werden. 1.800 bisherige Studierende hatten bei Redaktionsschluss noch keine

endgültige Entscheidung getroffen, ob sie das Studium fortsetzen werden. Insbesondere Erststudierende mit hoch negativem Guthabenkonto wollen wohl die endgültigen Bescheide abwarten, die seit letzter Woche, aber noch nicht vollständig, ergangen sind. Und viele, die sich schon im Wintersemester im Zweitstudium befanden, wissen offenbar nicht, dass sie dieses noch kostenfrei abschließen können, wenn es kein grundständiges Studium ist und warten die Anhörung ab, mutmaßt Prange.

In den letzten Wochen haben die Studienberater und er „viele tragische Bildungsbiografien“ gesehen. In einigen Fällen wird die Härtefallregelung greifen.

Mensch, Ernährung, Umwelt als Schwerpunkt

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst stellt für die Haushaltsjahre 2004 und 2005 insgesamt 3,2 Millionen Euro aus dem Hochschulpakt zur Verfügung – Modernisierung der Veterinärmedizin

chb. Dem Ziel, einen neuen fächerübergreifenden Forschungsschwerpunkt „Mensch-Ernährung-Umwelt“ zu etablieren, ist die JLU einen entscheidenden Schritt näher gekommen. Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) fördert dieses Vorhaben, das auch einen wichtigen Eckpunkt der Zielvereinbarung der Universität mit dem Land darstellt, mit einer Summe von insgesamt 1,5 Millionen Euro. 750.000 Euro werden im Haushaltsjahr 2004 zur Verfügung gestellt, die gleiche Summe noch einmal im kommenden Haushaltsjahr. Diese erfreuliche

Nachricht teilte Wissenschaftsminister Udo Corts JLU-Präsident Prof. Dr. Stefan Hormuth vor Beginn des Sommersemesters mit.

Insgesamt hat das HMWK für Forschungsvorhaben Mittel in Höhe von 3,2 Millionen Euro in Aussicht gestellt. Es handelt sich dabei um Zusagen aus dem Hessischen Hochschulpakt.

Zur Verbesserung der Qualität der Lehre mit Schwerpunkt Lehramt ist eine Gesamtförderung von 200.000 Euro vorgesehen – Mittel, die ebenfalls hälftig auf die beiden Jahre verteilt werden.

Schließlich können zur Modernisierung der Veterinärmedi-

zin jeweils 750.000 Euro in den Haushaltsjahren 2004 und 2005 abgerufen werden.

Die an der JLU vorhandene einmalige Fächerverbindung von Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Medizin und Veterinärmedizin bildet die Voraussetzung für die Schwerpunktsetzung im Bereich „Mensch-Ernährung-Umwelt“. Gemeinsam mit der Biologie und den Umweltwissenschaften soll der geplante Forschungsschwerpunkt ein Bindeglied darstellen zwischen den Naturwissenschaften und den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, heißt es in der Zielvereinbarung

mit dem Land vom 15. November 2002. Ziel ist es, „Aspekte der gesamten Nahrungskette von der Produktion zur Konsumtion zu untersuchen“. Bereits jetzt arbeiten zahlreiche Arbeitsgruppen im Interdisziplinären Forschungszentrum für Umweltsicherung (IFZ) zu diesem Themenkomplex.

Ein weiterer Eckpunkt der Zielvereinbarung ist die Stärkung der Lehramtsausbildung. Dazu zählt eine kontinuierliche Verbesserung der Lehre und des Betreuungsangebots auf der Grundlage von Evaluationen und einer ausgeglichener Auslastung der Fächer. Ein besonderes Augenmerk

gilt dabei vor allem der Planung und Organisation des Studiums in den Anfangssemestern.

Ein Netzwerk mit Schulen und Unternehmen befindet sich im Aufbau. Zudem sind Projekte vorgesehen, die das Verhältnis zwischen schulischen und universitären Ausbildungsinhalten erfassen.

Die Modernisierung der Veterinärmedizin steht ebenfalls seit geraumer Zeit weit oben auf der Liste der dringend erforderlichen Maßnahmen. Die Gelder aus Wiesbaden werden nun in erster Linie dazu genutzt, um wichtige Eckprofessuren in den Bereichen Theorie sowie klinischer Forschung und Lehre mit Geräten auszustatten. Präsidium und Fachbereich versprechen sich hiervon eine zusätzliche Stärkung und Einbettung in das auf die Life Sciences orientierte Profil der JLU.

Wahlen zum Personalrat

Die JLU-Beschäftigten sind aufgerufen, sich an den Wahlen zum Personalrat und zur Vertretung der Jugend- und Auszubildenden am 11., 12., 13. Mai zu beteiligen. Die Wahllokale:

11. Mai 2004: ▶ Philosophikum II (Haus A, Halle), 8-9.30 Uhr, ▶ Philosophikum I (Haus A, Halle), 10-13 Uhr ▶ Großer Chemischer Hörsaal, Heinrich-Buff-Ring 54, 14-15.30 Uhr
12. Mai 2004: ▶ Uni-Hauptgebäude, 7.30-9 Uhr, ▶ Bereich Licher Straße 68, 9.30-11 Uhr, ▶ Zeughaus, 11.30-13 Uhr, ▶ Veterinärmedizin, 13.30-15 Uhr
13. Mai 2004: ▶ Großer Chemischer Hörsaal, Heinrich-Buff-Ring 54, 8-9.30 Uhr, ▶ Veterinärmedizin, 10-13 Uhr, ▶ Uni-Hauptgebäude, 14-16 Uhr
Nähere Informationen: www.uni-giessen.de/Wahl/2004

Wenn der neue Kollege ein Knochenmann ist ...

Personalversammlung der JLU ganz im Zeichen des Austritts des Landes Hessen aus der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) und des eisernen Sparkurses an der JLU

Von Charlotte Brückner-Ihl

Der Austritt des Landes Hessen aus der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) war an diesem Tag noch nicht offiziell vollzogen. Dennoch stand die Personalversammlung am 25. März stark im Zeichen dieses angekündigten politischen Schrittes. Es war übrigens einen Tag bevor die TdL den Arbeitszeit-Vertrag West für die Angestellten im Öffentlichen Dienst offiziell gekündigt hat.

Ausführlich informierten JLU-Personalratsvorsitzender Joachim Hedrich, Peter Wadakur (ver.di) und Ulrich Heinz (GEW) über mögliche Konsequenzen für die Beschäftigten. Im Vorfeld bereits hatte dieser Tagesordnungspunkt für reichlich Gesprächsstoff und eine dementsprechend hohe Beteiligung an der Veranstaltung in der Aula gesorgt. Im Anschluss lud ver.di zudem zu einer Protest-



„Der neue Kollege ...“

aktion in der Mittagspause vor dem Hauptgebäude ein.

Nachdem Wadakur die rechtlichen Grundlagen erläutert und u. a. ausgeführt hatte, dass nach Ablauf des Tarifvertrags dessen Rechtsnormen weiter gelten, bis sie durch eine andere Abmachung ersetzt werden (§ 4, Absatz 5), beruhigte Hedrich die besorgten Anwesenden: „Am 1. April ändert sich für alle momentan Beschäftigten zunächst einmal nichts.“ Anders sei dies freilich bei Neueinstellungen bzw. Weiterbeschäftigungen. Mit Sorge wurde dagegen ein anderes Zukunftsszenario aufgenommen, das Hedrich an die Wand malte: „Aus einer Zweiklassengesellschaft (wie sie durch die unterschiedlichen Regelungen für Beamte und Angestellte und Arbeiter im Öffentlichen Dienst entstanden ist, *Anm. der Red.*) könnte schon bald eine Dreiklassengesellschaft werden: einerseits die Beamten, auf der anderen Seite die gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer und schließlich die nichtorganisierten Arbeitnehmer.“ Der Personalratsvorsitzende sah die Gefahr, dass einzelvertragliche Verhandlungen zum Nachteil von Beschäftigten geführt werden könnten, die nicht der Mitbestimmung unterliegen.

Personaldezernent Thomas Clasen versicherte für die JLU: „Solche einzelvertraglichen Verhandlungen werden wir nicht machen.“ Er rechne mit Musterverträgen von Seiten des Landes. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ließen sich jedoch keinerlei Details absehen. Sicher sei lediglich, dass es andere Verträge geben werde als bisher. Ehe Hedrich an die JLU-Beschäftigten appellierte, sich an den Personalratswahlen vom 11. bis 13. Mai zu beteiligen, zog er eine positive Bilanz der Arbeit des

derzeitigen Personalrats. 50 Personalratssitzungen hätten stattgefunden. An 1.908 Maßnahmen sei dieser im vergangenen Jahr beteiligt gewesen, darunter 884 Einstellungen und 856 Weiterbeschäftigungen. Entscheidendes Kriterium für den Personalrat sei immer die Nachvollziehbarkeit von Maßnahmen. In vielen Fällen seien Erörterungen nötig gewesen. An 144 Vorstellungsgesprächen hatten Personalratsmitglieder teilgenommen, bilanzierte er weiter.

Als zentrales Thema zog sich auch durch Hedrichs Tätigkeitsbericht die desolante Haushaltssituation mit den damit verbundenen Kürzungen. Zwar versuche die Dienststelle den Stellenabbau bzw. die Stellensperre sozialverträglich zu vollziehen. Aber: „Jeder steht unter enormem Druck“ Maßnahmen, denen der Personalrat schon zugestimmt hatte, mussten verschoben werden; von Vorgesetzten getroffene Zusagen, etwa bei Berufungen, konnten nicht eingehalten werden, beklagte Hedrich. An anderer Stelle sei versucht worden, Sach- in Personalmittel umzuwandeln – auch diese Gelder seien „kassiert“ worden.

Für Heiterkeit im Saal sorgte die ironische Ankündigung von Sabine Leib, dass das traditionelle Rollenspiel ebenfalls Opfer der 30-prozentigen Haushaltssperre geworden sei und diesmal leider ausfallen müsse. Stattdessen werde man lieber sammeln gehen unter dem Motto „Bedürftiger Arbeitgeber bittet um eine milde Gabe“... Symbolisch war auf dem Podium „als neuer Kollege“ ein Skelett aufgestellt und mit dem Schild „tot gespart“ versehen.

Die Bilanz des Personalrats bezüglich des „Projekts Optimum“ fiel geteilt aus. Einerseits sei das Ziel erreicht, Fremdreinigung abzubauen. Andererseits müssten die schon erhöhten Reinigungsrichtwerte zu Lasten der betroffenen Reinigungskräfte ab April nochmals gesteigert werden.

Auf deutlichen Widerstand seitens des JLU-Präsidenten stieß die Klage des Personalrats über



ein „Gutachtenchaos“. Während der Personalrat Gutachten als überflüssig und zu teuer kritisierte, wandte Prof. Dr. Stefan Hormuth ein: „Es werden zum Teil hoch komplexe technische Vorschläge erarbeitet, wo notwendige Investitionen dem Einsparpotenzial gegenüber gestellt werden. Darauf können wir nicht verzichten.“

Hormuth erläuterte nochmals ausführlich die aktuellen massiven Kürzungen (*siehe auch Seite 1 bzw. UF 1/04*) und machte erneut Wiesbaden für einen Großteil verantwortlich: Das Präsidium müsse jede Woche neue Entscheidungen treffen, wo Stellen gestrichen oder Einstellungen verschoben werden müssen. Über 150 Stellen müssten abgebaut werden. Das sei bitter. Ziel sei es, „aus eigener Kraft dahin zu kommen, wo die JLU wieder Handlungsspielräume hat“. Das „deutliche Bekenntnis des Präsidiums“, dass keine betriebsbedingten Kündigungen beabsichtigt sind, dürfte zumindest etwas zur allgemeinen Beruhigung beigetragen haben.

Internationales Graduiertenkolleg

Nachwuchsförderung in deutsch-amerikanischem Verbund – DFG fördert das erste transatlantische Graduiertenkolleg in der biomedizinischen Forschung an der JLU – Einbindung in Lungenzentrum Gießen und weitere Vernetzung

Von Dr. Christiane Eickelberg

Das soeben von der deutschen Forschungsgemeinschaft DFG bewilligte internationale Graduiertenkolleg „Signalling Mechanisms in Lung Physiology and Disease“ (SMLPD) mit den Koordinatoren Prof. Dr. Werner Seeger und Dr. Oliver Eickelberg vernetzt das Lungenzentrum am Universitätsklinikum Gießen mit dem College of Physicians and Surgeons der Columbia University und dem Albert-Einstein-College of Medicine, beide in New York.

In diesem Programm werden handverlesene Nachwuchswissenschaftler erstmals während einer dreijährigen Ausbildungsphase sechs bis zwölf Monate an diesen Zentren in den USA verbringen und so auf eine international ausgerichtete Karriere in der biomedizinischen Forschung vorbereitet. Die Zentren bieten Graduierten der Naturwissenschaften, Medizin und Veterinärmedizin ideale Voraussetzungen für die Erforschung der Lungenkrankheiten bei Kindern und Erwachsenen.

Die beteiligten Hochschullehrer in Gießen und New York gehen davon aus, dass die gemeinsame Forschung und Ausbildung



Dr. Oliver Eickelberg im Gespräch mit Studenten und Mitarbeitern.

in der Molekularbiologie und Pathophysiologie der Lunge an der Schnittstelle zu patientennaher Forschung zukunftsweisend ist.

Aufbauend auf eine langjährige klinische und wissenschaftliche Zusammenarbeit „über den großen Teich“ wird das Lungenzentrum Gießen (University of Giessen Lung Center, UGLC) entscheidend erweitert: Im internationalen Graduiertenkolleg SMLPD werden 15 Graduierte wissenschaftliche Projekte unter der Anleitung von jeweils zwei Mentoren, einem deutschen und einem amerikanischen Hochschullehrer, bearbeiten. Beide Partner in New York bilden wie

das UGLC in Gießen international anerkannte Zentren für Lungenheilkunde. Während aber die US-Zentren schwerpunktmäßig Lungenerkrankungen von Kindern betreffen und erforschen, konzentriert sich das UGLC auf erwachsene Patienten.

Das Konzept der Graduiertenkollegs bietet Hochschulabsolventen verschiedener Schwerpunkte berufsvorbereitende Lösungen an. Am Lungenzentrum Gießen werden Absolventen der Humanmedizin und Veterinärmedizin sowie der Biologie, Biochemie, Molekularbiologie, Ernährungswissenschaften und weiterer biomedizinischer Grundla-

genfächer schon seit zwei Jahren in ein solches Konzept integriert. Im Internationalen Graduiertenprogramm „Molecular Biology and Medicine of the Lung“ (MBML) werden bereits jetzt 35 Teilnehmer aus 12 Nationen speziell gefördert. Die Medizinische Klinik und Poliklinik II bildet den eigenen Nachwuchs an Lungenforschern aus dem In- und Ausland nach internationalen Standards der Graduiertenausbildung aus und wird nun mit dem SMLPD sinnvoll erweitert.

Die Teilnehmer des Graduiertenprogramms werden international rekrutiert und zunächst in bestehende Strukturen des Lungenzentrums Gießen (UGLC) integriert, an dem zurzeit bereits 15 unabhängige Forschungsgruppen arbeiten. Dabei tragen der Sonderforschungsbereich 547 „Kardipulmonales Gefäßsystem“ (Sprecher: Prof. Dr. Werner Seeger), sowie die Klinischen Forschergruppen „Respiratorische Insuffizienz“ (Sprecher: Prof. Dr. Dr. Friedrich Grimminger) und „Pathomechanismen und Therapie der Lungenfibrose“ (Sprecher PD Dr. Andreas Günther) maßgeblich zur Profilbildung „Lebenswissenschaften“ der JLU bei.

Gremien

• Senat

Sitzung am 18. Februar

Der Bericht des Präsidiums befasste sich anlässlich der Vorlage des Budgetplans 2004 überwiegend mit haushaltstechnisch relevanten Punkten. Zunächst berichtete der Präsident von der hessischen Hochschulleitertagung bei Staatsminister Udo Corts. Zwei Aspekte der landesweiten leistungsorientierten Mittelzuweisung (LMZ), die für das Haushaltsjahr 2004 zu einer deutlichen Benachteiligung der JLU geführt hätten, würden im kommenden Haushaltsjahr 2005 – nicht zuletzt durch die Initiative der JLU – eine Modifikation erfahren. Erstens würden Tarifsteigerungen künftig im Kostennormwert berücksichtigt und zweitens werde die Anzahl der Zweitstudierenden bei der LMZ nur noch mit 50 Prozent budgetrelevant.

Zudem wurden dem Senat der Gesetzesentwurf für ein Drittes Gesetz zur Qualitätssicherung in hessischen Schulen (Lehrerbildungsgesetz) und der Zeitplan für das weitere Vorgehen bei der Entwicklungsplanung vorgelegt.

In ausführlicher Diskussion, die gemeinsam mit den Mitgliedern des Erweiterten Präsidiums stattfand, wurde der Budgetentwurf für das Haushaltsjahr 2004 erörtert. Die massiven Einbußen bei der Leistungsorientierten Mittelzuweisung (LMZ) im Haushaltsjahr 2004 und endogene Berechnungsfehler hätten zur momentan defizitären Situation geführt. Das Präsidium habe mit einer flächendeckenden Kürzung der indikatorgestützten Mittelverteilung um 30 Prozent und mit einer generellen Stellensperre reagiert. In Einzelentscheidungen des Präsidiums würden die Kriterien Sicherstellung der Lehre, Kontinuität in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Aufrechterhaltung in das Vertrauen zu Berufungszusagen in der genannten Reihenfolge berücksichtigt.

Der Senat sprach sich für eine stärkere Verzahnung von Budget- und Entwicklungsplanung aus

und unterstrich die Notwendigkeit der Personalkostensenkung. Eine listenübergreifende Initiative hatte zum Budgetplan 2004 eine schriftliche Stellungnahme vorbereitet, die der Senat einmütig verabschiedete und die die weitgehende Unterstützung des Erweiterten Präsidiums fand. In dieser Stellungnahme mit Analyse der verantwortlichen Faktoren für die finanzielle Notlage drückte der Senat seine Sorge um die Handlungsfähigkeit der JLU in Forschung und Lehre aus.

Auf der Basis einer Stärken-Schwächen- bzw. Chancen-Risiken-Analyse hatte die Senatskommission Entwicklungsplanung (SKE) den Entwurf des Entwicklungsplans der JLU erarbeitet. Das von ihr gewählte Verfahren lehnte sich an die Methodik einer „balanced score-card“ an, wobei Erfahrungen der Universität Mainz genutzt wurden. Die Vorlage des Entwurfs erfolgte in der Senatssitzung am 28. April.

Sitzung am 24. März

Der Präsident berichtete, dass Staatssekretär Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard in Bezug auf die Hochschulmedizin in Mittelhessen ein sachgerechtes Verfahren zugesagt habe. Ministerpräsident Roland Koch erwarte eine deutliche Steigerung von Effektivität und Wirtschaftlichkeit der beiden Universitätskliniken. Er werde einen entsprechenden Gesetzesentwurf noch im Sommer dem Landtag vorlegen.

Der Entwurf des Lehrerbildungsgesetzes wurde den hessischen Hochschulen zur Stellungnahme bis zum 19. April vorgelegt. Die Einführung eines Direktoriums, das vom Ministerium eingesetzt und das weitgehende haushaltstechnische Entscheidungskompetenzen besitzen soll, würde dem Autonomiegedanken der Hochschulen widersprechen, so Vizepräsident Prof. Dr. Hannes Neumann. Er bat die Senatsmitglieder und die Fachbereiche um fristgerechte Übermittlung von Anregungen und Fragen für die Stellungnahme an das HMWK.

Die zuvor vom Senat schriftlich vorgelegte Beschlussvorlage zum Budgetplan für das Haushaltsjahr 2004 war nach Auffassung vieler Senatsmitglieder nicht nur die im HHG geforderte Stellungnahme gegenüber dem Präsidium und somit nach innen, sondern im Sinne einer Resolution an alle politischen Entscheidungsträger – auch im HMWK – gerichtet. Der Senat wünschte daher einmütig die Weitergabe an Minister Corts, die mit einer – zwischenzeitlich angenommenen – Einladung an diesen verbunden werden sollte.

In einer Graphik erläuterte das Präsidium die Auswirkungen der Sparmaßnahmen auf den Stellenbestand der JLU. Im Zeitraum seit dem 1. Januar 2004 seien ca. 60 Stellen abgebaut worden, wobei eine Gesamtzahl von rund 110 erreicht werden müsse, um die gewünschte Personalquote von 80 Prozent zu erreichen. Momentan beträfen die Maßnahmen insbesondere die auslaufenden wissenschaftlichen Zeitstellen, obschon auch im Bereich des administrativ-technischen Personals Stellen eingespart würden.

Der Förderfonds, der bereits von der regulären Kürzung um 30 Prozent betroffen worden war, wurde auf Wunsch des Senats um weitere 50 Prozent auf 175.000 Euro gekürzt, wobei die frei werdenden Mittel der Präsidiumsreserve zur Abmilderung von Härten in den Fachbereichen 1-10 zugute kommen soll.

Der Präsident stellte im nicht-öffentlichen Teil der Sitzung dem Senat den Vorschlag des Präsidiums zur Bestellung eines Mitglieds des Hochschulrates vor und somit das Benehmen her. Die vorgeschlagene Person werde nach der Vorstellung des Präsidiums den seit Oktober 2003 durch den Rücktritt von Dr. Christiane Ebel-Gabriel frei gewordenen Sitz im Hochschulrat für den Bereich „Wirtschaft und berufliche Praxis“ einnehmen.

• Hochschulrat

Der Hochschulrat wählte am 5. Februar Prof. Dr. Reinhard Kurth, Präsident des Robert-Koch-Instituts in Berlin, zum neuen Vorsit-

zenden (siehe UF 1/2004).

Das Präsidium berichtete dem Hochschulrat zu neuen Entwicklungen in den Bereichen B.A./M.A.-Studiengänge, Modularisierung der Lehramtsstudiengänge und über den Entwurf des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes. Außerdem stellte der Präsident den Antrag zur Einrichtung eines Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung vor sowie Aspekte zur universitären und landesweiten Entwicklungsplanung.

Der Dekan des Fachbereichs Medizin, Prof. Dr. Dr. Hans Michael Piper, informierte den Hochschulrat zunächst im Rahmen einer Präsentation über den aktuellen Stand der Diskussion. Dieser sei geprägt von den Sparplänen der Landesregierung („Operation Sichere Zukunft“) und den für die kommenden Jahre zu erwartenden dramatischen Einnahmehinbrüchen der Kliniken bundesweit durch die Einführung eines neuen Verteilungsmodells. Während die Landesregierung zur Lösung der zu erwartenden finanziellen Schwierigkeiten eine Fusion der Kliniken in Gießen und Marburg favorisiert hätte, um so eine Erhöhung von Effizienz und Wirtschaftlichkeit zu erreichen, bevorzugten Fachbereich und Hochschulleitung das Kooperationsmodell. Unter der Bezeichnung „LIFT UP“ schilderte Prof. Piper hierfür die Rahmenbedingungen und erklärte, dass die Leistungen des Klinikums und des Fachbereichs Medizin in Forschung und Lehre ein wesentlicher Beitrag zum Spektrum der JLU in den Lebenswissenschaften sei.

Die Berichterstattung des Präsidiums zur Haushaltssituation entsprach den Ausführungen und Erläuterungen im Senat. Anders als im Senat bezog sich der Hochschulrat in seiner Stellungnahme vor allem auf betriebswirtschaftliche und pragmatische Aspekte des Haushaltsentwurfs. Er sprach Empfehlungen zur Form der Darstellung der Risiken des Haushalts und der frühzeitigen Planung für das nächste Haushaltsjahr aus.

Karrierebegleitung für Frauen

Mentoring, Training, Networking: MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik zieht immer weitere Kreise – Finanzierung durch das HMWK im Verbund mit zehn hessischen Universitäten

Von Marion Oberschelp

„Von der Kooperation mit einer Mentorin erwarte ich eine kompetente persönliche Karriereberatung und -begleitung ...“ Darüber waren sich alle 16 Teilnehmerinnen des ersten Orientierungsgesprächs einig, zu dem die Frauenbeauftragte der JLU gemeinsam mit einer Vertreterin des Hessischen Koordinierungsbüros eingeladen hatte.

Sieben Studentinnen der Fächer Mathematik (4), Physik (2) und Geographie (1) konnten zur Teilnahme am Mentorinnenprogramm 2004, das mit einer Auftaktveranstaltung im April 2004 begann und Ende März 2005 mit einer Abschlussveranstaltung enden wird, weitergeleitet werden.

Mit einer Briefaktion hatte der Präsident der JLU gemeinsam mit der Frauenbeauftragten für das *Hessische MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik* geworben. Über 400 Studentinnen höherer Semester des Fachbereichs Mathematik und Informatik, Physik, Geographie wurden angeschrieben und zur Teilnahme am Mentoring-Programm ermutigt.

Frauen in naturwissenschaftlichen Berufen – ihre Zahl ist trotz hervorragender Leistungen gering – stoßen nach wie vor auf Barrieren, die häufig ihren weiteren Berufsaufstieg verhindern. Das MentorinnenNetzwerk, das vom Hessischen Ministerium für

Wissenschaft und Kunst (HMWK) im Verbund mit zehn hessischen Universitäten finanziert wird, hat sich deshalb nicht nur zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil in den naturwissenschaftlichen und technischen Studienfächern zu erhöhen, sondern Frauen schon während des Studiums dieser Fächer bei ihrer Karriereplanung zu unterstützen.

Die zielgerichtete Kooperation von Mentorin und Mentee verläuft über einen Zeitraum von zwölf Monaten. Vermittelt und begleitet werden vertraglich geregelte Kontakte durch das Hessische Koordinierungsbüro. Trainings- und Vernetzungsangebote unterstützen die individuelle Mentoring-Kooperation.

Studentinnen, die nicht oder noch nicht an Mentoring interessiert sind, können ein Rahmenprogramm, bestehend aus Training und Networking, Seminaren und Workshops, Supervision und Coaching in Anspruch nehmen, um ihre beruflichen und sozialen Kompetenzen zu stärken. Es werden Vernetzungstreffen, Exkursionen zu Unternehmen und ein „Stammtisch“ angeboten, Diskussionsforen im Internet und Mailing- und Vernetzungslisten zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme am Mentoring-Programm kann vom MentorinnenNetzwerk und der Hochschule zertifiziert werden.

Das Angebot des MentorinnenNetzwerks mit Hauptsitz an der Universität Frankfurt hat sich seit seinem sechsjährigen Bestehen

kontinuierlich weiterentwickelt. Bisher konnten 727 Frauen von den Angeboten des Netzwerks Gebrauch machen, 227 Kooperationen zwischen Studentinnen und in Führungspositionen berufstätigen Mentorinnen aus Wissenschaft und Wirtschaft vermittelt werden. Ergänzend zum Mentoring-Programm für Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen werden auch Oberstufen-Schülerinnen im Netzwerk betreut.

Um die Erfolge transparent zu machen bzw. besser zu präsentieren, wird das Projekt wissenschaftlich evaluiert, die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und die Effizienz des Rahmenprogramms untersucht. Mehr Beachtung in der Öffentlichkeit, aber auch innerhalb von Institutionen und Unternehmen wurde durch die Gründung eines Beirats erreicht. Ziel der hochrangigen Beiratsmitglieder ist es, zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern im Bereich Naturwissenschaft und Technik beizutragen und die für dieses Anliegen dringend notwendigen Brücken zwischen Wirtschaft, Gesellschaft, Schule und Wissenschaft zu schlagen.

Nähere Informationen:

Marion Oberschelp
Telefon: 0641/99-12052
E-Mail: Marion.Oberschelp@
admin.uni-giessen.de
www.mentorinnennetzwerk.de



Frauen in naturwissenschaftlichen Berufen stoßen nach wie vor häufig auf Barrieren, die ihren weiteren Berufsaufstieg verhindern. Ein MentorinnenNetzwerk soll schon den Start der beruflichen Karriere erleichtern.

FH-Studierende bringen ihr Wissen ein

Studierende der Fachhochschule erstellen praxisbezogene Diplomarbeiten an der JLU – Gelungene Kooperation: Transfer von Know-how im Rahmen der SAP-Einführung, Betreuung der Studierenden durch die Abteilung Controlling der JLU

Von Charlotte Brückner-Ihl

Die JLU und die Fachhochschule Gießen-Friedberg haben in der Vergangenheit immer wieder unter Beweis gestellt, dass Kooperation in den verschiedensten Bereichen von Erfolg gekrönt ist. Weitgehend unbemerkt geblieben ist jedoch die Tatsache, dass FH-Studierende seit 2001 ihr Fachwissen an der JLU in Projekten im Zusammenhang mit der Einführung der Software SAP R/3 einbringen.

Selbstverständlich nicht ohne eigenen Vorteil: Umgekehrt erhalten die FH-Studierenden im Rahmen ihrer Projektarbeit die Gelegenheit, praxisbezogene Diplomarbeiten zu erstellen und werden dabei intensiv durch die Abteilung Controlling im Kanzlerbüro der JLU betreut. Der Nutzen liegt somit auf beiden Seiten, wie Annette Schütz, Controllerin innerhalb des Kanzlerbüros und Projektleiterin „Neues Steuerungsmodell“, und Prof. Dr. Bernd Galinski, Betreuer der Diplomarbeiten (Fachgebiet Wirtschaftsinformatik am Fachbereich Wirtschaft), für die Fachhochschule einhellig betonen.

Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit kann sich sehen lassen: Mathias Girlich, Kai Vollmar und Daniel Bauer haben ihre Diplomarbeit mit guten Ergebnissen abgeschlossen und sind inzwischen Diplom Betriebswirte (FH). Zwei haben als Projektmitarbeiter an der JLU eine befristete Anstellung gefunden. Heike Richter, die wie einige weitere Studienkollegen auch ihr berufspraktisches Semester (BPS) an der JLU absolviert hat, schreibt jetzt an ihrer Diplomarbeit (Betreuer in allen Fällen



Erfolgreiche Zusammenarbeit: (v.l.n.r.) Heike Richter, Mathias Girlich, Ulf-Michael Höner, Kai Vollmar, Daniel Bauer, Prof. Bernd Galinski (FH Gießen-Friedberg) und Annette Schütz (JLU Gießen).

Prof. Galinski). Ulf-Michael Höner hat den Studiengang Medieninformatik am Fachbereich IEM – Informationstechnik, Elektrotechnik und Mechatronik der FH absolviert, seine Diplomarbeit Ende Februar abgegeben (Betreuer Prof. Dr. Peter F.-J. Hohmann) und kann sich Diplom Ingenieur nennen.

Konkret waren die Studierenden in folgende Projekt eingebunden: Mathias Girlich war an der Einführung des Moduls Materialwirtschaft (MM) beteiligt und pflegte in Zusammenarbeit mit dem Dezernat E das Einkaufswesen im System SAP R/3. Kai Vollmar war zuständig für das Customizing und die Einführung des Moduls „Sales and Distribution“ (SD) von SAP R/3. Seine Schwerpunkte: Aufbau Kostenträgerrechnung, SAP-Berechtigungen und Anbindung dezentraler User. Daniel Bauer

war u. a. an der Einführung eines Lagers bzw. Bestandsführung im Bereich Datenverarbeitung und Reinigung sowie der Einführung des Organisationsmanagements beteiligt. Heike Richter war eingebunden in das Projekt Dezentraler Info-User und in die Prüfung der Integrationsfähigkeit des SAP-Moduls Reisekostenmanagement.

Ulf-Michael Höner hat die Programmierung und Inbetriebnahme der SAP Anmeldedatenbank übernommen und ein Beschaffungssystem am Beispiel der Chemikalienbeschaffung und dem Online-Store für Beschaffungsvorgänge externer Partner entwickelt, der allerdings noch nicht produktiv gesetzt ist.

Annette Schütz, ebenfalls Diplom Betriebswirtin (FH), erinnert an die eher zufälligen Anfänge dieser Kooperation, die Schule machen könnte. Für die

Finanzbuchhaltung und den Einkauf hatte die JLU-Verwaltung im Zusammenhang mit der SAP R/3-Einführung zunächst studentische Hilfskräfte zum Einbuchten von Belegen gesucht. Doch schon bald zeigte sich, dass die Betroffenen ihr Know-how weit vielfältiger einsetzen wollten und konnten. Ein Beleg für Prof. Galinski, „dass die FH mit dem Angebot einer praxisbezogenen Ausbildung auf dem richtigen Weg ist“.

Ein kurzer Rückblick: Mit der Einführung des Neuen Steuerungsmodells im Jahr 2000 ging die Einführung der Software SAP R/3 einher. Die Hessischen Hochschulen mussten diese Umstellung jedoch ohne Zusatzpersonal verkraften. Im so genannten Referenzmodell waren auf Landesebene mit Beteiligung aller Universitäten zwar gemeinsame Voraussetzungen erarbeitet worden. In einem weiteren Schritt erfolgte dann aber die weit aufwendigere Anpassung an die Gegebenheiten der jeweiligen Hochschule vor Ort. An der JLU erwies sich insbesondere die Einführung des SAP-Moduls Materialwirtschaft (MM) als problematisch, da die Beschaffung in der Vergangenheit immer dezentral erfolgt war.

Annette Schütz ist froh, dass die angehenden Betriebswirte von Anfang an sehr selbstständig arbeiten konnten: „Sie waren im landesweiten Referenzmodell gut aufgehoben und konnten die nötigen Anpassungen in Pilotbereichen an der JLU größtenteils eigenständig vornehmen.“ Dankbar ist sie für die Unterstützung in ihrer Abteilung, zumal auf die Unterstützung durch SAP-Berater aus Kostengründen bald verzichtet werden musste.

Trockener Lernstoff wird lebendig

Bei der Studenteninitiative MTP dreht sich alles rund um das Thema Marketing – Seit 1997 besteht Geschäftsstelle in Gießen

Von Meike Mossig

„Eigentlich sind wir wie ein kleines Unternehmen – nur auf Studentenbasis“, sagt der 24-jährige 2. Vorsitzende Martin Steinbach über seinen Verein, in dem trockener Lernstoff lebendig wird. Rund um das Thema Marketing dreht sich alles bei dieser Studenteninitiative, die deutschlandweit rund 1.100 Mitglieder hat und seit 1997 auch eine Geschäftsstelle in Gießen. Das Ziel von „Marketing zwischen Theorie und Praxis“ (MTP): Frühzeitiger Praxisbezug für Studierende durch eigenverantwortliche Projekte und Veranstaltungen mit Wirtschaftsunternehmen.

1981 gründeten Studierende in Saarbrücken dieses nationale Netzwerk, das mittlerweile an 16 Hochschulstandorten vertreten und laut MTP die größte Marketing-Studenteninitiative Deutschlands ist. In Gießen regte Prof. Franz-Rudolf Esch vom Fachbereich 02 - Wirtschaftswissenschaften der JLU Studierende während eines Marketingseminars an, doch auch eine Geschäftsstelle in der Universitätsstadt an der Lahn zu gründen. Mittlerweile unterstützen zwei weitere Hochschullehrer der Fachhochschule Gießen-Friedberg (FH) den aktiven Verein: Prof. Jan Freidank und Prof. Klaus Tölle, die beide im Bereich für Marketing tätig sind.

„Hier lernt man nicht nur Softskills, sondern bekommt auch ein eigenes Profil“, sagt Andrea Müller, die seit mehr als zwei Jahren bei MTP im Ressort Pressearbeit tätig ist. Und das sei als Berufsanfänger hilfreich, um bei der derzeitigen Flut an Bewerbungen in Unternehmen herauszustechen, ist die 24-jährige Studentin überzeugt, die kurz vor ihrem Abschluss im Fachbereich Ökotoxikologie mit Fachrichtung Wirtschaft an der JLU steht.

Engagement und Kreativität sind bei den rund 70 Gießener Mitgliedern gefragt. „Bei uns gibt es eigentlich keine Semesterferien“, sagt der Betriebswirtschaftslehrestudent Steinbach von der FH lachend: Ständig sind sie auf der Suche nach neuen Kontakten zu Firmen, um mit ihnen Projekte, Workshops, Seminare, Vorträge oder Kongresse zu organisieren. Rund fünf Veranstaltungen sind das pro Semester, die sie auf die Beine stellen, schätzen Steinbach und Müller. Mittlerweile umfasst die Liste der Firmen zahlreiche nationale und internationale Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen, die von Computersoftware bis zu Lebensmitteln reichen.

Wie in einem Unternehmen gibt es bei MTP Ressorts, in denen Studierende sich mit Pressearbeit, Finanzen, Personal, Veranstaltungen, Projekten, Unternehmen und einem Infoservice befassen. „Die Ressortleiter der 16 nationalen Geschäftsstellen treffen sich zweimal pro Semester“, so Müller. Für die Gießener Mitglieder gibt es alle zwei Wochen abends ein Plenum im „study affairs“, um sich auszutauschen.

„Mitmachen kann jeder, der Spaß an Marketing hat“, sagt Steinbach. Bei den meisten Mitgliedern handelt es sich zwar um Betriebswirtschafts- (BWL) oder Volkswirtschaftslehre-Studierende (VWL) der JLU oder FH. Aber auch Jura- oder Lehramtstudierende sind dabei. Ein Mitgliederbeitrag von 25 Euro pro Jahr verspricht die Teilnahme an zahlreichen Projekten und Seminaren. Und natürlich kommt auch das Feiern nicht zu kurz, sagen Steinbach und Müller lachend.

Nähere Informationen:
www.mtp.org/giessen

Aus der Präsidialverwaltung

Kanzlerbüro

Reinigung

Die JLU ist aufgrund der begrenzten Mittelzuweisung durch das Land gezwungen, in allen Bereichen Einsparungen vorzunehmen. Dies betrifft auch den Reinigungsdienst der Universität, der nicht mehr über dieselbe Stellenausstattung wie zuvor verfügt. Damit können bisherige Reinigungsstandards nicht mehr in vollem Umfang aufrechterhalten werden. Es ist nötig, die Reinigungshäufigkeit in

einem noch zumutbarem Umfang zu reduzieren. Sie ist seit Monatsbeginn in den Büroräumen von bisher zweimal auf künftig einmal pro Woche reduziert. Gleichzeitig wird das neue Müllentsorgungskonzept, das im Pilotverfahren im Bereich der Verwaltung und des Personalrates erfolgreich eingeführt wurde, universitätsweit umgesetzt. Danach werden Papier- und Restmüllbehälter vom Reinigungspersonal nur noch an

dem Tag geleert, an dem auch die Reinigung der Räume erfolgt. An den restlichen Tagen bittet der Kanzler darum, ggf. vorhandenen Papier- und Restmüll in zentral aufgestellte Sammelbehälter zu entleeren. Es entfallen dadurch erhebliche Schließ- und Wegezeiten für die Reinigungskräfte. Die Mitarbeiter werden gebeten, ihre ohnehin täglich zu erledigenden Wege zur Müllentsorgung zu nutzen.

SAP in 2004

Geschäftsprozessoptimierung und bessere Informationsversorgung sind die Ziele der SAP-Einführung an der JLU. Nachdem in 2003 ein wichtiger Meilenstein erreicht wurde und alle Befugten ihre Informationen online aus dem SAP System über das Internet abrufen können, sollen nun Zug um Zug weitere Informationen und Funktionalitäten online bereitgestellt werden. Bisher erhält jeder

„SAP Info User“ eine überschaubare Anzahl von Berichten zur Überwachung der Budgets auf Kostenstellen und Projekten. Es besteht die Möglichkeit, eigene Erlöse selbstständig in SAP zu fakturieren. In 2004 sollen nun die Funktionalitäten um die Bereiche Reisekostenmanagement und elektronische Beschaffung erweitert werden. Während bei der Einführung des Reisemanagements das Ziel die Reduzierung der Bearbeitungszeiten

und der administrativen Tätigkeiten ist, steht bei der elektronischen Beschaffung die zentrale Bündelung der Einkaufsaktivitäten im Vordergrund. Für Verbrauchsgüter tritt die JLU als ein Abnehmer auf, handelt günstige Konditionen aus und stellt diese online zur Verfügung. Der gesamte Beschaffungsvorgang wird hierbei von Anfang an im SAP System abgebildet. Die Einführungsaktivitäten laufen auf Hochtouren.

Wenn Hürden zu überwinden sind

Schwerbehindertenvertretung an der JLU – Vertrauensfrau Jana Heber und ihr Team bieten Schwerbehinderten Rat und Hilfe bei Bewerbungsverfahren, bei Problemen am Arbeitsplatz oder vermittelt an zuständige Stellen

Von Charlotte Brückner-Ihl

Es kann jeden schon morgen treffen: Ein Leben im Rollstuhl nach einem schweren Unfall, der Verlust des Augenlichts oder Schwerhörigkeit als Langzeitfolgen einer Krankheit. Damit schwer behinderte Menschen, die mit Mühen ihr Schicksal meistern, nicht zusätzlich berufliche Nachteile in Kauf nehmen oder gar um ihren Arbeitsplatz fürchten müssen, steht den Betroffenen an der JLU – wie auch an anderen Dienststellen in der Hessischen Landesverwaltung – eine Schwerbehindertenvertretung zur Seite.

Vertrauensfrau Jana Heber und ihre vier Stellvertreter Siegfried Lemke, Dr. Barbara Klose, Wilfried Bonn und Elisabeth Döll-Helfrich, die alle Ende 2002 für jeweils vier Jahre gewählt wurden, verstehen sich als Ansprechpartner immer dann, wenn es Probleme gibt oder wenn im Vorfeld drohende Hürden aus dem Weg geräumt werden sollen. Offi-

gibt es viele: Hier fehlt in einem alten Universitätsgebäude eine Rollstuhl-Rampe, die aus Kostengründen, oft aber auch aus Gründen des Denkmalschutzes, nicht gebaut werden kann. Dort ist relativ plötzlich eine behindertengerechte Ausgestaltung eines Arbeitsplatzes nötig. Hier möchte ein Professor einen schwer behinderten Mitarbeiter einstellen, dort kollidieren die Interessen des Schwerbehinderten mit denen der Kolleginnen und Kollegen.

Egal, ob es um gesundheitliche Probleme, einen sich verschlechternden Allgemeinzustand oder um den Umgang mit Kollegen und Vorgesetzten, ob es um die Suche nach geeigneten Ansprechpartnern oder um Beistand in einem Bewerbungsverfahren geht – Jana Heber bietet ihren Rat und Sachverstand an bzw. vermittelt an zuständige Stellen weiter.

Es tut ihr in der Seele weh, dass im Zuge der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt die Perspektiven insbesondere auch für Schwerbehinderte schlechter geworden seien. Denn wenn es keine freien Stellen gibt, hilft weder der gute Wille der Dienststelle noch die gesetzliche Vorgabe, dass Schwerbehinderte bei gleicher Eignung im Einstellungsverfahren zu bevorzugen sind.

Gleichwohl liegt es der Schwerbehindertenvertrauensfrau, die für diese Tätigkeit offiziell vier Stunden freigestellt ist, fern, Pessimismus zu verbreiten. Immerhin konnten sie und ihr Team in vielen Fällen konkrete Hilfe anbieten: Ein junger Gärtner etwa, der infolge einer Krankheit sein Augenlicht verlor, wurde in eine Umschulung an der Servicestelle für Blinde in Würzburg vermittelt. Nach erfolgreichem Abschluss



Manchmal erleichtert schon ein Stehpult den Arbeitsalltag.

stand dem Mann dank hohem Engagement vor Ort ein sehbehindertengerecht umgestalteter Arbeitsplatz im Bereich Nachrichtentechnik des Hochschulrechenzentrums offen. Ein ganzes Bündel von Maßnahmen griff hier. Und an den hohen Kosten waren zahlreiche Rehaträger beteiligt.

Ein anderer junger Mann galt auf Grund seiner Behinderung von Seiten des Arbeitsamtes als nicht ausbildungsfähig. Derselbe

Mann hat trotzdem im Anschluss an mehrere Praktika einen Ausbildungsplatz auf dem Hardthof erhalten. Und durch Bemühungen von Jana Heber übernimmt sogar das Arbeitsamt die kompletten Ausbildungskosten.

Aber manchmal ist Betroffenen bereits mit dem Einbau eines Treppenlifts, einem Stehpult oder einem Lesegerät gedient.

Ohne ein Netzwerk verschiedenster Institutionen könnte die

Schwerbehindertenvertretung freilich nicht agieren. So kooperiert Jana Heber unter anderem mit den Arbeitsämtern Gießen und Wetzlar, mit den Integrationsfachdiensten (IfD), mit dem Büro des Beauftragten der Hessischen Landesregierung für Angelegenheiten der Schwerbehinderten in der Landesverwaltung in Wiesbaden (Friedel Rinn), mit dem Integrationsamt in Wiesbaden, der Hauptschwerbehindertenvertretung Hessen, mit dem BAD und mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Klinikum.

Die Verwaltungsangestellte, die sonst dem Dezernat D2 – Haushaltsmanagement und Steuerung zugeordnet ist, lernt ständig mehr dazu über Paragraphen zum Schutz schwer behinderter Personen, Sonderprogramme für bestimmte Personenkreise in der Landesverwaltung oder Möglichkeiten zu Geldbeschaffung etc.

Ihr Ziel: Sie würde Betroffenen den Arbeitsalltag gern weiter erleichtern. Im Blick hat sie konkret das Paul-Ehrlich-Institut in Langen, wo sich im Rahmen eines Modellprojekts behinderte und nicht behinderte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gegenseitig unterstützen. Vielleicht könnten „Tandempartnerschaften“, wie sie kürzlich bei einer Infoveranstaltung in Gießen vorgestellt wurden, auch für die JLU ein gutes Modell sein ...

Nähere Informationen/Termine nach Absprache:
Schwerbehindertenvertretung
Ludwigstraße 27
Telefon: 99-12462 /-12970
Fax: 99-12979
E-Mail: schwbvvertretung@admin.uni-giessen.de oder Jana.heber@admin.uni-giessen.de

Neuer Schwerpunkt bei den Wirtschaftswissenschaften

Unternehmensrechnung und -besteuerung befinden sich im tief greifenden Wandel. Die Internationalisierung der externen Rechnungslegung, die Integration mit der internen Unternehmensrechnung, der zunehmende Steuerwettbewerb in der EU mit Rückwirkungen auf die nationale Gesetzgebung sind neue Herausforderungen. Der Fachbereich 02 – Wirtschaftswissenschaften reagiert darauf mit Einrichtung eines neuen Studienschwerpunkts „Accounting – Controlling – Taxation“. Die Einführungsveranstaltung *Challenges in Accounting* findet am 26. Mai ab 14 Uhr in den Vorlesungsräumen des Fachbereichs, Licher Straße 68, statt.

Podiumsdiskussion mit Justizminister Wagner

Die „Academia Juris Internationalis Franz von Liszt“ am Fachbereich Rechtswissenschaft (Prof. Dr. Thilo Maruhn, M.Phil.), veranstaltet gemeinsam mit dem Hessischen Minister der Justiz, Dr. Christean Wagner, in der vergangenen Woche eine Podiumsdiskussion zum Thema „*Internationale Strafgerichtsbarkeit und Völkerstrafrecht*“ im Hessischen Ministerium der Justiz. Die Moderation der öffentlichen Veranstaltung lag in den Händen von Dr. Reinhard Müller von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Girls' Day: Mädchen experimentierten

Am Girls' Day waren auch in diesem Jahr wieder Schülerinnen zu Gast an der Justus-Liebig-Universität. Mädchen aus verschiedenen Schulen ab der siebten Klasse experimentierten am 22. April im Bereich Chemie im Heinrich-Buff-Ring, andere erhielten im Bereich Physik einen Eindruck vom Arbeitsalltag von Forscherinnen.



Immer ein offenes Ohr: Jana Heber

ziell zuständig sind sie an der JLU für einen Kreis von rund 150 betroffenen Bediensteten. Hinzu kommen Arbeitssuchende.

Der Probleme und Hürden

Die Justus-Liebig-Universität als Präsent

Vom Brieföffner bis zum Laserpointer: Hochwertige Produkte mit Universitätslogo zu günstigen Preisen erhältlich – Ausstellung der Präsente in Vitrine im Uni-Hauptgebäude

Von Manuel Heinrich

Sind Sie auf der Suche nach einem Geburtstagsgeschenk? Oder benötigen Sie ein Mitbringsel für Besuche auf Forschungsreisen? Wollen Sie einfach nur Ihre Pfefferminzbonbons in der Uni aus einer markanten Dose genießen? Oder suchen Sie nach einem Laserpointer für Ihre Vorlesungen? Die JLU hat erstmalig Merchandising-Produkte herstellen und mit einer Gravur des Universitätslogos versehen lassen. Die Produkte stammen aus dem hochwertigen Sortiment des renommierten Geschenkartikel-Herstellers Troika (Müschbach, Westerwald) und wurden speziell für die JLU ausgewählt. Sie sind von Designern teils exklusiv für Troika gestaltet worden und zeichnen sich durch

ihre Qualität und Formgebung aus.

Folgende Artikel können Interessierte dienstags von 10 bis 12 Uhr in der JLU-Pressestelle erwerben:

- Clic-Clac-Dose mit Pfefferminzbonbons Weißblech, 2,75 Euro
- Kofferanhänger Edelstahl mit Draht, 4,25 Euro
- Brieföffner »PAPYRUS« Edelstahl gebürstet, 7,20 Euro
- Kugelschreiber »Pamela« Silikon, blau, 8,50 Euro
- Schlüsselanhänger »TRIGON« Aluminium, blau, 8,50 Euro
- Meeting Timer Uhr mit Countdown Alarm, 23 Euro
- Laserpointer »TWICE« inklusive LED Taschenlampe, 24 Euro.

Die Präsente sind im Foyer des Hauptgebäudes im Schaukasten auf der linken Seite ausgestellt.

Darüber hinaus wurden im

vergangenen Liebig-Jahr vom Institut für Kunstpädagogik in Seminaren unter der Leitung von Pavel Fidermak von Studierenden ideenreiche Liebig-Druckgraphiken hergestellt, die im Foyer der Aula zu besichtigen sind. Fünf der Graphiken wurden in einer Mappe in einer limitierten Auflage versammelt und können in dieser Form zum Preis von 200 Euro erworben werden.

Nicht zuletzt sind nach wie vor Kataloge der drei Liebig-Ausstellungen in der Universitätsbibliothek erhältlich.

Nähere Informationen:
JLU-Pressestelle
Hauptgebäude, Ludwigstraße 23
Telefon: 0641/99-12041/4
E-Mail: pressestelle@admin.uni-giessen.de



Foto: Manuel Heinrich

Im Land der „Tausend Hügel“

Sozioökonomische Analyse auf Java von Studierenden der Geographie – Lebensbedingungen sollen durch die Sicherung der Wasserversorgung verbessert werden

Von Martin Lukas

Um Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich vor Ort einen Einblick in aktuelle Probleme der so genannten Dritten Welt zu verschaffen, werden am Institut für Geographie der JLU bereits seit Jahren studentische Projekte in Afrika oder Asien durchgeführt. Im Anschluss an Vorbereitungen zu Hause im Rahmen eines Seminars und eine dreiwöchige Exkursion in West-Sumatra fand unter der Leitung von Prof. Ulrich Scholz zuletzt ein derartiges Projekt auf Java statt. Dabei ging es um die sozioökonomische Analyse der Bevölkerung von Gunung Sewu in Mitteljava, deren Lebensbedingungen zukünftig durch die Sicherung der Wasserversorgung verbessert werden sollen.

Rückblick: Eine Gruppe von Studierenden der Geographie aus Gießen und aus Yogyakarta/Indonesien befindet sich auf dem Weg nach Gunung Sewu, dem Land der „Tausend Hügel“ im Süden von Java. Das verkarstete Hochland gilt als das „Armenhaus“ Indonesiens. Der Hauptgrund hierfür ist der Wassermangel, der die landwirtschaftlichen Ertragsmöglichkeiten limitiert und selbst die Trinkwasserversorgung zu einem großen Problem werden lässt. Ursache ist neben der Periodizität der Niederschläge die große Durchlässigkeit des verkarsteten Untergrundes.

Das dorthin abfließende Wasser stellt ein großes Potenzial für die Versorgung der Bevölkerung dar. Diese Reserven unter der Nutzung von Wasserkraft an die Erdoberfläche zu fördern und so für die Bevölkerung nutzbar zu machen, ist das Ziel eines vom Institut für Wasserwirtschaft und Kulturtechnik der Universität Karlsruhe koordinierten Verbundprojektes, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird.

Daran ist das Institut für Geographie der JLU mit dem Teilprojekt „Sozioökonomische Analyse der potentiellen Wassernutzer“ beteiligt. Hierfür initiierte Prof. Dr. Ulrich Scholz ein Lehr- und Forschungsprojekt, in das eine elfköpfige Gruppe von Gießener Studierenden gemeinsam mit sechs indonesischen Studierenden der Universität Gadjah-Mada in Yogyakarta, einer Partneruniversität der JLU, eingebunden ist.

Neben der Analyse der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Situation sowie der aktuellen Wasserversorgungslage lautet die Kernfrage, inwieweit die lokale Bevölkerung von dem Projekt profitieren kann und wie sich dieses auf die regionale Entwicklung auswirken wird. Dazu führte das indonesisch-deutsche Studierenden-Team eine Erhebung in Form von Haushaltsbefragungen durch.

In Yogyakarta angekommen, galt es zunächst, gemeinsam mit

den indonesischen Kommilitonen einen Fragebogen aufzustellen. Für die Erhebung wurde die inmitten der Gunung Sewu-Region gelegene Gemeinde Dadapayu ausgewählt, wo von allen Haushalten etwa 10 Prozent durch die

Anschließend fand die Arbeit bis in die Nacht hinein ihre Fortsetzung: Die Daten der Fragebögen mussten in die mitgebrachten Notebooks eingegeben werden. Erst dann stand die verdiente Nachtruhe an. Während die Studentinnen

Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung stellen die Ergebnisse der Studie eine wichtige Grundlage für den bedarfsgerechten Ausbau der Versorgungskapazitäten dar. Bezüglich der derzeitigen Wasserversorgungssituation

Verbesserung der Lebensbedingungen erbringen. Neben der Sicherstellung einer qualitativ unbedenklichen Trinkwasserversorgung wäre durch die Bewässerungsmöglichkeit kleiner Hausgartenareale auch eine Verbesse-



Mit seinen unzähligen kegelförmigen Karsthügeln verdient die Region Gunung Sewu („Tausend Hügel“) ihren Namen nur zu Recht.

Interviews abgedeckt wurden. Überrascht waren die Studierenden von der überragenden Gastfreundschaft und Herzlichkeit, mit der sie empfangen wurden. Trotz ihrer Probleme mit der eigenen Nahrungssicherung boten die Leute während der Interviews Tee, Erdnüsse und Manjok-Snacks an.

Gegenstand der Befragungen war die gesamte Lebenssituation der Menschen, wobei der Schwerpunkt auf der Wasserversorgung lag. Die landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Aktivitäten, die Ernährungs- und Gesundheitssituation, die Wohnbedingungen und Migrationsbewegungen waren weitere wichtige Inhalte der Erhebung.

Nach den täglichen Interviews versammelten sich die Teilnehmer im Haus des Gemeindebürgermeisters, wo für jeden eine kräftigende Reis-Mahlzeit bereitstand.

im Bürgermeisterhaus übermachten durften, schlugen die Männer ihr Strohmatten-Lager in einem leerstehenden Nachbarhaus auf.

Im Anschluss an die acht Erhebungstage galt es, die Ergebnisse der Befragung auszuwerten, in einem auf Englisch abgefassten Report festzuhalten und im Dorfversammlungsraum der lokalen Bevölkerung zu präsentieren.

Wie im Fluge waren die Tage im Land der „Tausend Hügel“ vergangen, die zwar anstrengend, aber auch sehr lehrreich waren und insbesondere durch die lebenswürdigen, offenen Menschen als eine sehr schöne Zeit in Erinnerung bleiben werden. Die Gruppe beendete ihren Aufenthalt in Dadapayu mit einem Fußballspiel gegen die lokale Mannschaft, womit sie sogar Eingang in die örtliche Presse fand.

Fazit: Im Vorfeld der geplanten

ließ sich feststellen, dass es in den letzten Jahren bereits deutliche Verbesserungen gegeben hat. Nachdem bis zum Beginn der 80er Jahre stundenlange tägliche Fußmärsche zu den wenigen Wasserstellen zum Alltag der meisten Menschen gehörten, verfügt inzwischen bereits ein Großteil der Bewohner über den Zugang zu einem Wasseranschluss. Aufgrund der ungleichen Verteilung des derzeit vorhandenen Wasserangebotes und vor dem Hintergrund, dass in vielen Dörfern noch immer zwischen 25 und 80 Prozent der Haushalte ihre Wasserversorgung als unzureichend bezeichneten, ist die Versorgungslage jedoch noch immer als problematisch zu bezeichnen. Die mit dem Projekt beabsichtigte Steigerung der Wasserförderung wird zusammen mit einer bedarfsgerechten Verteilung einen sehr wichtigen Beitrag zur

Ergebnisse für die weitere Projektgestaltung ist der persönliche Nutzen für die Studierenden besonders hervorzuheben. Durch die intensive Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen einer ländlichen Region in einem Entwicklungsland und durch die intensiven Kontakte zu den dort lebenden Menschen konnten die Studierenden wichtige Erfahrungen sammeln, die wohl unvergesslich sind und in keiner Lehrveranstaltung in einem Hörsaal oder Seminarraum vermittelbar sind.



Mit großer Freundlichkeit wurde das indonesisch-deutsche Studienteam von den Einwohnern Dadapayus empfangen.

Von Mittelhessen nach Westafrika

Theologiestudierende lernten auf einer Exkursion nach Ghana das afrikanische Christentum in seiner rasanten Entwicklung kennen – Begeisterung über die Freundlichkeit und Offenheit der Menschen

Von Christian Enders

Man stelle sich vor, man gehe durch den Seltersweg und die Geschäfte um einen herum würden Namen tragen wie „Jesus ist der Herr – Bekleidung“, „Psalm 121-Friseur“ oder „Gott ist mächtig – Schuhe“. Erfahrungen dieser Art kann man wohl nicht in Deutschland machen, dafür aber in Afrika. Genauer gesagt in der

ghanaischen Hauptstadt Accra, in die es im vergangenen Jahr eine kleine Gruppe von Gießener Studierenden verschlagen hat. Gemeinsam mit ihrem Dozenten, dem Theologen Dr. Werner Kahl, erlebten die sieben Studierenden eine Exkursion der besonderen Art.

„Anfangs erschien alles nur als eine unwirkliche Idee“, schildert Tina Kahle. „Ghana, das klingt so furchtbar fremd und weit weg.“ Doch nach einigen Monaten der Vorbereitung war es so weit, und der Flug nach Westafrika konnte losgehen. Ziel der Exkursion sollte es sein, „das afrikanische Christentum in seiner rasanten Entwicklung kennen zu lernen“, wie der Neutestamentler Kahl erklärte.

Für die sieben Studierenden bedeutete das, dass sie vor allem Kontakt zu den Menschen in Ghana hatten. Es zeigte sich: Neben den Kontakten durch die Kirchengemeinden oder gastgebenden Familien ist es in Ghana überhaupt kein Problem, Leute kennen zu lernen. Nicht nur weil die Menschen Englisch sprechen, sondern vielmehr weil die Gha-

naer grundsätzlich äußerst freundlich und offen sind.

Da kann es auch schon einmal passieren, dass die Frau am Postschalter dem deutschen Kunden ihre Adresse aufschreibt und um eine Postkarte aus Deutschland bittet. Und im Gegensatz zu Deutschland ist das Thema „Glaube“ alles andere als tabu. „Wenn man im Taxi sitzt – nicht selten übrigens mit sechs oder sieben Personen – dann kann man mit dem Fahrer über Fußball reden oder eben über die Kirche, in die er geht. In beiden Fällen wird er begeistert antworten“, schildert Felix Pannenbergl die gemeinsamen Erfahrungen.

Positiv überrascht waren die Deutschen auch von der sehr geringen Kriminalität in Ghana, der Lebensfreude der Menschen und der infrastrukturellen Entwicklung des Landes. „Immerhin gab es überall WC’s“, freute sich Tina Kahle.

Sauberkeit der Toiletten und die Verfügbarkeit des Wassers sind allerdings andere Fragen. Sehr beeindruckt waren die Studentinnen und Studenten von den ersten Missionaren in Ghana,



In Sonntagskleidung: Einige Kinder, die den Kindergottesdienst besucht hatten, ließen sich gern ablichten.

deren Gräber die Gruppe besucht hat. Es waren junge Männer aus dem württembergischen Raum, die als Erste die Botschaft des Evangeliums nach Ghana brachten. Sie verließen Deutschland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit dem festen Wissen, dass sie ihn Afrika wohl nur einige Monate überleben würden. Ihre

Arbeit trägt gut Früchte, denn heute blüht das Christentum in Afrika mehr denn je und wächst stetig an. „Der Glaube an Jesus Christus ist hier nicht nur ein Sonntagsglaube, er gehört zum Alltag der Ghanaer dazu und bildet die Grundlage für ihr Leben“, so Kahl.

Das haben die sieben deutschen

Studierenden reichlich erfahren. Erfahrungen, die sie weitertragen werden in das (ehemals?) christliche Abendland, das heute wohl viel von Afrika lernen kann.

Auch im Sommer 2004 bietet Dr. Werner Kahl wieder eine Exkursion an. Interessenten können sich im Theologischen Institut melden.



Wo andere Theologie studieren: Die Gäste aus Gießen vor dem religionswissenschaftlichen Institut der Universität Ghana – Legon.

Vor 100 Jahren Iud Robert Sommer an die Lahn

100 Jahre „Deutsche Gesellschaft für Psychologie“: Festveranstaltung und Symposium zum Jubiläum in der Uni-Aula – Rückblick auf wechselvolle Geschichte – Tagung experimentell arbeitender Psychologen

Von Melke Mossig

Beim Versuch, mit seinen selbst entwickelten und patentierten Wasserschuhen über die Lahn zu laufen, wäre der Psychiater Robert Sommer fast ertrunken. Doch mit seinem Engagement, die Erforschung der menschlichen Seele als Wissenschaft zu etablieren, ging der Gießener Professor für Psychiatrie keinesfalls baden.

Vor 100 Jahren folgten Philosophen, Psychiater und Allgemeinmediziner der Einladung Sommers in die Stadt an der Lahn, um eine der bedeutendsten Organisationen der wissenschaftlichen Psychologie im deutschsprachigen Raum ins Leben zu rufen. Ihr Ziel hat die 1904 gegründete Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) erreicht: Die Seelenkunde auf eine wissenschaftliche Basis zu stellen. Denn Anfang des 20. Jahrhunderts gab es die Psychologie als eigenständiges Fach an den Universitäten noch nicht.

Mit einem Festakt und Symposium, bei denen Referenten über die 100-jährige Geschichte der Gesellschaft sprachen, die bis 1929 noch „Gesellschaft für experimentelle Psychologie“ hieß, feierten rund 100 Teilnehmer am ersten Aprilwochenende in der Aula das Jubiläum in der Geburtsstätte in Gießen.

Bis in die 30er Jahre war die Psychologie in Deutschland international von großer Bedeutung. Doch mit der NS-Zeit ging es bergab, erinnerte der Präsident der DGPs, Prof. Dr. Wolfgang Schneider. Juden mussten den Vorstand verlassen. Führende Köpfe, wie Kurt Lewin, emigrierten. Von den rund 350 Mitgliedern in den 30er



Initiator der Gründungsveranstaltung im Jahr 1904: Der Gießener Psychiater Prof. Robert Sommer. Neben dem Portrait JLU-Präsident Prof. Dr. Stefan Hormuth und der Präsident der DGPs, Prof. Dr. Wolfgang Schneider (v.l.).

Jahren waren beim „Neustart“ nach dem Zweiten Weltkrieg nur knapp 70 Mitglieder übrig.

Doch ausgerechnet die Nationalsozialisten regelten erstmals das Berufsbild der Psychologen und erließen 1941 die erste Diplom-Prüfungsordnung auf Druck der Wehrmacht zur Professionalisierung der Psychologen. Zahlreiche Psychologen und Verhaltensforscher hatten für das verbrecherische Regime gearbeitet, erinnerte Laudator Prof. Dr. Mitchell Ash von der Universität Wien. Wissenschaftler arbeiteten damals etwa bei der Soldatenauflese oder für die Rassenlehre der Nazis.

Erst in den 60er Jahren gelang der Deutschen Gesellschaft für Psychologie wieder der „große Durchbruch“. Der Boom der Psychotherapie und der Ausbau der Psychologie an den Hochschulen begannen. Allerdings behinderte der Mauerbau 1961 die Reisefreiheit der Mitglieder in der DDR, die 1962 ihre eigene Gesellschaft für Psychologie gründeten. Erst nach fast 40 Jahren trafen sich

Ost und West zum ersten gemeinsamen Kongress nach dem Mauerfall 1990 in Kiel. Heute zählt die Gesellschaft rund 2.200 Mitglieder, zur Gründung 1904 waren es noch 112.

Dass hierzulande zwei Drittel aller wissenschaftlichen Veröffentlichungen lediglich in Deutsch erscheinen, kritisierte Prof. Ash. „Das behindert die internationale Sichtbarkeit“, sagte der Festredner aus Wien. Schließlich spiele die Internationalität in der Forschung eine wichtige Rolle.

Tagung und Symposium

Die Entwicklung der experimentellen Psychologie in Gießen voranzutreiben ist das Ziel von Prof. Dr. Joachim Stiensmeier-Pelster, Dekan des Fachbereichs 06 – Psychologie und Sportwissenschaft der JLU. Doch dafür müsse bei der derzeitigen Diskussion über finanzielle Einsparungen an den Universitäten mehr über den Nutzen gesprochen werden als über den Preis, sagte er kritisch.

Schließlich sei Bildung das wertvollste Gut in Deutschland, das nicht über Rohstoffe verfüge.

Anlässlich des Jubiläums präsentierten die experimentell arbeitenden Psychologen vom 4. bis 7. April im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung ihre neuesten Forschungsergebnisse in Gießen. Rund 700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nahmen an der „Tagung der experimentell arbeitenden Psychologen“ (TeaP) im Philosophikum I und II teil, die in diesem Jahr von der Abteilung Allgemeine Psychologie unter der Leitung von Prof. Dr. Karl Gegenfurtner an der JLU organisiert wurde. Unter anderem referierten Joseph LeDoux (New York) über Emotion, Brian Wandell (Stanford) über Wahrnehmung, Alan Baddeley (Bristol) über Gedächtnis und Bruce Bridgeman (Santa Cruz) über Sensomotorik.

Nähere Informationen:
www.dgps.de

„Gräben überwinden“

Fächerübergreifende Fortbildungsveranstaltungen und Seminare – Gemeinsame Projekte

Von Johannes Herrmann

Wenn sich Wissenschaft direkt mit dem Menschen beschäftigt, werden auf die eine oder andere Art Methoden der empirischen Sozialforschung verwendet. Sei es in der Kriminologie, wenn die Auswirkungen des Strafvollzugs auf Häftlinge untersucht werden (Resozialisierung oder „Ausbildung“ zum „Berufskriminellen“?), in der Didaktik, wenn es um die Suche nach den besten Lehrmethoden geht, oder in den Sozialwissenschaften, wenn etwa die Auswirkungen von AIDS auf die Gesellschaftsstrukturen untersucht werden – oft werden ähnliche Methoden angewandt.

Die Aufteilung der Universität in Fachbereiche und Institute hat den unerwünschten Nebeneffekt, dass oft gar nicht bekannt ist, wo an der Universität welche Kompetenzen vorhanden sind. Aus diesem Grund wurde bereits 1990 das Institut für empirische und angewandte Sozialforschung an der JLU (Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Peter Schmidt) gegründet. In gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen wird zum Beispiel neue Software vorgestellt, die bei der Inhaltsanalyse von Texten eingesetzt werden kann, oder auch neue Methoden des Einsatzes von Videobeobachtung von Schülerverhalten im Biologielabor. In diesem Jahr wollen sich die Mitglieder des Institutes außerdem mit Bildungspolitik und ihrer praktischen Umsetzung beschäftigen („Pisa und die Folgen“).

Das An-Institut bietet auch praktische Vorteile: So können Projekte, die durch Drittmittel finanziert werden, über das Institut abgewickelt werden. In manchen Fällen hat das Vorteile gegenüber der sonst üblichen Abrechnung über Universitätskonten, zum Beispiel, wenn es um die Misch-

finanzierung von Kooperationsprojekten geht.

Doch den meisten Mitgliedern ist vermutlich etwas anderes wichtiger als administrative Vorteile, nämlich der Austausch zwischen den Fachbereichen. Das An-Institut bietet die Möglichkeit, Kolleginnen und Kollegen kennen zu lernen und gemeinsame Projekte durchzuführen. Oft ist es sehr anregend, eine Fragestellung einmal aus einer anderen Sichtweise zu betrachten und dabei die Themen des eigenen Faches neu in einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang einzuordnen.

Die Überwindung der Gräben zwischen den Fachbereichen kommt so nicht nur der Forschung zugute, was sich etwa in gemeinsam verfassten Artikeln manifestiert, sondern auch der Lehre: Immer wieder werden von den Mitgliedern des Institutes auch Seminare in Kooperation zwischen den Fachbereichen organisiert.

Im Sommersemester zum Beispiel führen die Professoren Michael Frese und Peter Schmidt und Privatdozent Sebastian Bamberg ein kooperatives Seminar zwischen Psychologie und Sozialwissenschaft durch zum Thema Metaanalyse – ein international anerkanntes, kumulatives Verfahren, mit dem theoretische Aussagen besser an der Wirklichkeit geprüft werden können, als dies durch isolierte Studien möglich ist.

In Deutschland ist dieses Verfahren außerhalb des Fachs Psychologie noch relativ wenig bekannt; die Gießener Studierenden können hier direkt profitieren von aktueller fachbereichsübergreifender Methodenforschung.

Nähere Informationen/Kontakt:
www.uni-giessen.de/fb03/politik/
Peter.Schmidt@sowi.uni-giessen.de

Türkisches Recht und Sprachkurs

Der Fachbereich 01 unterhält enge Kontakte zur Dokuz Eylül Universität Izmir und zur Kültür Üniversitesi Istanbul. In diesem Rahmen hält Prof. Dr. Hakan Pekcanitez vom 5. Juli bis 9. Juli in Gießen eine Vorlesung über die Grundzüge des türkischen Zivilrechts. Des Weiteren findet

vom 6. September bis 1. Oktober in Gießen der erste türkische Sprachkurs in der juristischen Fachsprache statt, der vom DAAD unterstützt und von Dr. Yener Ünver (Istanbul) geleitet wird. Am Ende findet eine Prüfung statt. Nähere Informationen: Osman Isfen, E-Mail: isfen@t-online.de

Erfahrungen mit dem Sterben

AIDS in Afrika: Gießener Forscher leisten Beitrag zur HIV-Prävention in Namibia – Buch für Kinder und Jugendliche in Windhoek vorgestellt

pm. Afrika ist besonders von der globalen AIDS-Epidemie betroffen. Von weltweit 42 Millionen HIV-Infizierten finden sich 29,4 Millionen Betroffene im subsaharischen Afrika. Insbesondere in den Ländern des Südlichen Afrika sind die Prävalenzraten erschreckend hoch: In Namibia sind fast 24 Prozent der 15- bis 49-Jährigen HIV-positiv. Mittlerweile findet sich keine Familie mehr, die nicht unmittelbar von Todesfällen in Folge der Immunschwächekrankheit betroffen ist und AIDS-Waisen zu versorgen hat.

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Forschungsprojektes „Soziale Folgen von AIDS im Südlichen Afrika“ hat sich die Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Reimer Gronemeyer am Institut für Soziologie der JLU in den vergangenen vier Jahren intensiv mit den Auswirkungen der Epidemie auf Familien und soziale Strukturen befasst. Dabei konnten auch Schlüsselfaktoren für

erfolgreichere Präventionsbemühungen identifiziert werden. Im Bereich der Prävention kann bislang leider in kaum einem afrikanischen Staat von einer Eindämmung, geschweige denn von einem Sieg über die Seuche die Rede sein.

Die Gießener Wissenschaftler legten einen Fokus auf die Diskursmuster in der medialen Berichterstattung, aber auch in den Alltagsdiskursen der Bevölkerung. Dabei konnten zahlreiche Muster der Tabuisierung identifiziert, aber auch Bedingungsfaktoren für erfolgreiche Präventionsmaßnahmen bestimmt werden.

Anschließend an diese Ergebnisse stellten am Gießener Projekt Beteiligte jetzt gemeinsam mit der namibischen Gesundheitsministerin Dr. Libertina Amathila und in Kooperation mit der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) eine neue Publikation für Kinder und Jugendliche vor, mit deren Hilfe sich die Experten eine Stimulation der öffentlichen Debatte

um HIV und AIDS versprechen. Für das Buch wurden zahlreiche Aufsätze und Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen zusammengefasst, die eigene Erfahrungen mit der Krankheit, AIDS-Tod und Sterben aus unmittelbaren Erlebnissen im eigenen Umfeld aufarbeiten.

Matthias Rempel, Soziologe aus dem Gießener Team, der das Projekt und den Ansatz in Windhoek der Öffentlichkeit vorstellte, erklärte: „AIDS erscheint in der öffentlichen Debatte als etwas, das immer nur den anderen betrifft. Dieses Tabu reflektiert sich auch in der Weise, wie über die Krankheit gesprochen wird: Von der ‚modernen Krankheit‘ oder der ‚vier-Buchstaben-Seuche‘ ist die Rede.“

Es ist äußerst selten, dass persönliche Erfahrungen ins Gespräch gebracht werden – AIDS bleibt in gewisser Weise gesichtslos und erfahrungslos. Wir alle wissen, dass es angesichts der hohen Infektionsraten nicht möglich ist, dass



Der Gießener Soziologe Matthias Rempel in Windhoek im Gespräch mit der namibischen Gesundheitsministerin Dr. Libertina Amathila und der Repräsentantin der Weltgesundheitsorganisation, Dr. Costodia Mandlathe (v.l.n.r.).

immer nur die anderen betroffen sind. AIDS existiert in jeder Familie, im Herz der namibischen Gesellschaft.“

Er drückte weiter die Hoffnung aus, dass die Publikation zu einer breiten und persönlichen Debatte über die persönlichen Betrof-

fenheiten, die Verletzungen und Wundungen im alltäglichen Leben der Bevölkerung beitragen kann.

Die Gesundheitsministerin der Republik Namibia, Dr. Amathila, schloss sich dieser Hoffnung an und stellte bei der öffentlichen

Vorstellung des Buches fest: „Ich hoffe, dass neben zahlreichen Kindern und Jugendlichen auch und im speziellen Entwicklungsplaner, Politiker und Gesundheitsexperten – kurz: jedermann – dieses Buch liest. Ich kann es nur empfehlen.“

Nachwachsende Rohstoffe

Professur für Pflanzenzüchtung erstellt Info-CD im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz – Unterstützung der Landesinitiative Hessen-Media – Unerwartet positive Resonanz

ms. Eine CD-ROM zum Thema „Nachwachsende Rohstoffe“ wurde im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MULV) und mit Unterstützung der Landesinitiative Hessen-Media an der Professur für Pflanzenzüchtung der JLU (Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Friedt) erstellt. Parallel zur Internetseite www.nawaro-hessen.de informiert die CD-ROM über alternative Nutzungsmöglichkeiten von Pflanzen und die gestiegene Bedeutung der nachwachsenden Rohstoffe auch als Alternative zu Produkten aus Erdöl.

Die CD-ROM stellt über 70 verschiedene Rohstoffpflanzen ausführlich vor. Neben biologischen Merkmalen werden sowohl die Verwendungsmöglichkeiten und Anbauverfahren der Pflanzen als auch aktuelle Entwicklungen in der Rohstoffpflanzenforschung und -züchtung beschrieben.

Zusätzlich zu einer Literaturliste finden sich allgemeine Berichte über Rohstoffe, Verarbeitung, Produkte und Forschung, die zum grundlegenden Verständnis der jeweiligen Themen beitragen. Eine ausführliche Adressenliste verweist auf weiterführende

Informationsquellen, auf Forschungseinrichtungen sowie auf Ministerien und Ämter. Daneben enthält die CD-ROM eine umfangreiche Bilddatenbank. Die Bereitstellung von Informationen über nachwachsende Rohstoffe auf CD-ROM sollte das Thema auch jenen zugänglich machen, die das Online-Internetangebot nicht nutzen können. Außerdem eignet sich der Datenträger besonders für den Einsatz in Schulen und anderen Bildungsstätten.

Da die große Anfrage jedoch alle Erwartungen übertroffen hat, ist die CD bereits – in inzwischen zweiter Auflage – vergriffen. Eine Reservierungsliste für eine letzte dritte Auflage ist schon jetzt so lang, so dass aus Kostengründen sicher nicht alle Interessierten bedient werden können.

Ein Trost: Die Inhalte der CD entsprechen dem Internetportal www.nawaro-hessen.de, so dass auch weiterhin Gelegenheit besteht, die Informationen einzusehen und für sich zu nutzen.

Nähere Informationen:
www.nawaro-hessen.de
www.plantbreeding-giessen.de
www.hmulv.hessen.de

Foto: Meike Mossig



Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit (v.l.): Medientrainer Torsten Kolbe (Offener Kanal Giessen), die Beauftragte für Offene Kanäle in Hessen, Angelika Jaenicke, Prof. Siegfried Quandt, Markus Bach, Jana Kremin, und Marie Schäfers, Wilhelm Behle (Leiter des Offenen Kanal Giessen) und der Vorsitzende der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten in Kassel, Prof. Dr. Wolfgang Thaeert.

Dreharbeiten mit Überraschungen

Studierende der Fachjournalistik arbeiten in einem Modellprojekt der Hessischen Landesanstalt für Privaten Rundfunk (LPR) mit

Von Meike Mossig

Ihre Arbeit ist ein Stück journalistischer Alltag: Das Drehbuch einer Reportage über eine Tierklinik war bereits geschrieben, die Aufnahmen eines operativen Routineeingriffs gefilmt. Doch kaum waren die Studierenden der JLU auf dem Rückweg, kam auch schon ein Anruf der Klinik: Notoperation wegen einer lebensgefährlichen Kolik. Das ließ sich das Team nicht zweimal sagen, drehte um und filmte neu.

„Manche Dinge kann man eben vorher nicht einkalkulieren“, sagt Student Markus Bach rückblickend. Als einer von rund 50 Teilnehmern vom Studiengang Fachjournalistik arbeitet er unter der Leitung von Prof. Dr. Siegfried Quandt vom Fachbereich 04 – Geschichts- und Kulturwissenschaften und dem Offenen Kanal Giessen in einem Modellprojekt der Hessischen Landesanstalt für Privaten Rundfunk (LPR) mit.

Seit mehr als einem halben Jahr erarbeiten die angehenden Journalisten in einer Lehrredaktion in Giessen Reportagen, Kurzfilme oder Gesprächsrunden über Themen aus dem mittelhes-

sischen Raum, die der Offene Kanal regelmäßig sendet. Nicht nur Engagement und Ideenreichtum sind dabei gefragt. Denn schließlich gehört zu einem Beitrag über einen Stimmenimitator in Wetzlar oder den Alltag eines Polizeireporters auch das technische Handwerk. Und das vermitteln Mitarbeiter vom Offenen Kanal den Studierenden. „Unser Ziel ist ein Medienkompetenz-Zentrum“, sagt der Leiter Wilhelm Behle, der die Kooperationen mit mehreren Bildungseinrichtungen anstrebt.

Wie sehr die Studierenden von diesem praxisnahen Projekt profitieren, machte Prof. Quandt bei einer ersten Präsentation zahlreicher fertiger Beiträge in den Räumen des Offenen Kanals im Unteren Hardthof deutlich: „Das Projekt hat sehr schnell eine Eigendynamik entwickelt“, sagte er. Kaum hatten die Studierenden eine Liste von Themen entwickelt und den Film „im Kasten“, waren auch schon neue Ideen geboren.

Überraschungen gab es zu Beginn der Dreharbeiten: Nicht nur die Erkenntnis, dass ein Dreiminutenfilm „eine Menge Arbeit“ bedeutet, erstaunte die Studierenden, so Quandt. Auch

einen Beitrag vor der Kamera „anzumodern“ ist nicht jedermanns Sache. Mancher, dem dies ohne Weiteres zugetraut wurde, scheiterte kläglich. Andere wiederum wurden quasi neu entdeckt und meisterten ihre Aufgabe problemlos.

Bisher ist das interdisziplinäre Projekt bis September geplant. Doch dass die Zusammenarbeit fortgesetzt werden soll, machten die lobenden Worte von Prof. Dr. Wolfgang Thaeert, Vorsitzender der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten, deutlich: „Ich habe mich keine Minute gelangweilt“, sagte dieser begeistert nach einer einstündigen Kostprobe im Vorführraum des Offenen Kanals. Nach anfänglicher Skepsis blicke er nun mit „Optimismus in die Zukunft“, so dass die Kooperation weitergehen werde.

„Ich bin stolz auf euch“, sagte die Beauftragte für Offene Kanäle in Hessen, Angelika Jaenicke, nach der Filmvorführung zufriedenen zu den Studierenden der JLU.

Nähere Informationen:
www.lpr-hessen.de

Koordiniertes E-Learning-Angebot

ILIAS und Stud.IP – Unterstützung für Lehrende

Von Maik Stührenberg

Die JLU hat von Fördermitteln zum Thema E-Learning im Zuge des Programms „Neue Medien in der Bildung“ durch die Bewilligung mehrerer Projekte profitiert. Die nun ausgefallene Finanzierung bedeutet angesichts der klammen Finanzsituation eine unsichere Zukunft. Auf absehbare Zeit werden vermutlich einige dieser „Leuchtturm-Projekte“ wieder in der Versenkung verschwinden müssen.

Damit das Lernen mit Hilfe elektronischer Medien zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Hochschullehre an der JLU wird, bedarf es einer konzertierten Anstrengung, um die erworbenen Kompetenzen ausbauen und E-Learning-Inhalte und -werkzeuge weiterhin gezielt und flexibel nutzen zu können.

Aus diesem Grund wurde Ende 2003 das Förderfondsprojekt „Konzeptionierung, Einrichtung und technische Erweiterung einer zentralen E-Learning-Plattform“ aus der Taufe gehoben, das am Zentrum für Medien und Interaktivität (ZMI) angesiedelt ist und in Kooperation mit dem Hochschulrechenzentrum durchgeführt wird.

Lehrenden stehen die beiden Open-Source Learning Management Systeme ILIAS und Stud.IP zur Verfügung. Stud.IP ermöglicht die Verwaltung und Organisation von Präsenzveranstaltungen, ILIAS dient der Virtualisierung der Lehre, in Teilen oder in Gänze. Beide Systeme bieten darüber hinaus Kommunikationswerkzeuge wie Chat, Forum und internes Nachrichtensystem.

Um die Lehrenden bei der Auswahl der geeigneten Plattform und der Konzeption und Durchführung von E-Learning-Veranstaltungen zu unterstützen, existiert ein umfangreiches Beratungs- und Schulungsangebot durch die Mitarbeiter des ZMI, Susanne Schneider und Maik Stührenberg.

Nähere Informationen:
<http://elearning.uni-giessen.de>



Blühender Raps: Umfangreiches Datenmaterial auf der CD-ROM „Nachwachsende Rohstoffe“.

Räume in ungewöhnliches Licht getaucht

Kunstpädagogikstudierende organisierten internationales Kunstfestival „Projektionsflächen – Verlassen Sie den Raum?!“ – Installationen im ehemaligen Fabrikgelände von Heyligenstedt, im alten, bunt bemalten Spitzbunker in den Pendleton Barracks, in der Wetterwarte und an weiteren Orten

Von Meike Mossig

Es war ein abenteuerlicher Streifzug durch Giessen, auf den sich rund 300 neugierige Besucher eingelassen hatten. „Kunst entsteht durch Begegnung und gegenseitigen Austausch“, hatte Daniel Usbeck kurz vor Beginn des Kunst-Festivals gesagt. Nach der dreitägigen Aktion konnten er und die sieben anderen Kunstpädagogikstudierenden der JLU sich für das von ihnen initiierte Mammutprojekt auf die Schulter klopfen: Ihr Traum, ein internationales Kunst-Festival zu organisieren, bei dem zahlreiche Akteure die Universitätsstadt in ein neues ungewöhnliches Licht tauchten, wurde Wirklichkeit.

„Wir haben unser Ziel erreicht“, sagte Usbeck nach der Veranstaltung am letzten Januarwochenende zufrieden, das den ungewöhnlichen Titel „Projektionsflächen – Verlassen Sie den Raum?!“ trug. „Durchweg positiv“ sei die Resonanz von

Besuchern und Sponsoren gewesen. Zufrieden waren auch die 25 nationalen und internationalen Künstlerinnen und Künstler, die an 13 unterschiedlichen Orten Malereien, Fotografien, Computerkunst, Videoinstallationen, Filme und Performances zeigten.

Etwas 40 Bewerbungen waren bei der achtköpfigen Jury zuvor eingegangen. „Es gab fantastische Ideen zum Thema Raum“, sagte Usbeck. Ausgewählten 25 Akteure in der monatelangen Vorbereitungszeit zahlreiche Räume in Giessen inspiziert, ihren Ausstellungs- oder Aktionsort gewählt und ein künstlerisches Konzept dazu entwickelt.

Am Ende entstanden 13 Ausstellungs- und Aktionsorte, die unterschiedlicher kaum sein konnten: Dort, wo einst die großen Waschräume der Fabrikarbeiter von Heyligenstedt gewesen waren, gaben farbige Lichteffekte dem riesigen Raum ein neues Gesicht. Wie eine Luftröhre zog sich im alten, bunt bemalten Spitz-

bunker in den Pendleton Barracks eine Plastikskulptur durch die sieben Stockwerke. Fotografierte Alltagsgegenstände wie Zahnpastatube, Pflaster oder Pillen schmückten die Wände, während im unteren Stockwerk des Spitzbunkers Bilder alter Schiffswracks und zerstörte Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg auf die kalten Betonwände projiziert wurden.

Im Dunkeln tappte man zeitweise im alten Schlossturm am Brandplatz, wo ein Hörspiel über mehrere Etagen erklang, während die eigenen Schritte auf den steinernen Stufen knirschten. Gießener Kinos zeigten experimentelle Filme, Videoinstallationen waren im Hugo-von-Ritgen-Haus zu sehen, im Hotelfoyer Köhler oder auch im Nimm-Mit-Wohnmarkt, und eine Foto- und Skulpturen-Ausstellung konnte man in der alten Universitätsbibliothek ansehen.

Über den Dächern von Giessen zeigte eine internationale Künstlergruppe in der Wetterwarte der

Volkshochschule Röntgenbildartige Fotografien der so genannten Camera Obscura. Und wer nach den Ausstellungen noch nicht genug Kunst gesehen hatte, der konnte sich in den Eiskeller des Unteren Hardthofs für eine Performance begeben. Zum Zuhören,

Diskutieren und Mitmachen lud das Institut für Kunstpädagogik mit Vorträgen und Workshops für Aktzeichnen und Pantomime ein.

Dankbar waren die 22- bis 31-jährigen Organisatoren für die „gute Zusammenarbeit“ mit den Sponsoren, die die Räumlichkei-

ten zur Verfügung stellten und das rund 10.000 Euro teure Projekt finanzierten, so Usbeck. Der größte Wunsch der Initiatoren: Dass dieses Kunstprojekt der Auftakt für viele weitere in Giessen ist. Denn Kunst gehört für sie nicht nur in die Uni, sondern mitten ins Leben.



Ein Schnappschuss aus dem Film „Russian Ark“ von Alexander Sokurov, der auf dem Festival zu sehen war.

Fotos: Rolf Wegst



An der Badenburg

Historischer Rundgang

Seit Januar verfügt auch die Stadt Gießen über Informations-Tafeln an historischen Bauten und interessanten Orten – Informationen auch über die Universität und ihr nahe stehende Einrichtungen

Von Dagmar Klein

Endlich verfügt auch die Stadt Gießen über Informations-Tafeln an historischen Bauten und interessanten Orten, auf denen in kurz gefasster Form Wesentliches zur Geschichte der Stadt, des betreffenden Gebäudes oder damit verbundener Personen zu lesen ist. Fast drei Jahre Vorarbeit hat es für die städtische Arbeitsgruppe bedeutet, vom ersten Konzept über das Erstellen der Texte, Rücksprache mit den Besitzern beziehungsweise Nutzern bis zum Fertigen der Druckvorlagen, ehe im Januar die erste Glastafel am Alten Schloss angebracht werden konnte. Im Prinzip ist dieses System erweiterbar.

Nur im alten Stadtkern kann man von einem real abgehenden Rundweg sprechen: vom Stadtkirchenturm über die Marktlaubensstraße zum Brandplatz bis zum Stadttheater. Andere Orte liegen zu weit auseinander, um sie zu Fuß erreichen zu können. Es sind auch Objekte an den Randbereichen der City mit aufgenommen, wie der Bahnhof und die Bonifatiuskirche, oder an den Ausfallstraßen gelegene wie der Alte

Friedhof und die Bergkaserne (Licher Straße) oder die ehemalige Volkshalle, heute Miller-Hall, an der Grünberger Straße. Ganz außerhalb liegen Kloster Schifflenberg, die Künstlerkolonie Unterer Hardthof und die Badenburg. Alle drei sind wichtige historische Orte und aktuelle Ausflugsziele.

Natürlich sind auch die Universität und ihr nahe stehende Einrichtungen in dieses Info-Tafel-System mit aufgenommen. Dazu gehört die Tafel am Uni-Hauptgebäude, auf der endlich auch



Am Mathematikum

für Außenstehende nachzulesen ist, warum an der Giebelfront Academia Ludoviciana zu lesen ist, obwohl es doch Justus-Liebig-Universität heißt.

Neues Schloss und Zeughaus spielen in der Geschichte von Stadt und Universität eine wichtige Rolle. Als Freiluft-Anlagen sind der Botanische Garten und der Kunstweg am Philosophikum dabei. Hinzu kommen das Liebig-Museum und das Mathematikum, die beide in historischen Gebäuden mit ursprünglich anderen Funktionen untergebracht sind. Letzteres gilt auch für das Gebäudeensemble der Juristen und Wirtschaftswissenschaften, das einst als „Provinzial Siechenanstalt“ erbaut wurde.

In einem nächsten Schritt werden Orientierungstafeln an zentralen Orten wie dem Bahnhof und der Tourist-Information am Berliner Platz aufgestellt. Ein Faltblatt wird noch in diesem Jahr erscheinen. Die Gießen-Historisch-Tafeln empfehlen sich als Informationsquelle ebenso für Alt- wie für Neu-Bürger/innen. Es gibt viel zu erfahren über diese Stadt, in der wir leben.



Am Hauptgebäude



Am Liebig-Museum

„Die Wahrheit über lila Latzhosen“

15 Jahre Frauenbewegung am Beispiel Gießen – Einstige JLU-Studentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Medizinsoziologie Dr. Ursula G.T. Müller publizierte ihre Erinnerungen

Von Dagmar Klein

Dr. Ursula G.T. Müller hat Karriere gemacht. Nach 15 Jahren an der Gießener Universität, zunächst als Studentin, dann als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Medizinsoziologie, ging sie 1986 nach Hannover, war eine der ersten Gleichstellungsbeauftragten in Niedersachsen. Schließlich wurde sie Grünen-Staatssekretärin für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau in Kiel. Ihren frühzeitigen Ruhestand hat sie genutzt, um ein Buch zu schreiben, das sich aus den Erinnerungen – unterstützt durch ein Tagebuch – an ihre damalige Gießener Wahlheimat speist.

Sie beschreibt und analysiert „Die Wahrheit über lila Latzhosen. Höhen und Tiefen in 15 Jahren Frauenbewegung“ am Beispiel der kleinen Universitätsstadt Gießen. Und sie hatte bei der Lektüre anderer Publikationen zum Thema mehr als einmal den Aha-Effekt: „Wie bei uns in Gießen!“

Als sie am 6. März im Rahmen der Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag im Frauenkulturzentrum daraus las, waren gut 80 Weggefährtinnen dieser Jahre gekommen. Schließlich war sie eine der ersten Aktivistinnen der autonomen Gießener Frauenszene, war Mitbegründerin des

ersten Frauenzentrums sowie des Frauenhauses. Und sie brachte Studentinnen in der Psychosomatik und Soziologie feministische Theorien nahe.

Die gebürtige Frankfurterin Ursula Müller ging nach ihrem Mathematik-Studium für fünf Jahre



Ursula Müller

als assistant professor of mathematics an die Pennsylvania State University, USA. Dort stieg sie in die politischen Bewegungen ein, war Mitglied der sozialistischen Hochschulgruppe, engagierte sich gegen den Vietnamkrieg und gegen Rassismus, lernte die Women's Liberation Bewegung kennen und wurde zur Vertrauensdozentin der Gay Liberation Group gewählt. Sie begann sich für gesellschaftspolitische Themen

zu interessieren, insbesondere die Frauen- und Sexualforschung fand sie nun spannender als die Mathematik.

Beide Themen brachten sie im Wintersemester 1972/73 nach Gießen. Mit Prof. Helge Pross lehrte an der JLU die bundesweit einzige Professorin, die sich explizit mit Frauenthemen beschäftigte. Außerdem war der bundesweit erste Lehrstuhl für Sexualforschung in Aussicht gestellt, der allerdings schon vor seiner Besetzung wieder gestrichen wurde. In den Seminaren von Helge Pross merkte die Studentin Müller allerdings schnell, dass ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden. Prof. Pross war eine „Empirikerin aus Überzeugung“. Feministische Theorie kam nur am Rande vor, außerdem verließ sie Gießen 1976 wieder. Ursula Müller machte immerhin noch die Zwischenprüfung bei ihr.

Der nun folgende Versuch der Studentinnen, einen Lehrstuhl mit dem Schwerpunkt „Soziologie der Frau“ zu installieren, scheiterte bekanntlich. Auch diese Auseinandersetzung ist im Buch detail- und lehrreich nachzulesen. Immerhin bedeutete diese Situation für die frisch gebackene Wissenschaftlerin Müller, Lehraufträge im Bereich Frauenforschung zu bekommen. Der Bedarf war geweckt, er konn-

te vonseiten der Institutsleitung nicht mehr ignoriert werden. Ihren Vertrag bekam Dr. Ursula Müller allerdings im Institut für Medizinsoziologie, das unter der Leitung von Prof. Uta Gerhardt stand.

Dort organisierte Dr. Müller 1981 die Gießener Tagung der Sektion Frauenforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Beim Modellprojekt Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Lahn-Dill (PSAG) arbeitete sie als Hilfskraft in der wissenschaftlichen Begleitforschung. Hierbei war Prof. Horst E. Richter noch ihr Chef, beim nächsten Projekt war sie bereits Co-Leiterin. Sie hatte beim hessischen Sozialministerium eine Studie beantragt zu den spezifischen Gesundheitsproblemen von Frauen aus der Türkei.

Die Anregung zu dem aktuell erschienenen Buch verdankt sie der Ex-Gießenerin Gisela Scheer († 2003), der es auch gewidmet ist. Es ist flott geschrieben und ausgesprochen anregend, weil es persönliche Erfahrungen mit feministischen Aktivitäten analysierend beschreibt, doch in vielen Bereichen weit über die Gießener Situation hinaus geht und ein Zeitphänomen reflektiert. Es stellt die notwendige Ergänzung zu den zahlreichen Publikationen über die 68er Generation dar, bei denen die Frauen in der Regel vergessen wurden.

Ursula G.T. Müller, „Die Wahrheit über lila Latzhosen. Höhen und Tiefen in 15 Jahren Frauenbewegung“, Psychosozial-Verlag Gießen 2004, 24,90 Euro

re mit versteckter Kamera. Nicht nur das Thema, sondern auch das Medium Fotografie wurde dabei reflektiert.

An die Öffentlichkeit gehen: Volker Bunte, Nikolina Guzvica, Monika Himmel, Volker Kusterer, Gabriella Lakatos, Anke Peters, Susanne Pothast, Kristine Preuß, Daniel Usbeck und Thomas Wolfzettel. Zur Ausstellung erscheinen ein Katalog und eine Mappenedition, an der auch Thomas Kellner beteiligt ist. Die fotografischen Seminarergebnisse sind vom 19. bis 27. Juni in der Galerie im Unteren Hardthof zu sehen. Geöffnet ist samstags 16–20 und sonntags 14–18 Uhr und nach Vereinbarung (Anke Peters, Tel. 0176/70050373, aenkypanky@gmx.de). Eröffnung ist am 18. Juni, 18–20 Uhr.

HOFFEN AM MONTAG

Vortragsreihe zum Auftakt des 20. Diskursfestivals – HOPE als Untersuchungsgegenstand, aber auch als Haltung



ath. Blochs Prinzip Hoffnung als Fahrkarte zur Utopie? Hoffnung als Gottesersatz? Globalisierung als Hoffnung? Hoffnung als Motor wissenschaftlichen Arbeitens und Verstehens? Religiöse Hoffnung wider die Hoffnung? Hoffnung als Impuls zur künstlerischen Arbeit? Hoffnung als Triebfeder zum Erfolg? Hoffnung als Opium fürs Volk? Diese und andere Fragen stellen sich die Vortragenden vor dem Hintergrund ihres jeweiligen Fachgebiets.

Mit der interdisziplinären Vortragsreihe HOFFEN AM MONTAG begann am 26. April das 20. Diskursfestival in Gießen. Das europäische Festival der Studierenden der Künste findet in diesem Jahr vom 12. bis 17. Oktober statt, das Thema des diskurs 04 ist HOPE.

Junge Künstlerinnen und Künstler erhalten in Gießen die Möglichkeit, experimentelle Ansätze zu diesem Thema vorzustellen.

Die Vortragsreihe ist eine erstmalige Erweiterung des Festivals. Seit dem Auftakt am 26. April untersuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen 14-tägig jeweils montags abends im Margarete-Bieber-Saal (Ludwigstraße 34) den Begriff „Hoffnung“ auf seine Potenziale und Dimensionen und stellen sich im Anschluss an die Vorträge für Fragen und Auseinandersetzungen zur Verfügung. Die Vortragsreihe soll im Vorfeld des Festivals eine differenzierte, wissenschaftliche Beschäftigung mit HOPE darstellen, wie sie während des eigentlichen Festivals nicht einzulösen ist.

Die Lust am Experiment steht auch hier im Vordergrund: HOPE ist sowohl Untersuchungsgegenstand, als auch Haltung – dem gesellschaftlichen und finanziellen Tiefdruckgebiet stellt diskurs 04 HOFFEN AM MONTAG entgegen und hofft auf viele interessierte Zuhörer und Mitdiskutierer!

Nähere Informationen:
Online-Handapparat:
www.diskursfestival.de

Fotografie und Kunst

Gastprofessor Thomas Kellner und Studierende zeigen in der Galerie im Unteren Hardthof im Seminar entstandene Fotoarbeiten zum Thema „Intimes – Privates“

Von Dagmar Klein

Thomas Kellner (Jahrgang 1966) arbeitet seit 1997 als freischaffender Fotograf mit Wohnsitz in Siegen. Der Fotokünstler wurde mit seinem Projekt „Monumente“ bekannt, bei dem er bekannte Gebäude wie den Eiffelturm und die Twin-Towers fotografisch in Einzelteile zerlegte und optisch neu zusammensetzte.

In Gießen war im März Premiere für sein neues Konzept „facades“. Für den Ausstellungsort des Neuen Kunstvereins Gießen

(NKG), der einstige Kiosk „Max hat's“ am Alten Friedhof, schuf er eine Art Verhüllung. Das aufgepixelte Foto vom Kiosk war auf eine riesige Folie gedruckt, die an die Dachaußenkante angehängt war. Ein Hingucker, der andersseits auch sehr natürlich wirkte, da er die Farben der Umgebung aufwies, wenn auch in Form von quadratischen Pixeln.

In seiner Gastprofessoren-Zeit hat Kellner auch andere Gebäude und Ensembles im Stadtgebiet fotografiert und digital aufbereitet. Die direkte bauliche Umge-

bung bleibt auf diesen Bildern gestochen scharf, doch sind sie „freigestellt“, das heißt alle Natur-elemente sind herausgenommen. Dieser Verfremdungseffekt lenkt die Aufmerksamkeit auf bislang nicht Wahrgenommenes.

In zwei Seminaren hatte er seinen Studierenden den Auftrag gegeben, Fotos zum Thema „Intimes – Privates“ zu machen. Die Erkundung des „Selbst“ fand zu Hause statt, in der Sauna und im nachbarlichen Schlafzimmer, aber auch mitten in der Stadt. Die einen agierten mit offen gezeigter, ande-

Kabarett mit Dr. Eckart von Hirschhausen

pm. Nicht nur für Mediziner geeignet ist das Stand-up-Kabarett „Sprechstunde mit Dr. med. Eckart von Hirschhausen“, der am Sonntag, 13. Juni 2004 um 20 Uhr in der Uni-Aula zu Gast sein wird. Stellen Sie sich vor, Ihr Körper wäre ein Gebrauchtwagen, würden Sie ihn kaufen? Wenn Dr. Eckart von Hirschhausen Sprechstunde hält, gibt es die beste Medizin – das befreiende Lachen. Dr. von

Hirschhausen liefert in seinem Solo-Programm Diagnose und Therapie gleichzeitig. Die Rezeptur: mit professionellem Blick alle Fakten, Einsichten und Absurditäten solange anrühren, bis sich das Publikum schüttelt. Keine Placebos, sondern handfeste Lebenshilfe in einer Welt, für die wir nie geschaffen wurden ...

Die Veranstaltung wurde von der Gießener Initiative KulTour 2000

e.v. organisiert, die wiederum ein abwechslungsreiches Jahres-Programm 2004 mit Vorträgen, Konzerten, Exkursionen und Lesungen zusammengestellt hat.

Nähere Informationen: KulTour 2000 e.V.
Telefon: 0641/38177
www.kultour2000.de
www.hirschhausen.com

Frauenvorlesungsverzeichnis

mo/chb. Auch in diesem Sommersemester haben Studentinnen und interessierte Frauen wieder einen aktuellen Wegweiser zur Hand: Das Frauenvorlesungsverzeichnis der JLU.

Die 32 Seiten starke Broschüre, zusammengestellt und herausgegeben von der Frauenbeauftragten Marion Oberschelp und bearbeitet von Regina Schäfer, liegt in allen

Uni-Gebäuden aus oder ist im Büro der Frauenbeauftragten, Ludwigstraße 23 (Telefon 0641/99-12051), erhältlich. Kernstücke sind Lehrveranstaltungen mit frauenspezifischen Inhalten, Frauenforschungsprojekte und Veranstaltungen der Frauenbeauftragten. Enthalten sind darüber hinaus immer die Veranstaltungen der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Frauenforschung sowie Kooperati-

onsprojekte. Auch Gasthörerinnen sind bei den Veranstaltungen selbstverständlich willkommen.

Nähere Informationen: Büro der Frauenbeauftragten Marion Oberschelp
Telefon: 0641/99-12052
E-Mail: Marion.Oberschelp@admin.uni-giessen.de
www.med.uni-giessen.de/frauen

Schulpraxis im Blick

JLU bildet Referendarausbilder fort – Erste landesweite Fortbildungstagung über „Aktuelle Tendenzen in der Politikdidaktik“ mit großem Teilnehmerecho

sa. Äußerst positiv war die Resonanz, auf die die Einladung der Justus-Liebig-Universität zu einer ersten landesweiten Fortbildungstagung für die Ausbilderinnen und Ausbilder von Lehramtsreferendaren im Fach Politik und Wirtschaft in Hessen stieß. Aus ganz Hessen und aus allen Schulformen kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Und am Ende gab es neben viel Lob für das Tagungsmanagement sogar die Aussage aus dem Teilnehmerkreis, es habe sich um die beste Fortbildung gehandelt, die man bisher besucht habe.

Die Tagung wurde von der Professur für Didaktik der Sozialwissenschaften veranstaltet. Sie sollte in erster Linie dazu dienen, neue Entwicklungen in der Fachdidaktik vorzustellen und zu diskutieren. „Aktuelle Tendenzen in der Politikdidaktik“ lautete dementsprechend das Thema der Veranstaltung wie des Einführungsvortrags von Prof. Dr. Wolfgang Sander.

Der Vortrag machte deutlich, dass sich seit den 90er-Jahren ein neuer Aufschwung der wissenschaftlichen Politikdidaktik zeigt, der sowohl in der Unterrichtsforschung als auch in der didaktischen Theoriebildung seinen Ausdruck findet. Die Unterrichtsforschung zeichne, so der Referent, ein überwiegend sehr kritisches Bild der Praxis des Faches in der Schule. Folgerichtig werde in der fachdidaktischen Theorie heute eine stärkere Professionalisierung des Lehrerhandels und eine Modernisierung der schuli-

schen Lernkultur gefordert. Insgesamt müsse eine bessere Qualität der politischen Bildung in der Ersten angestrebt werden. Als wichtiges Instrument hierfür stellte Prof. Sander den von einem breiten Konsens in der Wissenschaft getragenen Entwurf für nationale Bildungsstandards in der politischen Bildung vor, den die Fachgesellschaft der Politikdidaktiker im Dezember vergangenen Jahres der Konferenz der Kultusminister vorgelegt hatte.

Anschließend an die Diskussion über das Eröffnungsreferat gab Gerrit Mambour, Doktorand an der Professur für Didaktik der Sozialwissenschaften, einen Überblick über laufende und kürzlich abgeschlossene politikdidaktische Promotionsvorhaben in der Bundesrepublik. Hier zeigte sich erneut das Bild einer revitalisierten, vielfältigen und interessanten Forschungslandschaft im Bereich der politischen Bildung.

Am Nachmittag wurden in kleineren Gesprächsgruppen Einzelaspekte des Tagungsthemas vertiefend diskutiert. Es zeigte sich, dass das Bedürfnis der Teilnehmer nach einer solchen intensiven Diskussion neuerer Entwicklungen in der Fachdidaktik sehr groß war. So wurde am Ende vielfach der Wunsch geäußert, den mit dieser Tagung begonnenen Gesprächszusammenhang zwischen der ersten und der zweiten Phase der Lehrerausbildung im Fach Politik und Wirtschaft auch künftig fortzuführen.

„Literature and Memory“

Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften (GGK) und Internationales Promotionsprogramm IPP richten internationale „Summer School“ aus

Von Janine Hauthal

„Literature and Memory: Representations, Functions, Intersections“ heißt das Thema der International Summer School des europäischen PhD-Netzwerks „HERMES – European Network of Cultural, Aesthetic and Literary Studies“, die jährlich und 2004 erstmals in Gießen stattfindet. HERMES bringt gute Nachrichten für Promovierende: Dieser richtungweisende Verbund der Universitäten Aarhus (Dänemark), Leuven (Belgien), Gießen und Lissabon (Portugal) sowie der niederländischen Graduiertenschulen (OSL – Onderzoekschool Literatuurwetenschap) und des University College London hat sich die systematische und nachhaltige Internationalisierung des Promotionsstudiums im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaften zum Ziel gesetzt.

Das Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften (GGK) und das Internationale Promotionsprogramm „Literatur und Kulturwissenschaft“ (IPP) der JLU sind vom 14. bis 21. Juni 2004 Gastgeber der diesjährigen Summer School auf Schloss Rauschholzhausen. Mit der Erinnerungsthematik knüpft die Summer School an einen Gießener Forschungsschwerpunkt im Sonderforschungsbereich „Erinnerungskulturen“ (SFB 434) an.

Das Angebot richtet sich an in- und ausländische Doktorandinnen und Doktoranden. Diesen



Die Mitglieder von „HERMES – European Network of Cultural, Aesthetic and Literary Studies“ (v.l.n.r., hinten:) Harald Hendrix (OSL), Svend Erik Larsen (Aarhus), Mads Rosendahl Thomsen (OSL), Theo D'Haen (Leuven), Ansgar Nünning (Geschäftsführender Direktor des GGK und Projektkoordinator IPP, Gießen), Marion Gymnich (IPP Koordinatorin), Roy Sommer (GGK Geschäftsführer), Helena Buescu (Lissabon).

bietet die Summer School die Gelegenheit, eigene Beiträge zum Tagungsthema zu präsentieren und ihre Forschungsprojekte im Rahmen von Master Classes mit ausgewiesenen internationalen Spezialisten zu diskutieren. Die besten Beiträge werden zudem in einem Tagungsband publi-

ziert. Damit fördert HERMES den fachlichen Austausch und die Professionalisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf europäischer Ebene.

Aktivitäten solcher Art sind dringend erforderlich, denn trotz der zunehmenden Bedeutung der Promotions- als Qualifizierungs-

phase ist die allseits geforderte Internationalisierung auf der Ebene der Doktorandenausbildung – nicht nur an deutschen Hochschulen – gerade im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaften noch immer eher die Ausnahme als die Regel. Während die zunehmende Integration von Auslandssemestern ins grundlegende Studium allerorten vorangetrieben wird, erschweren nationale Wissenschaftskulturen und disziplinäre Traditionen sowie der Mangel an strukturierten Promotionsprogrammen mit fest integrierter internationaler Komponente nachhaltige Reformen. Hier leistet HERMES Pionierarbeit.

Mit dem GGK und seinem vom DAAD geförderten Internationalen Promotionsprogramm (IPP) sind erstmalig deutsche Institutionen in das HERMES-Netzwerk aufgenommen worden. Damit würdigen die europäischen Partner die Spitzenstellung des GGK, das bei der letzten Jahrestagung der DFG als Vorzeigemodell der Doktorandenausbildung in den Kulturwissenschaften vorgestellt wurde und das als erstes deutsches Graduiertenzentrum flächendeckend ein fächer- und fachbereichsübergreifendes Studienprogramm für das geistes- und sozialwissenschaftliche Doktorandenstudium anbietet.

Nähere Informationen: www.uni-giessen.de/hermes

Klangliche Vielfalt

Bilanz einer erfolgreichen Kammerkonzertreihe

sak. Die nunmehr fünfte Saison der Kammerkonzertreihe in der Aula, die mit Unterstützung durch die Gießener Hochschulgesellschaft stattfand, ist erfolgreich abgeschlossen. Die künstlerische Leiterin Uta-Sophie Adorf-Kato, die auf 25-jährige Lehrtätigkeit an der JLU zurückblicken konnte, hatte wiederum ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

„Flöten-, Pfeifen- und Glockenklänge“ standen zum Auftakt der letzten Reihe in einem Konzert mit dem Blockflötentrio „Les Trois en Bloc“ und dem Pianisten Peter Geisselbrecht auf dem Programm. Dem international preisgekrönten Blockflötentrio mit der Lehrbeauftragten Barbara Engemann und ihren Berliner Kolleginnen Susanne Köszeghy und Anja Wetzki wurden bereits viele zeitgenössische Kompositionen gewidmet. Einige waren zu hören, vorgetragen auf Instrumenten der Familie vom Sopranino bis zur Bassblockflöte. Peter Geisselbrecht, der seit 1985 am Musikinstitut tätige Pianist und Improvisator, widmete sich dem Thema „Glockenklänge“, die er unter Ausnutzung aller klanglichen Möglichkeiten des Konzertflügels farbenreich präsentierte.

Im Liederabend zum Totensonntag, gestaltet von dem Bassbariton Thomas Wiegand (Kassel/Gießen) und Uta-Sophie Adorf am Flügel, standen vor allem oratorienhafte, dramatische und lyrische musikalische Bearbeitungen des Themas „Tod“ auf dem Programm.

Das letzte Konzert stellte in einem Sonatenabend zwei Streichinstrumente dem Flügel zur Seite: den Kontrabass mit intimer Kammermusik und das Violoncello in romantisch-schwärmerischen Kompositionen. Mit Norbert

Brenner, Solobassist des Sinfonieorchesters des SWR Baden-Baden und Freiburg wurde ein renommierter Kammermusiker gewonnen, der mit bestechender Virtuosität Arrangements von Bach und Schubert darbot.

Die Cellistin Anette Adorf-Brenner konzertiert seit 30 Jahren mit Uta-Sophie Adorf im Duo. Die Schwestern boten Mendelssohns D-dur Sonate und „orchestral“ angelegte Sonate von R. Strauß. Ohne Zugaben wurden sie vom begeisterten Publikum nicht entlassen.



Anette Adorf-Brenner (Cello), Uta-Sophie Adorf-Kato (Flügel) und Norbert Brenner (Kontabass) beim Sonatenabend.

WoTuPro – Wichtiger Service für Studierende

Zahlreiche Aktivitäten, vom Bruch bis zum Night-Basketball

chb. Hinter dem Kürzel WoTuPro verbirgt sich ein wichtiger Service, ein Programm von Studierenden für Studierende. Das Team des Wohnheimtutorien-



programms des Studentenwerks Gießen will ausländische Studierende unterstützen. Die Tutorinnen und Tutoren organisieren verschiedene Aktivitäten, die vom gemeinsamen Essen über Fahrradtouren, Besichtigungen, internationale Abende bis hin zu Exkursionen reichen. Erst kürzlich zeigte Tutorin Aleksandra Blonska, die auch Polnischkurse gibt, einer interessierten Gruppe ihr Heimatland Polen im Rahmen einer Studienreise. Am 30. April wurde die Walpurgisnacht bzw. Polens EU-Beitritt auf dem Schiffenberg gefeiert. Die nächsten Aktivitäten sind ein Rumänischer Abend im Study Affairs am 8. Mai, ab 20 Uhr (Eintritt frei, Essen nur mit Anmeldung 2,50 Euro), ein Brunch im Unterhof am 16. Mai um 10 Uhr (3,50 Euro) und Night-Basketball am 19. Mai ab 22 Uhr. Am 5. Juni findet eine große Sportparty mit Fußball- und Volleyball-Turnier statt. Anmeldungen online

oder in den WoTuPro-Büros sind nötig.

Zudem hilft das WoTuPro-Team bei allgemeinen Fragen, etwa zu Aufenthaltsstatus, Arbeitslaubnis, bei Sprachproblemen, Diskriminierungserfahrungen, psychischen Problemen bis hin zu Mietschulden. Interessierte erfahren die jeweiligen Bürozeiten des WoTuPro-Teams auf der unten genannten Internetseite oder durch Aushänge an den WoTuPro-Büros in folgenden Studentenheimen: im Eichendorffring, Y-Haus, Keller Zi. 705 (0641/9402028, AB), im Unterhof, Haus 5, Keller links (0641/23362, AB) und in der Grünberger Straße 190, Eingangsbereich, (0641/49411901).

Nähere Informationen: E-Mail: wotupro@studwerk.uni-giessen.de
www.wotupro.de.vu

Polnischkurse: Aleksandra Blonska, Telefon: 0179 7017632, nächstes Infotreffen: Freitag, 7. Mai 2004 um 17 im Studentenwerk, Otto-Behaghel-Straße 25, Zimmer 19

Rendezvous mit Venus Wissenschaftswochenende am 5./6. Juni

dkl. Am 8. Juni zwischen 7.30 und 13.20 Uhr zieht Venus an der Sonne vorbei. Das Ereignis findet nur vier Mal in 243 Jahren statt. Der Venusdurchgang ist Anlass für ein Wissenschaftswochenende in Anlehnung an das Liebig-Jahr 2003. Die hessische Innenstadtoffensive „Ab in die Mitte“, hat das Gießener Konzept zum (finanziell unterstützten) Sieger des diesjährigen Wettbewerbs erklärt. Stadt und Universität, Wirtschaft und Handel, Kunst und Theater beteiligen sich. Ziel ist, das Profil Gießens als Wissenschaftsstadt zu stärken.

Das Mathematikum ist längst zur überregionalen Touristenattraktion geworden, hier wird es „Astronomie zum Anfassen“ mit populärwissenschaftlichen Vorträgen geben, Kindervorlesungen und anderes. Das benachbarte Liebig-Museum ist bis spät abends geöffnet und bietet die beliebten Experimentall-Vorlesungen. Am Samstagabend steht der Botanische Garten im Zeichen der Venus. Denn Venus ist auch die Göttin der Liebe, die Liebestränke aus Pflanzen kennt, was Gaststätten, Geschäfte und Kunstschaffende für ihre diversen Aktionen nutzen.

Nähere Informationen: www.venus-giessen.de, www.abindiemitte.de

Das Gefühl, nie fertig zu sein ...

Studentin Ulrike Michels bereitet sich an der JLU auf ihr Diplom vor und macht gleichzeitig Ausbildung zur Public Relation-Assistentin – Stipendium beim internationalen Communication-College

Von Meike Mossig

Ulrike Michels ist keine Trübsal. Die 24-jährige Studentin der JLU arbeitet ehrgeizig an ihrer beruflichen Zukunft und hat bereits einiges von der Welt gesehen. Nachdem die Studentin für Wirtschaftswissenschaften, Anglistik und Italianistik mehrere Semester in den USA und Italien war, hat sie sich jetzt für eine Ausbildung zur Public Relation-Assistentin (PR) qualifiziert. Als eine von zwei Studierenden in Deutschland erhielt sie ein Stipendium beim internationalen Communication-College (CC). Jetzt büffelt die blonde Frau nicht nur für ihr Diplom an der JLU, sondern gleichzeitig auch für ihren Abschluss zur PR-Assistentin bei der Deutschen Akademie für Public Relation (DAPR).

Journalistin war eigentlich Michels erster Berufswunsch, als sie bei der kanadischen Monatszeitung „Deutsche Rundschau“ und bei einem Hörfunksender sowie der Wochenzeitung „Metropoli“ in Italien reingeschnuppert hatte. Doch die derzeitigen unsicheren Aussichten auf gut bezahlte Stellen machten die junge Studentin nachdenklich. „Plan B“ musste her. Und der tat sich während eines Weiterbildungsseminars des Gießener Arbeitsamtes auf: Bei einem PR-Kurs bekam die gebürtige Mönchgladbacherin nicht nur einen Einblick in die



Schon viel in der Welt herumgekommen: Stipendiatin Ulrike Michels (24) von der JLU.

Pressearbeit. Die Seminarleiterin informierte Michels auch über Möglichkeiten eines Stipendiums, um „Plan B“ neben ihrem Studium zu finanzieren. Gesagt,

getan. Kaum hatte Michels sich bei dem Heidelberger College beworben, erhielt sie wenige Wochen später die Zusage für ein Stipendium des Ausbildungskur-

ses, der im E-Learning-Verfahren – also per Internet – erfolgt.

„Die Stipendien des CC werden in erster Linie nach Leistungskriterien vergeben“, so Ingo Reichardt, Sprecher des Heidelberger Colleges in einer Pressemitteilung. Gute Noten und Praktika waren also die „Eintrittskarte“ für die Gießener Studentin. „Ich habe kein Studium, bei dem ich nach meinem Abschluss Ingenieurin oder Ärztin bin“, sagt sie. Deshalb war für die zierliche Frau klar, dass sie sich möglichst früh im Rahmen von Praktika beruflich orientieren muss.

Ihre Studienjahre seit Beginn 1999 vergingen wohl auch deshalb wie im Flug. Nach zahlreichen Auslandssemestern und einer schönen Zeit in Gießen bereitet sich Michels nun nach sieben Semestern auf ihr Diplom vor. Rund zwei Jahre investiert sie in ihre PR-Ausbildung und absolviert im Sommer ein mehrmonatiges Praktikum. Die zusätzliche Belastung stört Michels dabei nicht. Im Gegenteil: „Beim Lernen für die Uni habe ich immer das Gefühl, nie fertig zu sein“, sagt sie lachend. Anders jedoch bei der PR-Ausbildung: „Es macht Spaß, die bearbeiteten Übungseinheiten als fertiges Produkt online wegzuschicken.“

Nähere Informationen:
www.dapr-online.de
www.communication-college.org

Sir Malcolm Pasley †

Am 4. März 2004 starb in Oxford nach längerer Krankheit Sir Malcolm Pasley. Für seine großen Verdienste um den Erhalt der Manuskripte Kafkas, als Kafka-Forscher und als Germanistik-Lehrer in Oxford hatte ihm die Justus-Liebig-Universität 1987 die Würde eines Dr. phil. honoris causa verliehen.

Malcolm Pasley wurde 1926 in Rajkot (Indien) geboren. Während des Zweiten Weltkrieges arbeitete er als Dechiffrierer im Abhördienst. Nach dem Kriege studierte er in Oxford, wo er dann als Fellow und Tutor am Magdalen-College Germanistik lehrte. Hier gründete er die „Oxford German Studies“ mit und gab die Bände „Germany: A Companion to German Studies“ (2. Aufl. 1981) und „Nietzsche: Imagery and Thought“ (1978) heraus.

Seine einzigartige wissenschaftliche Leistung lag in der Bewahrung, Anordnung, Wiederherstellung, Edition und Analyse der Manuskripte Kafkas. Diese Manuskripte hatten die Erben Kafkas nach der Suez-Krise 1956 Malcolm Pasley zur Aufbewahrung

in der Bodleian Library in Oxford übergeben.

Für nicht wenige, darunter auch mich, gilt Malcolm Pasley als der größte Kafka-Forscher. Nicht ohne Selbstironie nahm er sich dabei ganz zurück in den Dienst der Anordnung, Entzifferung und – kunstvollen! – Dechiffrierung der Texte Kafkas. Von ihm allein konnte man lernen, welche Bedeutung zum Beispiel Punkte und Kommas bei Kafka haben.

Die Initiative zur Kritischen Kafka-Ausgabe (im S. Fischer Verlag) ging von ihm aus. Deren erster Band, „Das Schloß“, hatte er 1982 herausgegeben. In der Wochenzeitung „Die Zeit“ wurde Malcolm Pasley einmal als „der Bruder Kafkas“ gerühmt.

Malcolm Pasley war Fellow der British Academy und Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Seine wichtigsten Essays zu Kafka sind 1995 in einem Fischer-Taschenbuch erschienen, allesamt unentbehrlich. Denjenigen, die ihn kannten, wird er unvergessen bleiben.

Prof. Dr. Gerhard Kurz

Antarktis-Reise eines Gießener Buches

Der Reclam-Band „Holocaust-Literatur. Auschwitz“ (Stuttgart: Reclam 2000) von Sascha Feuchert, Arbeitsstelle Holocaustliteratur, wird bis in die Antarktis reisen, um dort in der von dem Bildhauer Lutz Frisch geschaffenen „Bibliothek im Eis“ zu stehen, die im Winter 2004/05 in der Nähe der tief unter dem Eis liegenden deutschen Forschungsstation

Neumayer im nördlichen Weddellmeer erschaffen wird. Jeweils neun Forscher und Techniker überwintern dort 15 Monate. Im ewigen Eis wird in einem beheizten Container ein Raum voller Bücher stehen. Die Bibliothek ist ein Projekt „zum Dialog zwischen Wissenschaft und Kunst und zur Frage nach dem Existenzraum des Menschen“, so der Künstler.

Neue Professoren an der JLU Gießen



Fachbereich 01

Prof. Dr. Christoph Benicke
Bürgerliches Recht

Prof. Dr. Christoph Benicke ist seit September 2003 Professor für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung an der JLU. Prof. Benicke, Jahrgang 1962, studierte mit Stipendien der Studienstiftung des deutschen Volkes und des DAAD an den Universitäten München, Genf und Heidelberg Rechtswissenschaften. Das Referendariat leistete er an Amts- und Landgericht Heidelberg, Verwaltungsgerichtshof Mannheim, Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer sowie an der deutsch-costaricanischen Handelskammer in San José, Costa Rica, ab.

Nach dem 2. Staatsexamen 1992 schrieb Prof. Benicke, gefördert durch ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes, eine Dissertation zum internationalen Adoptionsrecht in Heidelberg. Ab 1994 war er dort wissenschaftlicher Assistent. 1998/99 wurde Prof. Benicke mit einem Stipendium der DFG für sein Habilitationsvorhaben an die University of California in Berkeley und wurde 2002 mit einer Arbeit zur Wertpapiervermögensverwaltung habilitiert. Im Sommersemester 2002 nahm er eine Lehrstuhlvertretung in Bielefeld wahr. Bereits seit Wintersemester 2002/03 lehrt Prof. Benicke an der JLU. Seine Forschungsschwerpunkte sind neben dem Schuldrecht das internationale Privat- und Wirtschaftsrecht, insbesondere das Kapitalmarktrecht sowie das internationale Einheitsrecht.



Fachbereich 03

Prof. Dr. Jochen Wissinger
Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Jochen Wissinger ist seit Januar Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik am Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Sozialwissenschaften. Er studierte in Bielefeld Erziehungswissenschaft, Germanistik und Soziologie/ Bildungssoziologie und legte das 1. Staatsexamen für die Sekundarstufen I und II ab. 1987 wurde er promoviert. Von 1988 bis 1994 war er wissenschaftlicher Assistent an der Universität Bamberg. Dort habilitierte er sich mit einer Untersuchung über das berufliche Selbstverständnis von Schulleitern. Es schlossen sich Jahre der Tätigkeit als Professur-Vertreter für Schulpädagogik an den Universitäten Siegen, Heidelberg, Freiburg, Osnabrück und Gießen an.

Prof. Wissinger war über Jahre für die international bekannt gewordenen Bamberger-Schulleitersymposien verantwortlich, die den Wissenstransfer in die Praxis zum Ziel hatten und Vertreter der Wissenschaft, der Schulen und der Schulaufsicht in Fragen der Schulentwicklung zusammenführten.

Seine Arbeitsschwerpunkte liegen neben der Didaktik insbesondere in der Theorie schulischer Sozialisation und der Theorie der Schule. Neben Publikationen zur Sozialisation durch Schule konzentrieren sich seine Arbeiten auf Fragen der Schulleitung, der Schulorganisation und Schulentwicklung.



Fachbereich 04

Prof. Dr. Mark Kirchner
Turkologie

Prof. Dr. Mark Kirchner (Jahrgang 1960) ist seit Januar Professor für Turkologie am Institut für Orientalistik. Er studierte Turkologie, Islamkunde und Islamische Philologie in Mainz (1980 bis 1989). Dort wurde er mit einer Arbeit über die „Phonologie des Kasachischen“ promoviert. Während eines einjährigen Aufenthalts in Istanbul (1990/1991), der im Rahmen des Lynen-Programms der Humboldt-Stiftung finanziert wurde, führte er Untersuchungen zur zentralasiatischen Volksliteratur durch.

Nach seiner Rückkehr wurde er zunächst Mitarbeiter am Orientalischen Seminar der Universität Frankfurt. 1994 übernahm er die Aufgaben eines wissenschaftlichen Mitarbeiters, später eines wissenschaftlichen Assistenten an der Professur für Turkologie der Universität Frankfurt. Nach einem Erziehungsurlaub von April 1999 bis September 2000 erhielt er mehrfach die Vertretung der vakanten Professur für Turkologie an der JLU, teils über Lehraufträge.

Ein Arbeitsschwerpunkt von Prof. Kirchner liegt in der linguistischen Turkologie, hier besonders auf dem Gebiet arabisch-persisch-türkischer Sprachkontakte. Daneben möchte er die partnerschaftlichen Beziehungen der JLU zur Universität Kazan zu Studien der tatarischen Sprache nutzen. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschungen ist die zeitgenössische türkische Literatur.



Fachbereich 05

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Englische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee hat seit Januar 2004 die C4-Professur für Englische Sprachwissenschaft am Institut für Anglistik der JLU inne.

Er studierte von 1992 bis 1997 Anglistik und Biologie an der RWTH Aachen. Bis zum Jahr 2000 absolvierte er das Referendariat und unterrichtete im gymnasialen Schuldienst. Zugleich promovierte er im Bereich der modernen anglistischen Sprachwissenschaft an der Universität Bonn.

Von 2000 bis 2003 war er hauptamtlich wissenschaftlicher Assistent am Englischen Seminar der Universität Bonn und nebenamtlich für die Bezirksregierung Köln in der Lehrerfortbildung tätig. Seit April vergangenen Jahres vertrat er bereits die C4-Professur für Englische Sprachwissenschaft an der JLU.

Die Arbeitsschwerpunkte von Prof. Mukherjee liegen sowohl in der deskriptiven als auch in der angewandten anglistischen Sprachwissenschaft.

Hierzu zählen insbesondere die Beschreibung der Interaktion zwischen Intonation und Syntax im gesprochenen Englisch und der englischen Verbkomplementation sowie fremdsprachendidaktisch relevante Fragestellungen (zum Beispiel *Indian English* und indo-englische Literatur im Englischunterricht).

In Projekten geht es beispielsweise um die Erstellung eines gesprochenen Lernerkorpus des Englischen.



Fachbereich 07

Prof. Dr. Derck Schlettwein
Angewandte Physik

Prof. Dr. Derck Schlettwein wurde 1962 in Hannover geboren. Er studierte Chemie an den Universitäten Münster und Bremen. Seine Doktorarbeit (1988) und seine Doktorarbeit (1991) erarbeitete er im Fachgebiet Physikalische Chemie. Nach einer Reihe von PostDoc-Forschungsaufenthalten in den USA und in Japan habilitierte er sich im Sommer 2000 an der Universität Bremen mit einer Arbeit über molekulare Halbleiter. Ende 2000 wurde er wissenschaftlicher Angestellter und Lehrbeauftragter an der Universität Oldenburg.

Seit Beginn dieses Jahres ist er Professor für Angewandte Physik mit dem Schwerpunkt Festkörperphysik an der Justus-Liebig-Universität.

In der Lehre konzentriert er sich bislang auf Lehrveranstaltungen der Angewandten Physik, die Forschung seiner derzeit siebenköpfigen Gruppe ist auf die Anwendung dünner organischer Halbleiterfilme und nanoskopischer organisch/anorganischer Hybridmaterialien ausgerichtet. Im Moment stehen Arbeiten zu organischen Feldeffekttransistoren und farbstoffsensibilisierten Solarzellen im Vordergrund. Neben nanotechnologischen Fragen werden aber auch grundlegende Fragen zur Struktur molekularer und Hybridfilme und der Auswirkung auf elektrische, optische und (photo-)elektrochemische Eigenschaften der Materialien bearbeitet.



Fachbereich 10

Prof. Dr. Reto Neiger, Ph.D.
Innere Medizin der Kleintiere

Die Universität in Bern, Schweiz ist der Ort, wo Prof. Dr. Reto Neiger 1988 zum Tierarzt approbierte, dann seine Doktorarbeit erstellte, weiter an der Klinik für Kleintiere unter der Leitung von Prof. Chris Lombard ein Internship absolvierte und das erste anerkannte Residency in Innerer Medizin der Kleintiere in der Schweiz durchlief. Ein Jahr dieses Residency führte ihn nach Baton Rouge, Louisiana, USA. 1999 wurde diese Ausbildung erfolgreich mit dem Diplom in Innerer Medizin der Kleintiere des American College (ACVIM) abgeschlossen.

Prof. Neiger absolvierte im Anschluss ein Ph.D.-Programm am Universitätsspital Bern mit dem Forschungsschwerpunkt der *Helicobacter*-Infektion bei Hund und Katze. Anfang 1999 wurde er Lecturer in Small Animal Internal Medicine am Royal Veterinary College in London, wo er seine Forschungsgebiete Gastroenterologie und Endokrinologie weiter vertiefen konnte. Computerunterstützte Aus- und Weiterbildung machte er dort zu seinem Steckbrief. Im vergangenen Jahr wurde Prof. Neiger auf die C4-Hochschulprofessur für Innere Medizin der Kleintiere am Fachbereich 10 – Veterinärmedizin nach Gießen berufen. Zurzeit beschäftigen ihn besonders die Zusammenlegung der Inneren Medizin mit der Chirurgie zu einer Klinik für Kleintiere und der hoffentlich baldige Neubau dieses Gebäudes.

Gezielter Gang an die Öffentlichkeit

Gespräch mit dem Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Arthur Kreuzer – Bestreben, Recht und Rechtsprechung transparent und auch für Nicht-Juristen verstehbar zu machen – Erstsemesterbefragungen zur Delinquenz – Kriminologe, Berater und Autor erhält Ende Juni das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse

Von Dagmar Klein

„Bei uns greift eine Mentalität um sich, die wir eigentlich den Amerikanern ankreiden.“ Es kann nicht sein in einem demokratischen Rechtsstaat, so Prof. Dr. Arthur Kreuzer, dass Menschen einfach weggesperrt und rechtlos gestellt werden. Wie in Guantanamo. Seit dem 11. September 2001 rechtfertigt der Terrorismus-Verdacht vieles, was vorher nicht möglich gewesen wäre. Und was den UNO-Statuten widerspricht.

Vielleicht hat sich unsere Welt tatsächlich so verändert, dass Staaten auch präventiv tätig werden und Bürgerrechte zum Wohle der Ganzen beschneiden müssen. Aber dann sollte es wohl bedacht sein, fordert der Gießener Rechtswissenschaftler im Gespräch mit dem UF. Dasselbe mahnt er für die Folter-Diskussion an, die Fachwelt und Medien beschäftigt, seit bekannt wurde, dass Frankfurts stellvertretender Polizeipräsident Daschner dem Entführer des Metzler-Jungen Folter angedroht hatte. „Wenn wir das zugestehen, wie sollen wir dann noch glaubwürdig gegen Folteranwendung in anderen Staaten auftreten?“, fragt Prof. Kreuzer.

Sein Rechtsbewusstsein ist durch und durch demokratisch, sein Rechtsempfinden beruht auf christlichen Maximen. Sein Bestreben, Recht und Rechtsprechung transparent und auch für Nicht-Juristen verstehbar zu machen, führte ihn als Berater und Autor zu den Medien. Sein unabhängiges Denken hat klärende Anmerkungen während laufender Prozesse zur Folge und es zeitigt kritische Analysen von Urteilen. Er mahnt die Politik, nicht in Aktionismus und vorschnelles Handeln zu verfallen, und er plädiert für Selbstbescheidung und Mäßigung in der Urteilsfindung.

Prof. Dr. Arthur Kreuzer, Jahrgang 1938, lehrt seit dem 1. September 1976 am JLU-Fachbereich 01 – Rechtswissenschaft, er ist zuständig für Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzug. Seit 1989 ist er außerdem Direktor des von ihm gegründeten Instituts für Kriminologie, das mit seinen empirischen Forschungen und „Service-Leistungen“ bundesweit zur Spitze gehört.

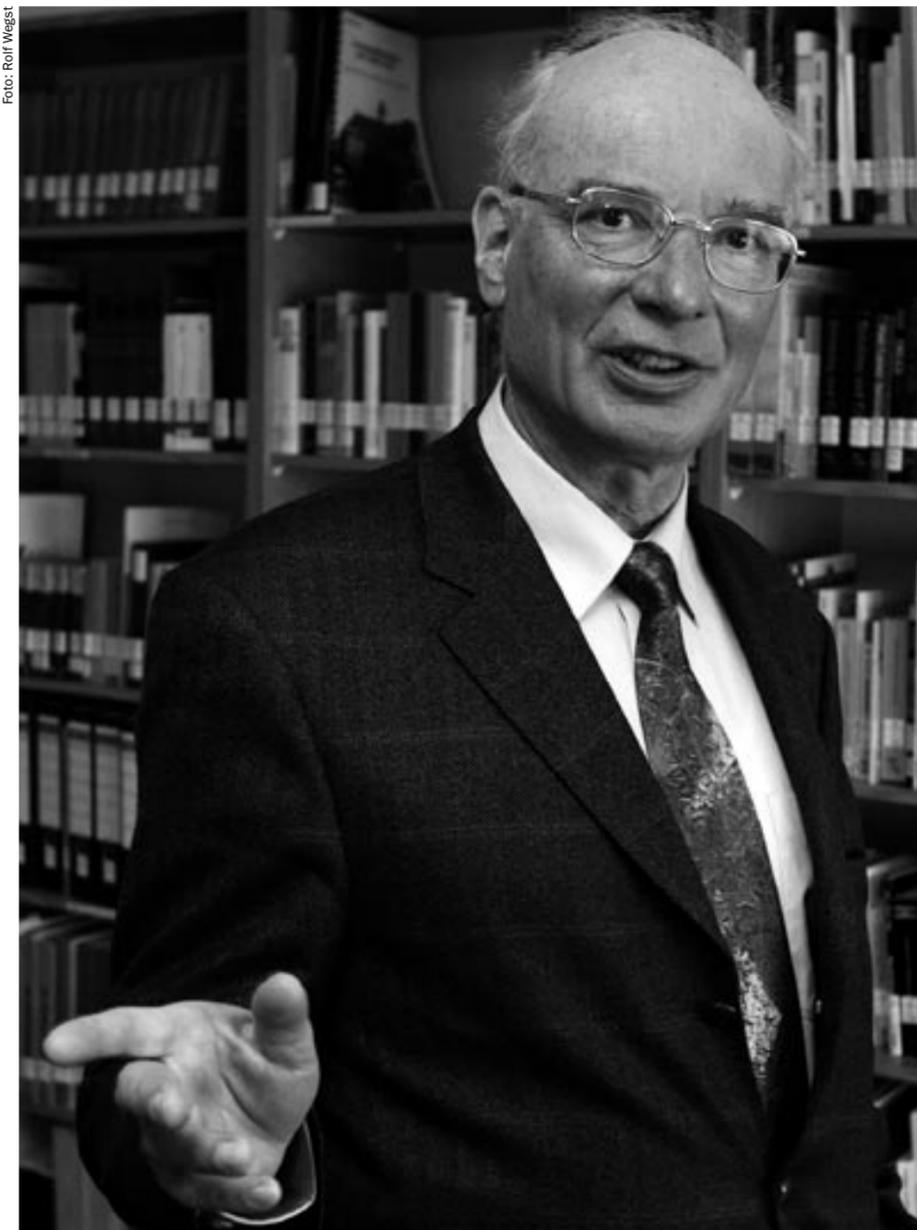
Allein die Formulierung „Service-Leistung“ signalisiert ein für Wissenschaftler nicht unbedingt

typisches Verhalten. Kreuzer schreibt nicht nur Gutachten und sitzt in Beratungsgremien, er gibt auch Stellungnahmen ab in Rundfunk und Fernsehen, äußert sich in Anhörungen und Offenen Briefen an Bundestagsmitglieder. Und manchmal erklärt er Pressevertretern schlicht die juristischen Sachverhalte, wie im Fall des „Kannibalen von Rotenburg“ mehrfach geschehen. Öffentliche Kommentare zu schwebenden Verfahren hält Kreuzer, entgegen der Kritik aus eigenen Reihen, für nützlich und angebracht. Denn „heute findet Rechtsfortentwicklung während eines laufenden Prozesses statt“ und das häufig jahrelange Ringen des Gerichts um eine Urteilsfindung könne durch fachliche Argumente nur unterstützt werden. Er hat dies schriftlich in Form gebracht: „Von der Notwendigkeit kriminologischer Mitwirkung in Medien“ (2001).

Voraussetzung für diese Außenwirkung ist die innere Bereitschaft, sich der Diskussion in der Öffentlichkeit zu stellen, antwortet Kreuzer auf die Frage, warum nicht mehr Juristen so handeln wie er. Denn dabei müssen komplizierte Sachverhalte aus Gründen der Verständlichkeit reduziert und die Rest-Aussage dennoch verantwortet werden. Was der Journalisten täglich Brot, ist für sorgfältig abwägende Juristen ein nahezu undenkbares Unterfangen. Prof. Kreuzers Gang an die Öffentlichkeit beruht auch auf der Erfahrung, dass die Beeinflussung der öffentlichen Meinung und der Politik nicht über Beiträge in Fachzeitschriften erfolgt, wohl aber durch „knappe, prägnante Darstellungen in Massenmedien“.

Mehr als 60 Beiträge hat er für Tages- und Wochenzeitungen geschrieben, dabei seinen Schreibstil angepasst und griffige Überschriften akzeptiert wie: „Rocker in Deutschland“ (Die Welt, 1971), „Hält Opium, was Haschisch verspricht?“ (FAZ, 1972), „Der Therapeut als Spitzel?“ (Die Zeit, 1987), „Mit Siebzig auf die schiefe Bahn?“ (Die Zeit, 1992). Anlässlich regional interessierender Fälle, etwa die Ermordung der kleinen Julia in Biebertal, ist er sich nicht zu fein, auch für die Lokalzeitung zu schreiben: „Julia und Jakob – eine kriminologische Betrachtung“ (Gießener Allgemeine Zeitung, 2003).

Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für ihn selbstverständlich.



Den ersten Grundstein dazu legten seine Eltern, der Vater Psychiater, die Mutter Ärztin. Seine Dissertation (1965) lautete daher nicht zufällig: „Ärztliche Hilfeleistung bei Unglücksfällen im Rahmen des § 330 c StGB“. Den Bezug zur rechtlichen Praxis bekam er in seiner Zeit als Jugendrichter in Hamburg (1968 bis 1971). Durch seine parallele Tätigkeit als Dozent an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg, entdeckte er große Defizite bei empirischen Grundlagen und begann im Bereich Kriminologie mit Studien zur „Rocker-Gruppen-Kriminalität“ (1970).

Konsequent wandte er sich der Forschung zu, widmete seine Habilitation (1975) den Drogenproblemen junger Menschen. Mit seinen Befragungen betrat er damals noch methodisches Neuland. Bis heute argumentiert er unermüdlich gegen irrationale Vorstellungen und Überlieferungen, die in Gesetzgebung und Rechtsprechung hineinwirken. Zeitweilig machte er sich auch bei Sozialarbeitern unbeliebt mit der Aussage, dass keineswegs alle straffällig gewordenen Drogenabhängigen therapierbar seien.

Bis heute interessieren ihn die Fragen: Was kommt zur Anzeige?

Was nicht? Warum werden bestimmte Vergehen angezeigt, andere übergangen? Welche Folgen hat das für unser Rechtssystem? – neben der Skepsis gegenüber Polizeistatistiken. Was sagt es über unser Menschenbild aus? Forschungen unter diesem Blickwinkel bringen seit 1991 auch das Dunkelfeld „Gewalt gegen ältere Menschen im persönlichen Nahraum“ (Gutachten 2002) in den Fokus der Aufmerksamkeit.

An der JLU werden alljährlich Erstsemesterbefragungen zur Delinquenz durchgeführt, gelegentlich auch mit anderen Studienorten und Populationen verglichen.

Für die Studierenden sei das „wie ein Blick in den Spiegel“, also ein Stück Selbsterkenntnis. Das Bild des Kriminellen verändert sich, dieser ist nicht der „gänzlich Andere, keine Bestie, kein Ungeheuer“, wie er in einer Predigt vor der Evangelischen Studierenden-gemeinde Gießen sagte.

Wahrnehmung verändert sich, so Kreuzer. Auch die Wahrnehmung der Dimension von Gefahren unterliegt Moden und äußert sich in Wellenbewegungen. Etwa im Bereich Resozialisierung: der Missbrauch beim Freigang ist nicht angestiegen. Aber die Sensibilität der Medien und der Politiker ist gestiegen, und die Richter sehen sich zunehmend unter Druck. Gesellschaftlich steht derzeit der Sicherheitsgedanke im Vordergrund, der Opferschutz ist hoch gestellt. Während in den 70er und 80er Jahren mehr die Situation der Täter im Vordergrund stand, eingedenk „der gesellschaftlichen Mitverantwortung für das Versagen Einzelner“.

Kreuzer plädiert, ähnlich wie bei der zwangsweisen Unterbringung von Jugendlichen in Heimen, für ein maßvolles, vor allem aber für ein flexibles System, damit Straftäter wieder eine Chance bekommen und die Freiheit testen können. Der momentane Trend zu längeren Unterbringungszeiten in Psychiatrien und Gefängnissen führe zur Überfüllung der Einrichtungen, treibe die Kosten in die Höhe und ändere am Problem wenig bis nichts. Natürlich sei immer eine Einzelfallprüfung notwendig und bei Gefährlichkeit könne auch Unterbringung bis ans Lebensende notwendig werden. Und schon ist wieder ein Thema angesprochen, bei dem er zum maßvollen Abwägen rät: die „nachträgliche Sicherheitsverwahrung“. Bei einer schnell durchgezogenen Gesetzgebung sieht Kreuzer die „Gefahr der Durchlöcherung unseres Rechtssystems“.

Am 29. Juni wird Prof. Dr. Arthur Kreuzer das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse verliehen.

Nähere Informationen:
Literaturhinweis: Kriminologische Spuren in Hessen. Freundesgabe für Arthur Kreuzer zum 65. Geburtstag, hrsg. v. Kube/Schneider/Stock, in: Polizeiwissenschaftliche Analysen, Schriftenreihe der Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden, Band 2, 2003
www.uni-giessen.de/~g11039

„Außergewöhnliches zur Normalität gemacht“

Doppeljubiläum des Gießener Kriminologischen Praktikerseminars: 20-jähriges Bestehen und 150. Veranstaltung – Festredner Prof. Dr. med. Hans-Ludwig Kröber vom Institut für Forensische Psychiatrie Berlin

Von Dagmar Klein

Gutes Timing ist alles! Prof. Dr. Arthur Kreuzer hat es geschafft, das Gießener Kriminologische Praktikerseminar mit einem Doppeljubiläum zu krönen: Das 20-jährige Bestehen und die 150. Veranstaltung konnten gleichzeitig gefeiert werden. Auch die kleine Traditionslinie, dass zu den runden 50er Veranstaltungen ein bekannter Referent geladen wird, wurde fortgesetzt. Zur 50. Veranstaltung am 9. Mai 1990 war der damalige hessische Justizminister Rupert von Plotnitz zu Gast. Zur 100. Veranstaltung konnte im Sommersemester 1997 mit Gerhard Mauz der wohl bekannteste deutsche Gerichtsreporter (Spiegel) gewonnen werden.

Bei der aktuellen Doppeljubilä-

umsveranstaltung am 17. Februar war Prof. Dr. med. Hans-Ludwig Kröber vom Institut für Forensische Psychiatrie in Berlin der Festredner. Den Anfang machten an diesem Spätnachmittag, nach der Begrüßung durch den Gastgeber, fünf Grußworte. Der Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaft, Prof. Dr. Martin Lipp, würdigte die Leistung von Prof. Kreuzer, der mit der Einrichtung des Gießener Kriminologischen Praktikerseminars als „unglaublich begabter Kommunikator aus dem Elfenbeinturm der Wissenschaft herauszutreten“ sei. Bemerkenswert sei vor allem seine Beharrlichkeit, die zu einer „Verstetigung der Strukturen“ geführt und damit das „Außergewöhnliche zur Normalität“ gemacht habe. Und eine Profilierung des

Fachbereichs Rechtswissenschaft sei damit allemal erreicht.

Auch der Vertreter des Hessischen Justizministeriums, Ministerialdirigent Dr. Helmut Fünfsinn, wies darauf hin, dass aus den vielen Diskussionen der 70er und 80er Jahre zur Verbindung von Theorie und Praxis, Gießen die einzige Kontinuität aufweise. Landespolizeipräsident Norbert Nedela vom Hessischen Innenministerium dankte für die kontinuierliche Einbindung und den beachtlichen Stellenwert, den Prof. Kreuzer der Arbeit der Polizei dabei eingeräumt habe. Der leitende Oberstaatsanwalt in Gießen, Volker Kramer, betonte das Positive des „über den Tellerrand Schauens“, das durch das Praktikerseminar möglich geworden sei und hob die wech-

seltsame Befruchtung hervor, die alle beteiligten Berufsgruppen erfahren konnten.

Der Vizepräsident des Landgerichts Marburgs, Hans Goswin Stomps, machte mit seinem persönlich gehaltenen Grußwort Prof. Kreuzer endgültig zum eigentlichen Jubilar dieses Tages. Stomps berichtet von ihrer ersten Begegnung während des Prozesses gegen den „Feuerteufel von Steinbach“, den Kreuzer damals verteidigte. Ein risikoreiches Unterfangen, wie Stomps schmunzelnd anfügte, schließlich wusste jeder, dass Kreuzer aus Steinbach kam. Der Redner dankte im Namen seiner Behörde für die regelmäßigen Einladungen zum Kriminologischen Praktikerseminar, die eine interessante Fortbildungsmöglichkeit darstellen.

Im Weiteren verwies er auf die Bedeutung von Prof. Kreuzer für die Resozialisierung, die dieser auch in schwierigen Zeiten immer verteidigte. Anstelle des „gegenseitigen Aufbaus von Feindbildern“ mahne er „geduldiges Beharren, Ringen um kleine Vorteile und dauernde Überzeugungsarbeit“ an.

Festredner Prof. Kröber beeindruckte mit seinem in freier Rede und mit viel Witz gewürzten Vortrag. Eine beachtliche Leistung bei dem Thema des Psychiaters und Psychotherapeuten, das da lautete: „Entwicklungstendenzen der forensischen Psychiatrie – Annäherungen an eine klinische Kriminologie“. Er schaffte es zudem in der knappen Stunde, den Entwicklungsgang der Forensischen Psychiatrie in den letzten 200 Jahren vorzustellen, bevor er sich aktuellen Forschungsfeldern zuwendete. Er erläuterte kurz die vier Bereiche Ursachen-, Verlaufs-, Therapie- und die Interventions- und Therapieorganisationsfor-

schung. Zunehmend gefragt sei bei der gutachterlichen Tätigkeit eines forensischen Psychiaters heute die Frage nach der zukünftigen Gefährlichkeit eines überführten geständigen Straftäters.

In der anschließenden Diskussion wandte sich Prof. Kröber gegen die nachträgliche Sicherheitsverwahrung, die derzeit diskutiert wird. Wenn keine Auffälligkeiten während der Haft aufträten, könnten auch keine Erkenntnisse gesammelt werden, die über das zu Prozessbeginn bereits Bekannte hinausgingen. Entweder sei schlecht recherchiert oder die Augen vor offen liegenden Tatsachen verschlossen worden. Was etwa in Jugendstrafgerichtsprozessen durchaus vorkomme, um die mildest mögliche Lesart einer Straftat zu betreiben. Des Weiteren ging es um interdisziplinäre Forschung, die heute nicht mehr zögern dürfe, auch die Hirnforschung mit einzubeziehen.

Aus den Fachbereichen

Fachbereich 02

Dr. Oliver Riedel und Carsten Münch, Mitarbeiter der Professur für Risikomanagement und Versicherungswirtschaft, konnten sich am 19. April in Köln über den zweiten Platz beim Innovationspreis der Gothaer Versicherung freuen. Ihr Beitrag mit dem Titel „Zur Bedeutung der sekundären Prämienindifferenzierung bei Unisex-Tarifen in der Krankenversicherung“ wurde mit 2.000 Euro prämiert.

Fachbereich 04

Prof. Dr. Jürgen Reulecke, Historisches Institut, Sprecher des SFB 434 „Erinnerungskulturen“, wurde in der konstituierenden Sitzung zum Vorsitzenden des DFG-Fachkollegiums „Neuere und neueste Geschichte“ gewählt. Die Fachkollegien sollen in den kommenden vier Jahren in allen Förderverfahren der Deutschen Forschungsgemeinschaft dafür sorgen, dass die Begutachtung allein nach wissenschaftlichen Kriterien erfolgt und in allen Verfahren gleiche Qualitätsmaßstäbe angelegt werden. Die Wahl zu den Fachkollegien erfolgte erstmals und markierte den Beginn der Reform des Begutachtungswesens.

Fachbereich 06

Prof. Dr. med. Paul E. Nowacki, Sportmedizin, wurde auf der Jahreshauptversammlung des Sportärzterverbandes Hessen e.V. am 20. März in Frankfurt einstimmig für drei weitere Jahre zum zweiten Vorsitzenden des Sportärzterverbandes Hessen gewählt.

Fachbereich 07

Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher, Mathematik, wurde Ende April in Leipzig der erstmals verliehene Benedictus-Gotthelf-Teubner-Förderpreis 2004 der VÖT einem Jahr gegründeten „Stiftung Benedictus Gotthelf Teubner Leipzig/Dresden/Berlin/Stuttgart“ zuerkannt. Der Hochschullehrer, Buchautor, Initiator und Leiter des Mathematikums knüpfte mit seinem „Wir machen das einfach“ an das Selbstverständnis des Leipziger Typographen, Druckers, Verlagsbuchhändlers und Stadtrates B. G. Teubner an, hieß es in einer Pressemitteilung.

Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher erhielt zudem den erstmals vergebenen Deutschen IQ-Preis 2004. Überreicht wurde dieser am 2. April in Hannover im Rahmen der Jahrestagung von Mensa in Deutschland (MinD). Gewählt wurde „die intelligenteste Idee Deutschlands“ von den über 4.500 Mitgliedern des Vereins hochintelligenter Menschen.

Prof. Dr. Ulrich Mosel, Institut für Theoretische Physik, wurde für das Fach „Kern- und Elementarteilchenphysik, Quantenmechanik, Relativitätstheorie, Felder“ in das DFG-Fachkollegium „Teilchen, Kerne und Felder“ gewählt.

Für eines der ältesten Austauschprogramme der JLU, den Austausch des Fachgebiets Physik mit dem Department of Physics der University of Washington (UW) in Seattle, USA, ist vom DAAD die Förderung für das nächste Hochschuljahr bewilligt worden. Damit werden wieder Studierende der Physik aus Gießen ein akademisches Jahr an der UW verbringen können. Im Gegenzug kommen Studierende aus Seattle nach Gießen. Die University of Washington verzichtet dabei auf die Studiengebühren für die Gießener Studierenden, der DAAD fördert sie zusätzlich mit Teilstipendien, und die JLU unterstützt den Gegenaufenthalt der amerikanischen Studenten. Das Austauschprogramm wurde 1981 durch Prof. Dr. Ulrich Mosel, Institut für Theoretische Physik, begründet, der es seitdem betreut.

Fachbereich 08

Prof. Dr. Jürgen Janek, Physikalisch-Chemisches Institut, wurde für das Fach „Physikalische Chemie von Festkörpern und festen Oberflächen; Materialcharakterisierung“ in das DFG-Fachkollegium „Chemische Festkörperforschung“ gewählt.

Prof. Dr. Jürgen Janek forscht im Sommersemester im Rahmen eines Sabbaticals an der School of Materials Science and Engineering der Seoul National University in Korea. Von Juni bis Oktober wird er am Institute of Multidisciplinary Research for Advanced Materials der Tohoku University, Sendai, Japan, arbeiten.

Fachbereich 09

Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Friedt, Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung, wurde für das Fach „Pflanzenzüchtung“ in das DFG-Fachkollegium „Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin“ gewählt.

Prof. Dr. Stefan Gäth, Institut für Landschaftsökologie und Ressourcenmanagement, und Edwin Fritsch mit der Firma Woolrec erreichten mit der umweltschonenden Verwertung von Glas- und Steinwolle den dritten Platz beim Wettbewerb um den ersten Hessischen Kooperationspreis. Das Ergebnis des vom Umweltbundesamt geförderten Projekts ist das europaweit patentierte Produkt Woolit®. Dieses findet als neuer Rohstoff Verwendung bei der Ziegelherstellung. Der mit 5.000 Euro dotierte Hessische Kooperationspreis wurde durch Wissenschaftsminister Udo Corts auf der Hannover Messe verliehen.

Prof. Dr. Dr. Annette Otte, Institut für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, wurde für das Fach „Ökologie von Agrarlandschaften“ in das DFG-Fachkollegium „Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin“ gewählt.

Prof. Dr. Sven Schubert, Institut für Pflanzenernährung, wurde für das Fach „Pflanzenernährung“ in das DFG-Fachkollegium „Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin“ gewählt.

Der Fachbereichsrat hat sich am 11. Februar mit der Standortproblematik der Hochschulmedizin befasst und einstimmig folgenden Beschluss gefasst: „Der Fachbereichsrat des Fachbereichs 09 weist darauf hin, dass es zwischen dem Fachbereich 09 und dem Fachbereich Medizin sowie dem Universitätsklinikum der Universität Gießen eine enge Zusammenarbeit in Forschung und Lehre gibt. Diese Zusammenarbeit ist ein Kennzeichen der Auszubildenden der Haushalts- und Ernährungswissenschaften an unserer Universität. Ein Verlust des universitären Charakters des Klinikums in Gießen würde schwerwiegende Folgen für die Ausbildung im Bereich Ernährungsmedizin bewirken. Der Fachbereichsrat wendet sich an die Gremien der Universität und der Landesregierung, diesen Aspekt bei den Planungen zu berücksichtigen.“ Der Beschluss des Fachbereichsrates 09 ist dem Präsidenten der JLU mit der Bitte um Weiterleitung an das HMWK zur Kenntnis gegeben worden.

Fachbereich 10

Prof. Dr. Manfred Reinacher, Institut für Veterinär-Pathologie, wurde für das Fach „Grundlagen von Pathogenese, Diagnostik und Therapie“ in das DFG-Fachkollegium „Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin“ gewählt.

Fachbereich 11

Der DAAD fördert das Projekt „Predicting vascular diabetic complications in patients with Latent Autoimmune Diabetes in Adults (LADA)“ der Medizinischen Klinik und Poliklinik III für zwei Jahre. Verantwortlich sind Prof. Dr. Reinhard G. Bretzel (Gießen) und Prof. Dr. Dr. h.c. Sotirios A. Raptis (Ärztlicher Direktor der 2. Medizinischen Klinik der Universität Athen, Griechenland, und des Hellenic National Center for Prevention Research). Die beteiligten Wissenschaftler sind von Gießener Seite Prof. Dr. Thomas Linn und Dr. Clemens Jaeger, von der griechischen Partnerseite Dr. Erißili Hatzigelaki, Dr. K. Kantartzis sowie Dr. K. Tsigos.

Prof. Dr. Wolfram H. Gerlich, Institut für Medizinische Virologie, wurde für das Fach „Virologie“ in das DFG-Fachkollegium „Mikrobiologie, Virologie und Immunologie“ gewählt.

Dr. Hartmut Kroll, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Klinische Immunologie und Transfusionsmedizin, ist von der International Society on Thrombosis and Haemostasis als Co-Chairman in das Scientific and Standardization Committee on Platelet Immunology aufgenommen worden.

PD Dr. Hartwig Lehmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Pädiatrie und Neonatologie des Zentrums für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, hat im Rahmen der Jahrestagung der Süddeutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin den 1. Vortragspreis für seinen Vortrag „Parvovirus B19 – ein häufiges virales Pathogen in rheumatischen Erkrankungen des Kindesalters“ erhalten.

Prof. Dr. med. dent. Jörg Meyle, Parodontologie, wurde auf der Delegiertenversammlung der European Federation of Periodontology (EFP), der europäischen Dachorganisation aller europäischen nationalen Fachgesellschaften im Fach Parodontologie, für weitere zwei Jahre in das Exekutivkomitee des Vorstandes gewählt.

Prof. Dr. Alfred Reiter, Kinderheilkunde, wurde von der Deutschen Krebsgesellschaft auf Vorschlag der Kommission Klinische Studien in der Onkologie der Arthur Walpole Preis 2004 für die Kooperative Multizentrische Studie „Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit malignen Non-Hodgkin-Lymphomen und B-ALL. NHL-BFM 90“ zuerkannt. Der Preis ging an den Gießener Leiter der Studie, Prof. Dr. Reiter, sowie an die Leiter der beiden Referenzlabore der Studie, Prof. Dr. Dr. Reza Parawesch, Kiel (Pathologie) und Prof. Dr. Wolf-Dieter Ludwig, Berlin (Immunphänotypisierung). Der Arthur Walpole Preis, gestiftet von AstraZeneca, wird alle zwei Jahre von der Deutschen Krebsgesellschaft an die beste klinische Studie in der Onkologie verliehen und ist mit 10.000 Euro dotiert.

Prof. Dr. Dr. Horst-Eberhard Richter, Psychosomatik, hat eine Gastprofessur an der Universität Wien angetreten, wo er in Blockveranstaltungen die „Sozial- und Wirkungsgeschichte des ‚Bösen‘ von der Antike bis zur Gegenwart“ behandelt. Ermöglicht wurde dies durch das 2003 mit Unterstützung der Stadt Wien gegründete Sir Peter Ustinov Institut, das alljährlich „bekannte Forschungspersönlichkeiten zum Thema Vortragsforschung“ an das Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien einladen will. Erster Gast ist der bekannte Gießener Psychoanalytiker.

Prof. Dr. Wolf-Bernhard Schill, Dermatologie und Andrologie, ist anlässlich

Einblicke in andere Welt

Informationsbesuch einer studentischen Delegation von der Universität Yamagata, Japan

aaa. Im Rahmen eines Besuchs in Gießen und Umgebung Anfang März erhielt eine Gruppe von acht Studierenden (Fachgebiete Jura, Betriebswirtschaft, Agrarwissenschaften, Biologie und Medizin) der Universität Yamagata, Japan, einen kleinen Einblick in einige Bereiche der JLU.

Nach einer Einführung im Akademischen Auslandsamt durch den Leiter Norbert Schrader stellte der Dekan des Fachbereichs 01, Prof. Dr. Martin Lipp, auf dem Campus Licher Straße die Angebote sowie Schwerpunkte der Rechtswissenschaft in Gießen vor. Vertreter der Studentenorganisationen ELSA (Philipp Stroh) und AIESEC (Rolf Deubner) berichteten über ihre internationale Arbeit.

Der Geschäftsführer des IFZ, Dr. Edwin Weber, bot den japanischen Studierenden und ihrer Betreuerin, der Deutschlektorin Gabriele Christ-Kagoshima, eine interessante Führung sowie die Besichtigung einiger Institute und Labore, in der er sowohl auf

die Idee der Zusammenführung unterschiedlicher Institute unter einem Dach als auch auf die interessante Architektur des Gebäudes näher einging und zahlreiche Fragen zu Studiengängen und Abschlüssen beantwortete.

Den Abschluss der Universitätsführung bildete die Begrüßung der Delegation durch den Vizepräsidenten Prof. Dr. Hannes Neumann im Senatssaal. Dieser gab eine kurze Übersicht über das breite Fächerspektrum an der JLU und ging näher auf das im Jahr 2007 anstehende 400-jährige Jubiläum der Universität sowie die Professorengalerie aus dem 16. Jahrhundert ein. Beim Austausch von Gastgeschenken wurde insbesondere das Interesse einzelner Fakultäten der Universität Yamagata an einer Zusammenarbeit mit der JLU betont.

Die japanischen Studierenden lernen neben ihrem Fachstudium intensiv die deutsche Sprache. An der Universität Yamagata gibt es jedoch bisher keine fremdsprachlichen Studienangebote.



Begrüßung der japanischen Gruppe durch JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Hannes Neumann

lich einer Veranstaltung an der Universität Temuco, Chile, durch den Dekan der Medizinischen Fakultät aufgrund seiner langjährigen wissenschaftlichen Kooperation mit der dortigen Arbeitsgruppe Prof. Raul Sánchez vom Zentrum für Biotechnologie der Reproduktion zum Honorarprofessor der Medizinischen Fakultät der Universidad de La Frontera ernannt worden. Gleichzeitig wurde Prof. Schill anlässlich der Jahrestagung der Chilenischen Gesellschaft für Andrologie mit der Ehrenmitgliedschaft der Chilenischen Gesellschaft für Andrologie und Dermatologie ausgezeichnet.

Prof. Dr. Hans-Joachim Weitowitz, Arbeits- und Sozialmedizin, hat eine Einladung als keynote lecturer für

das Thema „Occupational lung cancer – what is new?“ zur „10th International Conference on Occupational Respiratory Diseases“ in Peking im April 2005 angenommen.

Die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte hat das Forschungsprojekt „Diagnostik und Therapie leichter kognitiver Beeinträchtigungen bei älteren Patienten in der psychosomatischen Rehabilitation – Bedeutung für berufliche Integration“ für die Dauer von drei Jahren bewilligt; das Projekt wird von der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie (Prof. Dr. Manfred Beutel, Psychotherapieforschung) in Kooperation mit der Psychosomatischen Klinik Bad Neustadt/Saale und der Klinik für Psychiatrie der JLU durchgeführt.

Personalia

Ernennungen	Ruferteilungen	Rufannahmen	Rufnahmen
FB 04 PD Dr.theol. Ute E. Eisen, bisher Wissenschaftliche Assistentin an der Universität Kiel, wurde zur Universitätsprofessorin (C4) für Bibelwissenschaften AT und NT ernannt.	FB 01 Prof. Dr.iur. Christian Heinrich, Katholische Universität Eichstätt, erhielt den Ruf auf die C4-Professur für Bürgerliches Recht und Zivilverfahrensrecht. Prof. Dr.iur. Wolfgang Kahl, Öffentliches Recht, erhielt einen Ruf auf die C4-Professur für Öffentliches Recht an der Universität Bayreuth.	gie an der Universität Jena.	University of Notre Dame (USA), hat den Ruf auf die C3-Professur für Psychologische Methodenlehre angenommen.
FB 08 Dr.rer.nat. Thomas Wilke, bisher Assistent Professor an der George Washington University, Washington (USA), wurde zum Universitätsprofessor (C3) für Spezielle Zoologie und Biodiversitätsforschung ernannt.	FB 08 Prof. Dr.rer.nat. Jürgen Janek, Physikalische Chemie, erhielt einen Ruf auf die C4-Professur für Physikalische Chemie/Elektrochemie an der Technischen Universität Dresden.	FB 03 Dr.phil. Claudia Bullerjahn, z. Zt. Universität Hildesheim, hat den Ruf auf die C4-Professur für Systematische Musikwissenschaft mit den Schwerpunkten Teilgebiete der Systematischen Musikwissenschaft und Musikulturen der Gegenwart angenommen. PD Dr.päd. Reinhilde Stöppler, Universität auf die C3-Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Geistigbehindertenpädagogik angenommen. Dr.phil. Katja Natalie Andersen, Universität Gießen, hat den Ruf auf die C2-Hochschuldozentur auf Zeit für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik angenommen.	FB 08 Dr.sc.nat. Ann E. Ehrenhofer-Murray, Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik in Berlin, hat den Ruf auf die C3-Professur für Genetik angenommen. Apl.-Prof. Dr.rer.nat. Reinhard Lakes-Harlan, Universität Göttingen, hat den Ruf auf die C3-Professur für Sinnesphysiologie angenommen.
FB 11 Apl.-Prof. Dr.med. Jürgen Lohmeyer, Wissenschaftlicher Angestellter an der Universität Gießen, wurde zum Universitätsprofessor (C3) für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Infektiologie ernannt.	FB 11 Apl. Prof. Dr.rer.nat. Ralf Henkel, Dermatologie, erhielt einen Ruf auf die Stiftungsprofessur (C3) für Experimentelle Urologische Andrologie mit dem Schwerpunkt Endokrinolo-	FB 06 Assist. Prof. Dr.phil. Christof Schuster,	FB 11 Prof. Dr.med. Ludwig Gortner, Kinderheilkunde, hat einen Ruf auf die C4-Professur für Kinder- und Jugendmedizin an der Universität des Saarlandes angenommen. PD Dr.med. Ralf Middendorff, Universität Hamburg, hat den Ruf auf die C3-Professur für Anatomie und Zellbiologie angenommen. PD Dr.med. Frank Ulrich Müller, Uni-

Die nächste Ausgabe des UNI-FORUMS erscheint am 15. Juli 2004. Redaktionsschluss ist am 2. Juli 2004. Das UNI-FORUM steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen
Redaktion: Charlotte Brückner-Ihl (chb), verantwortlich;
 Anschrift: Pressestelle der JLU Gießen, Postfach 11 14 40, 35390 Gießen (Ludwigstraße 23), Telefon: 06 41/99-1 20 40/42, Fax 06 41/99-1 20 49, E-Mail: pressestelle@admin.uni-giessen.de
 Internet: http://www.uni-giessen.de
Grafisches Konzept und Layout: Wolfgang Polkowski (k&g), Lonystraße 19, 35390 Gießen, Telefon: 06 41/9 43 37 84, Fax: 06 41/9 43 37 85, E-Mail: mail@konzeptgestaltung.de
Druck: Giessen-Druck, Marburger Straße 18-20, 35390 Gießen
 Auflage: 8.000
Anzeigenverwaltung: Verlag für Marketing und Kommunikation, Faberstraße 17, 67590 Monsheim, Telefon: 062 43/909-240, Fax: 062 43/909-400, E-Mail: Monika.Eichelsbach@vmk-verlag.de

Alle Mitglieder der JLU Gießen sind aufgerufen, mit eigenen Beiträgen oder Leserbriefen zur Berichterstattung und Meinungsbildung im UNI-FORUM beizutragen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu kürzen.

versität Münster, hat den Ruf auf die C3-Professur für Molekulare Pharmakologie angenommen.

Rufablehnungen

FB 02

Prof. Dr. rer. pol. Marion Festing, Europäische Wirtschaftshochschule Berlin, hat den Ruf auf die C4-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personalmanagement, abgelehnt.

PD Dr. sc. pol. Erich Gundlach, Universität Kiel, hat - nach ursprünglicher Rufannahme - den Ruf auf die C4-Professur für Volkswirtschaftslehre insbesondere Internationale Wirtschaftsbeziehungen abgelehnt.

FB 10

Prof. Dr. med. vet. Burkhard Meinecke, Tierärztliche Hochschule Hannover, hat den Ruf auf die C4-Professur für Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung abgelehnt.

Habilitationen

FB 09

Dr. rer. nat. Rainer Waldhardt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Landschaftsökologie und Ressourcenmanagement, habilitierte

sich für Landschaftsökologie und Vegetationsökologie.

Dr. agr. Feng Yan, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pflanzenernährung, habilitierte sich für Pflanzenernährung.

Außerplanmäßige Professuren

FB 04

PD Dr. phil. Hans Rupprecht Goette, Wissenschaftlicher Rat am Deutschen Archäologischen Institut in Berlin, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen (Fachgebiet Klassische Archäologie). *PD Dr. phil. Beate Regina Suchla*, Inhaberin der Grundlagenforschungsstelle Dionysius Areopagita in Göttingen, wurde die Bezeichnung außerplanmäßige Professorin verliehen (Fachgebiet Philosophie, Schwerpunkt Antike und Mittelalter).

FB 05

PD Dr. phil. Philipp Wolf, Studienrat an der Oswald-von-Nell-Breuning Schule in Rödermark, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen (Fachgebiet Neuere Englische und Amerikanische Literatur).

FB 07

PD Dr. rer. nat. Martin Greiner, Senior Research Scientist bei der Siemens AG in München, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen (Fachgebiet Theoretische Physik).

FB 11

PD Dr. med. Michael N. Berliner, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Innere Medizin, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen (Fachgebiet Physikalische Medizin und Rheumatologie).

PD Dr. rer. nat. Ralf Henkel, Hochschuldozent am Zentrum für Dermatologie und Andrologie, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen (Fachgebiet Reproduktionsbiologie).

PD Dr. med. Michael Kann, Hochschuldozent am Institut für Medizinische Virologie, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen (Fachgebiet Virologie).

PD Dr. med. Werner Krumholz, Chefarzt der Abteilung Anästhesiologie, Operative Intensivmedizin und Schmerztherapie, Bethlehmer-Krankenhaus in Stolberg, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen (Fachgebiet Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin).

PD Robert L. Snipes, Ph.D., Akademischer Oberrat am Zentrum für Anatomie und Zellbiologie, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen (Fachgebiet Anatomie).

PD Dr. med. Gernold Wozniak, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie am Knappschaftskrankenhaus Bottrop, wurde die Bezeichnung außerplanmäßiger Professor verliehen

(Fachgebiet Experimentelle Herz- und Gefäßchirurgie).

25-jähriges Dienstjubiläum

Gertrud Auth, Universitätsbibliothek; *Dr. Axel Blaeschke*, Dezernat A; *Eckhard Döpp*, Ressort Personal und Recht, Universitätsklinikum; *Reinhold Eckstein*, Augenklinik; *Dr. Klaus Failing*, Institut für Veterinär-Physiologie, Arbeitsgruppe Biomathematik und Datenverarbeitung; *Petra Habicht*, Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin; *Sabine Hartmann-Lambeck*, Neurochirurgische Klinik; *Ingrid Hormann*, Dezernat C; *Nedeljka Horvat*, Klinik und Poliklinik für Urologie; *Sigrid Kettner*, Institut für Veterinär-Anatomie; *Astrid Kleinhans*, Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin; *Hans-Joachim Lang*, Zentrum für Radiologie; *Alwin Leib*, Gärtnerei; *Renate Lich*, Dezernat A; *Ute Metzner*, Neurochirurgische Klinik; *Prof. Dr. Jörg Meyle*, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde; *Jürgen Müller*, Ressort IV, Universitätsklinikum; *Karl-Heinz Schäfer*, Universitätsbibliothek; *Prof. Dr. Rupert Schmidt*, Zentrale Biotechnische Betriebseinheit; *Günter Schneider*, Zentrum für Radiologie; *Jürgen Schomber*, Hochschulrechenzentrum; *Michael Schwarz*, Lehr- und Forschungsstation Oberer Hardthof; *Edith Turek*, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie; *Harald Weigand*, Physikalisch-Chemisches Institut

40-jähriges Dienstjubiläum

Brigitte Becker-Lins, Institut für Geowissenschaften und Lithosphärenforschung; *Ernst Giese*, Institut für Geographie; *Peter Keizl*, Bildungszentrum für Pflegeberufe; *Erich Stephan*, Institut für Landtechnik; *Christa Stock*, Dezernat C; *Christa Stollenmaier*, Uni-

versitätsklinikum, Abtlg. Diagnostische Radiologie; *Walfride Weber*, Institut für Medizinische Informatik

Aus dem Dienst ausgeschieden

Christa Eiff, Dezernat E Liegenschaften, Bau und Technik; *Sigrid Ellrich*, Institut für Biochemie und Endokrinologie; *Richard Nagel*, Veterinärmedizin, Tierpfleger; *Ingrid Marie Stark*, Dezernat E Liegenschaften, Bau und Technik; *Sieglinde Trotz*, Dezernat E Liegenschaften, Bau und Technik; *Viktoria Tsantes*, Dezernat E Liegenschaften, Bau und Technik; *Ingrid Waas*, Dezernat E Liegenschaften, Bau und Technik

Verstorbene

Die Justus-Liebig-Universität Gießen gedenkt ihrer verstorbenen Mitglieder und Angehörigen.

Prof. em. Dr. phil. Eberhard Groß, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften (Soziologie), verstarb am 10. April 2004 im Alter von 91 Jahren.

Prof. em. Dr. theol. Marie Veit, Fachbereich Geschichte- und Kulturwissenschaften (Didaktik des Religionsunterrichts), verstarb am 14. Februar 2004 im Alter von 82 Jahren.

Veranstaltungen

Donnerstag, 06.05.04	Dienstag, 11.05.04	Schweinehaltung in der BRD, in Europa und global, Gemeinsames Seminar der Nutztierwissenschaften, Hörsaal Nutztierwissenschaften, Ludwigstraße 21B, Referent: Dr. Guido Klement	schaft (FB06), Alexander von Humboldt Haus, Referenten: Heinz Mechling, Bonn; Norbert Olivier, Paderborn; Jürgen Loibl, München; Jörn Munzert, JLU, Festsymposium anlässlich des 65. Geburtstags von Prof. Dr. Hannes Neumann	Fachgruppe Physik (FB07), Hörsaal III, Hörsaalgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 14, Referent: Prof. Dr. J. Niemeyer, Würzburg	Mittwoch, 26.05.04
<p>17:00 Aktuelle Probleme des einseitigen Rechtsschutzes im Arbeitsrecht Arbeitsrechtliches Praktikerseminar (FB01), Hörsaal 1, Vorlesungs- und Seminargebäude, Licher Straße 68, Referent: Prof. Dr. Wolf-Dietrich Walker</p> <p>17:00 Aktuelle Probleme zur Befristung von Arbeitsverträgen Arbeitsrechtliches Praktikerseminar (FB01), Hörsaal 1, Vorlesungs- und Seminargebäude, Licher Straße 68, Referent: Dr. Reinhard Vossen, Düsseldorf</p> <p>17:15 Baryon Spectroscopy in Photoproduction Experiments with the Crystal Barrel Detector at ELSA, European Graduate School Complex Systems of Hadrons and Nuclei, (FB07), Institutsgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 16, Raum 437, Referent: O. Bartholomy, Bonn</p> <p>21:00 BWler Frühlings-Party, Audimax, Karl-Glöckner-Straße, Phil. II</p>	<p>17:00 Projektprüfung der Hauptschule, Institut für Didaktik der Mathematik, Phil. II, Karl-Glöckner-Straße, C 105, Referentin: Alexandra Schaffert, Kefenrod</p> <p>18:00 Juristenausbildung in Gießen – Quo vadis „Gießener Modell“?, (FB01), Juridikum, Hörsaal 2, Licher Straße 68, Podiumsdiskussion zu den Auswirkungen der Mittelkürzungen</p> <p>18:00 Therapie von psychisch gestörten Straftätern, Gießener Kriminologisches Praktikerseminar, Institut für Kriminologie, Prof. Dr. Arthur Kreuzer (FB01), Psychiatrisches Landeskrankenhaus, Licher Straße 106, Referent: Lutz Gretenkord, Haina</p> <p>20:00 Ein neues Bild der neolithischen Revolution – Ausgrabungen in Obermesopotamien, Institut für Altertumswissenschaften und Deutsch-Griechische Gesellschaft, Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34, Referent: Prof. Dr. Harald Hauptmann, Heidelberg</p> <p>20:15 Moderne Memorialobjekte der Bestattungskultur, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Uni-Hauptgebäude, Ludwigstraße 23, Biologischer Hörsaal, Referentin: Dr. Kerstin Gernig, Düsseldorf</p>	<p>18:15 Demonstration eines besonderen Krankheitsbildes, Medizinische Gesellschaft Gießen e.V., Neubau Chirurgie, Hörsaal, Rudolf-Buchheim-Str. 7, Referent: Prof. Dr. Bernd Neubauer, JLU</p> <p>18:45 Episodische Erkrankungen und Ionenkanäle, Medizinische Gesellschaft Gießen e.V., Neubau Chirurgie, Hörsaal, Rudolf-Buchheim-Straße 7, Referent: Prof. Dr. Bernd Neubauer, Gießen</p>	<p>Montag, 17.05.04</p> <p>17:15 Evidenz für neutrinolosen Doppelbetazerfall von Atomkernen – Physik jenseits des Standardmodells der Teilchenphysik, Fachgruppe Physik (FB07), Hörsaal III, Hörsaalgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 14, Referent: Prof. Dr. H.V. Klapdor-Kleingrothaus, Heidelberg</p>	<p>18:00 Hoffen und Verstehen: Rationalität und Emotion, diskurs 04, Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34, Referentin: Dr. Daniela Bailer-Jones, Bonn</p> <p>18:15 Agnes von Ungarn und das Inner-schweizer Doppelkloster Engelberg: Ein königlicher Besuch und die Folgen, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Phil. I, Otto-Behaghel-Straße 10-12, Raum C 29, Referentin: Dr. Susan Marti, Essen</p>	<p>14:00 Challenges in Accounting, FB02, Vorlesungsgebäude, Hörsaal 1, Licher Straße 68, Einführungsveranstaltung des Studienschwerpunkts Accounting – Controlling – Taxation</p> <p>14:15 Literatur-Datenbanken zur Aufsatzrecherche, Bibliothekssystem, Universitätsbibliothek, Otto-Behaghel-Straße 8</p> <p>16:15 Entwicklungstendenzen bei der Steuerung der Fortpflanzung beim Schwein, Gemeinsames Seminar der Nutztierwissenschaften, Hörsaal Nutztierwissenschaften, Ludwigstraße 21B, Referent: Prof. Dr. Martin Wähler, Anhalt</p>
<p>Montag, 10.05.04</p> <p>17:00 Optimising root architecture for maximum effectiveness in heterogeneous soil environments, Kolloquium Pflanzenernährung (FB09), Seminarraum 511 der Physik, Heinrich-Buff-Ring 16, Referent: Prof. Dr. Zed Rengel, Crawley, Australien</p> <p>18:00 Hoffnung – Theologische Überlegungen zu einer Worthülse der Alltagssprache, diskurs 04, Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34, Referent: Prof. Dr. Markus Wriedt, Frankfurt/Milwaukee</p>	<p>Mittwoch, 12.05.04</p> <p>14:15 Elektronische Zeitschriften, Bibliothekssystem, Universitätsbibliothek, Otto-Behaghel-Straße 8</p> <p>16:15 Unternehmerische Strategien und Maßnahmen zur Entwicklung und zum Angebot ökonomisch tragfähiger sowie tieregerechter Stalleinrichtungen für die</p>	<p>Donnerstag, 13.05.04</p> <p>17:00 Advanced cellular imaging: hardware and biology for high content screening, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Medizinische Klinik II, Klinikstraße 36, Hörsaal, Referent: Dr. Gerd Erhard, GRID-Seminarreihe</p> <p>17:15 AMANDA – Neutrino Astrophysics at the South Pole, European Graduate School Complex Systems of Hadrons and Nuclei (FB07), Institutsgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 16, Raum 437, Referent: Ch. Spiering, DESY Zeuthen</p> <p>18:15 Die Finanzierung des globalen Umweltschutzes, Umweltrechtliches Praktikerseminar (FB01), Juridikum, Licher Straße 68, Hörsaal 021, Referent: Prof. Dr. Thilo Maruhn, M.Phil, JLU</p>	<p>Dienstag, 18.05.04</p> <p>18:00 Mathematik auf dem Sofa, Mathematik, Liebigstraße 8, Referent: Prof. Dr. Rainer Dankwerts, Siegen</p> <p>18:15 Der Kampf um die Geschichte. Vergangenheitspolitik und Identität in Deutschland 1803-1820, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Phil. I, Otto-Behaghel-Straße 10-12, Raum C 113, Referent: Dr. Wolfgang Burgdorf, München</p> <p>20:00 Musikabend, Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik (FB03), Phil. II, Karl-Glöckner-Straße 21 D, Studierende der Instrumental- und Gesangsklassen, Dr. Hoch's Konservatorium Frankfurt, Schüler/innen der Liebig-Schule, Leitung: Uta-Sophie Adorf-Kato</p>	<p>Dienstag, 25.05.04</p> <p>10:00 (bis 28.05.) Erinnern und Erzählen. Der Spanische Bürgerkrieg in der faschistischen deutsch- und spanischsprachigen Literatur, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen in Zusammenarbeit mit dem Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften, Gästehaus der Universität, Rathenaustraße 24a,</p> <p>17:00 Reden wir doch mal darüber – Förderung der Kommunikation als Ziel im Mathematikunterricht, Institut für Didaktik der Mathematik (FB07), Phil. II, Karl-Glöckner-Straße, C 105, Referentin: Anne-Carina Koch, Dautphetal</p> <p>20:15 „Daß es uns nicht Hören und Sehen vergeht!“ Massenmedien als Dokumente von Geschichte und Erinnerung, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Uni-Hauptgebäude, Ludwigstraße 23, Biologischer Hörsaal, Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Staatssekretär HMWK, Wiesbaden</p>	<p>22:00 Benefiz-Party „Feiern für Bücher“ zu Gunsten der Universitätsbibliothek, Bibliothekssystem, Audimax, Phil. II, Karl-Glöckner-Str. 21, Haus A, Veranstalter: www.Hessenrock.de, AstA</p>
		<p>Freitag, 14.05.04</p> <p>09:45 Aktuelle Trends in der Trainingswissenschaft, Institut für Sportwissen-</p>	<p>Mittwoch, 19.05.04</p> <p>10:00 (bis 23.05.04) Literatur, Literaturgeschichte und kulturelles Gedächtnis/Literature, Literary History and Cultural Memory, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Schloss Rauischholzhausen, Ebsdorfergrund</p>	<p>Donnerstag, 27.05.04</p> <p>11:00 Exkursion zur Deutschen Bank, Europa-Pol Giessen-Marburg Ort: nach Bekanntgabe, Akademisches Auslandsamt, Europa-Pol Giessen-Marburg, Info: Julia Volz, 0641/99-12135, hessen.networks@admin.uni-giessen.de, Anmeldung bis 13.05.04 möglich</p>	
			<p>Montag, 24.05.04</p> <p>17:00 Phytosphäre: Dynamik von Wachstum, Transport und Interaktion mit der Umwelt, Kolloquium Pflanzenernährung (FB09), Seminarraum 511 der Physik, Heinrich-Buff-Ring 16, Referent: Prof. Dr. Ulrich Schurr, Jülich</p> <p>17:15 Dunkle Energie und die Beschleunigung des Universums,</p>		

16:15 Erinnern heißt bekennen: Ein Beitrag zur Erinnerungskultur an der iranischen Küste des Persischen Golfes, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Phil. I, Otto-Behaghel-Straße 10-12, Hörsaal A4, Referent: Dr. Shahnaz Nadjmabadi, Frankfurt

17:15 Propagation of Hadronizing Partons through Nuclei, European Graduate School Complex Systems of Hadrons and Nuclei, Institutsgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 16, Raum 437, Referent: B. Kopeliovich, Heidelberg

Freitag, 28.05.04

14:30 Promotionsfeier, Uni-Hauptgebäude, Aula, Ludwigstraße 23

Dienstag, 01.06.04

18:00 Freiheit, die unfrei macht – Sozialtherapeutische Arbeit mit rechtsradikalen Jugendlichen, Gießener Kriminologisches Praktikerseminar, Institut für Kriminologie, Prof. Dr. Arthur Kreuzer (FB01), Vorlesungs- und Seminargebäude, Licher Straße 68, HS 021, Referentin: Prof. Dr. Gertrud Hardtmann, Berlin

18:15 Adelige Selbstbestätigung im Medium des Rechts? Status, Ehre und Legitimation des bayerischen Adels im 16. Jahrhundert, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Phil. I, Otto-Behaghel-Straße 10-12, Raum C 113, Referent: Christian Wieland, Freiburg

Donnerstag, 03.06.04

17:00 Target validation: An essential element in modern drug development Institut für Medizinische Mikrobiologie, Medizinische Klinik II, Klinikstraße 36, Hörsaal, Referent: Prof. Dr. Klaus-Koller, Aventis Pharma GmbH, GRID-Seminarreihe

17:15 Chiral Excitations in QCD, European Graduate School Complex Systems of Hadrons and Nuclei (FB07), Institutsgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 16, Raum 437, Referent: M. Lutz, Darmstadt

Samstag/Sonntag, 05./06.06.04

Venusdurchgang, Wissenschaftswochenende, Veranstalter: Stadt und Universität, Wirtschaft und Handel, Kunst und Theater

Montag, 07.06.04

17:00 Die Identifikation und funktionelle Charakterisierung von Metallhomöostasegenen in der Metall-Hyperakkumulatorart Arabidopsis halleri und in Arabidopsis thaliana, Kolloquium Pflanzenernährung, (FB09), Seminarraum 511 der Physik, Heinrich-Buff-Ring 16, Referentin: Dr. Ute Krämer, Gollm

17:15 Ferromagnetische Halbleiter: Ordnung durch bewegliche Ladung, Fachgruppe Physik (FB07), Hörsaal III, Hörsaalgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 14, Referent: PD Dr. M. Brandt, München

18:00 Globalisierung als Hoffnung? diskurs 04, Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34, Referent: Prof. Dr. Klaus Leggewie, JLU

18:15 Where there are not vets – how to improve animal health for pastoral communities? Experiences with „community based animal health delivery system“ (CBAH) in south Sudan and Kenya. A practical approach, Arbeitskreis Veterinärmedizin in den Tropen und Subtropen (AVTS), Institut für Veterinär-Physiologie, Hörsaal, Frankfurter Straße 100, Referent: Dr. G. Turasha, Kenia

Dienstag, 08.06.04

17:00 ZAUBERhafte Mathematik: Zahlenzauberin Isabelle, Institut für Didaktik der Mathematik (FB07), Phil. II, Karl-Glöckner-Straße, C 105, Referentin: Isabelle Hetzler, Stuttgart

18:15 Normen oder Zertifikate: Ist der Emissionshandel dem Ordnungsrecht überlegen? 100. Umweltrechtliches Praktikerseminar, Umweltrechtliches Praktikerseminar (FB01), Juridikum, Licher Straße 68, Hörsaal 3, Referent: Staatssekretär Rainer Baake

20:15 Jugend und Tradition im kolonialen Kenia. Generation – Religion – Geschlecht, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Uni-Hauptgebäude, Ludwigstraße 23, Biologischer Hörsaal, Referenten: Prof. Dr. Winfried Speitkamp, Christiane Reichart-Burikuiye

Mittwoch, 09.06.04

18:15 Demonstration eines besonderen Krankheitsbildes, Medizinische Gesellschaft Gießen e.V., Neubau Chirurgie, Hörsaal, Rudolf-Buchheim-Straße 7, Referenten: Prof. Dr. Walter Schachenmayr, PD Dr. Michael Winking, Gießen

19:00 Zelluläre Redox-Stoffwechselerkrankungen als Angriffspunkt für die rationale Medikamentenentwicklung, Medizinische Gesellschaft Gießen e.V., Neubau Chirurgie, Hörsaal, Rudolf-Buchheim-Straße 7, Referentin: Prof. Dr. Katja Becker-Brandenburg, Gießen

Montag, 14.06.04

18:15 Evolution der Giftschlangen Arbeitskreis Veterinärmedizin in den Tropen und Subtropen (AVTS), Institut für Veterinär-Physiologie, Hörsaal, Frankfurter Straße 100, Referent: Prof. Dr. U. Joger, Braunschweig

Dienstag, 15.06.04

20:00 Der Kampf der Götter gegen die Giganten. Zur Geschichte und Funktion des Mythos in der antiken Bildkunst, Institut für Altertumswissenschaften und Deutsch-Griechische Gesellschaft, Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34, Referentin: Dr. Caterina Maderna, Frankfurt



Botanische Konzerte

Jazz pur: Kenner und Liebhaber warten schon drauf. Im Sommer laden der JLU-Präsident und das Institut für Musikwissenschaft/ Musikpädagogik (Prof. Dr. Ekkehard Jost) wieder zu den Botanischen Konzerten ein. Zeitgenössischen Cool Jazz zum Auftakt am 20. Juni liefert das Friedhelm Schönfeld Quartett. Der Saxophonist, Klarinettist und Komponist Schönfeld (Dresden, Berlin) hat sich mit dem Gießener Baritonsaxophonisten Ekkehard Jost zusammengetan. Begleitet werden beide vom Rhythmus-Team Dieter Manderscheid am Kontrabass und Joe Bonica am Schlagzeug. Des Weiteren stehen Beat That Chicken (Urbaner Blues im Großformat am 4. Juli), Browning (Latin Jazz, Chansons, Balladen am 18. Juli) und Outpoint (Funky Jazz am 1. August) auf dem Programm. Die Botanischen Konzerte finden jeweils um 11 Uhr im Botanischen Garten statt.

Donnerstag, 17.06.04

16:15 „Eigenraum“ und „Fremdraum“ in arabischer „Volks“-Literatur: Mental maps in Sirat Balbars and Sirat az-Zir Sälim, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Phil. I, Otto-Behaghel-Straße 10-12, Hörsaal A4, Referent: Dr. Thomas Herzog, Halle

17:15 Latest Results from the GRAAL Collaboration, European Graduate School Complex Systems of Hadrons and Nuclei, (FB07), Institutsgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 16, Raum 437, Referentin: Annalisa D' Angelo, Rom

19:30 Lesung: Ich trage einen goldenen Stern. Ein Frauenleben in Deutschland, Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34, Referentin: Annette Kuhn, Eintritt 8 Euro, Veranstalterinnen: Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte der JLU, Elisabeth-Selbert-Verein, FrauenKulturZentrum Gießen

Sonntag, 20.06.04

11:00 Friedhelm Schönfeld Quartett, Zeitgenössischer Cool Jazz, Botanische Konzerte, Botanischer Garten

Montag, 21.06.04

17:00 Kleberprotein-Zusammensetzung und Umwelteinfluss als Bedingung der Weizenqualität, Kolloquium Pflanzenernährung (FB09), Seminarraum 511 der Physik, Heinrich-Buff-Ring 16, Referent: Dr. L. Linnemann

17:15 P-Verletzung in Zerfällen von B-Mesonen, Fachgruppe Physik (FB07), Hörsaal III, Hörsaalgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 14, Referent: Prof. Dr. K.R. Schubert, Dresden

18:00 Die Tragödie des Erfolgs, diskurs 04, Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34, Referent: Prof. Dr. Sighard Neckel, JLU

18:15 Tierhaltung und veterinärmedizinische Probleme in Kasachstan, Arbeitskreis Veterinärmedizin in den Tropen und Subtropen (AVTS), Institut für Veterinär-Physiologie, Hörsaal, Frankfurter Straße 100, Referentin: Lyudmila Lider, Kasachstan

18:15 „Les voeux de l'épervier“ im historischen und literarischen Kontext: Ritterideal zwischen Tradition und Gegenwartsbezug im Spätmittelalter, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Ort: Phil. I, Otto-Behaghel-Straße 10-12, Raum C 29, Referent: Prof. Dr. Michel Margue, Luxemburg

Dienstag, 22.06.04

17:00 Neue Wege im Mathematikunterricht – Chancen durch die ständige Verfügbarkeit von Rechnern, Institut für Didaktik der Mathematik (FB07), Ort: Phil. II, Karl-Glöckner-Straße, C 105, Referenten: Hartmut Kümmel, Sibylle Stachniss-Carp, Biedenkopf

20:15 Über die Macht von Bildern in der individuellen Erinnerung – eine autobiographische Orientierung aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Uni-Hauptgebäude, Ludwigstraße 23, Biologischer Hörsaal, Referent: Prof. Dr. Friedrich Kahlenberg, Boppard

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Internet-Veranstaltungskalender, der von den Instituten und Einrichtungen der JLU ständig aktualisiert wird. www.uni-giessen.de/uni-veranstaltungen/

16:15 Aquakultur am Beispiel der Karpfenernährung – Nährstoffbedarf, Nährstoffversorgung und Produktqualität, Gemeinsames Seminar der Nutztierwissenschaften, Hörsaal Nutztierwissenschaften, Ludwigstraße 21B, Referent: Prof. Dr. Frieder J. Schwarz, Freising-Weihenstephan

Mittwoch, 23.06.04

16:15 Aquakultur am Beispiel der Karpfenernährung – Nährstoffbedarf, Nährstoffversorgung und Produktqualität, Gemeinsames Seminar der Nutztierwissenschaften, Hörsaal Nutztierwissenschaften, Ludwigstraße 21B, Referent: Prof. Dr. Frieder J. Schwarz, Freising-Weihenstephan

Donnerstag, 24.06.04

09:00 Viehlose Öko-Bewirtschaftung, Professur für Organischen Landbau (FB09), Gladbacherhof, 65606 Villmar-Aumenau, Info: Telefon 0641/99-37731

17:00 HFE and Hpcidin – a novel link between iron homeostasis and immunity, Institut für Medizinische Mikrobiologie, Medizinische Klinik II, Klinikstraße 36, Hörsaal, Referentin: Prof.

Dr. Martina Muckenthaler, Heidelberg, GRID-Seminarreihe

17:15 The Pierre Auger Observatory: The Highest-Energy Cosmic Rays, European Graduate School Complex Systems of Hadrons and Nuclei (FB07), Institutsgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 16, Raum 437, Referent: J. Blümer, Karlsruhe

Freitag, 25.06.04

09:00 Schluss mit dem Frust! Seminar zur Prüfungsvorbereitung, Uni-Hauptgebäude, Ludwigstraße 23, Gustav-Krüger-Saal, Referentin: Dr. Monika Becher, Info: 0641/394428, Veranstalterin: Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte der JLU Gießen.

Samstag, 26.06.04

10:00 (bis 27.06.04) Ziele sind wie ein Samenkorn. Neurolinguistisches

17:15 Pentaquarks – Evidenzen und offene Fragen, Fachgruppe Physik (FB07), Hörsaal III, Hörsaalgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 14, Referent: Prof. Dr. M. Ostrick, Bonn

18:15 Afrika ist nach wie vor im Bann der Tsetsefliege und der durch sie übertragenen Krankheiten, Arbeitskreis Veterinärmedizin in den Tropen und Subtropen (AVTS), Institut für Veterinär-Physiologie, Hörsaal, Frankfurter Straße 100, Referent: Dr. B. Bauer, Berlin

Montag, 28.06.04

18:15 Yaks-Haltung, Krankheiten sowie ihre Bedeutung für die Menschen in Asien, Arbeitskreis Veterinärmedizin in den Tropen und Subtropen (AVTS), Institut für Veterinär-Physiologie, Hörsaal, Frankfurter Straße 100, Referent: Prof. Dr. B.H. Geilhausen,

Donnerstag, 01.07.04

17:15 Generalized Parton Distributions and Wide-Angle Exclusive Scattering, European Graduate School Complex Systems of Hadrons and Nuclei, (FB07), Institutsgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 16, Raum 437, Referent: P. Kroll, Wuppertal

Sonntag, 04.07.04

11:00 Beat That Chicken, Urbaner Blues im Großformat, Botanische Konzerte, Botanischer Garten, Leitung: Thomas Phleps

Montag, 05.07.04

17:15 Was haben wir von den Sonnenneutrinos über Neutrino-Oszillationen gelernt?, Fachgruppe Physik (FB07), Hörsaal III, Hörsaalgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 14, Referent: Prof. Dr. W. Hampel, Heidelberg

18:15 Arbeitslose Riesen – Problematik der Arbeitselefanten in Südostasien, Arbeitskreis Veterinärmedizin in den Tropen und Subtropen (AVTS), Institut für Veterinär-Physiologie, Hörsaal, Frankfurter Straße 100, Referent: Dr. W. Rietschel, Stuttgart

Dienstag, 06.07.04

17:00 Zinsrechnung mit Excel, Institut für Didaktik der Mathematik (FB07), Ort: Phil. II, Karl-Glöckner-Straße, C 105, Referentin: Silke Thies, Idstein

18:00 Aktuelle Aspekte der Todesstrafe – Mit einem deutsch-amerikanischen Vergleich zur Meinungsforschung, Gießener Kriminologisches Praktikerseminar, Institut für Kriminologie, Prof. Dr. Arthur Kreuzer (FB 01), Vorlesungs- und Seminargebäude, Licher Straße 68, HS 021

20:15 Erinnerung und Geschichte. Anmerkungen zu einem schwierigen Verhältnis, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Uni-Hauptgebäude, Ludwigstraße 23, Biologischer Hörsaal, Referent: Prof. Dr. Andreas Kablitz, Köln

16:15 Pflanzenbauliche Strategien zur Verringerung von Mykotoxin-Belastungen in Ernteprodukten und konservativen Futtermitteln, Gemeinsames Seminar der Nutztierwissenschaften, Hörsaal Nutztierwissenschaften, Ludwigstraße 21B, Referentin: Dr. Elisabeth Oldenburg, Braunschweig-Völknerode

Donnerstag, 08.07.04

17:15 Search for Exotic Multiquark Hadrons, European Graduate School Complex Systems of Hadrons and Nuclei (FB07), Institutsgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 16, Raum 437, Referent: G. Rosner, Glasgow

Montag, 12.07.04

17:15 Pentaquarks – Evidenzen und offene Fragen, Fachgruppe Physik (FB07), Hörsaal III, Hörsaalgebäude Physik, Heinrich-Buff-Ring 14, Referent: Prof. Dr. M. Ostrick, Bonn

18:15 Afrika ist nach wie vor im Bann der Tsetsefliege und der durch sie übertragenen Krankheiten, Arbeitskreis Veterinärmedizin in den Tropen und Subtropen (AVTS), Institut für Veterinär-Physiologie, Hörsaal, Frankfurter Straße 100, Referent: Dr. B. Bauer, Berlin

18:15 Gefährliche Liebschaften. Die Entwaffnung Amors bei Watteau, Boucher und Fragonard, Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen, Ort: Phil. I, Otto-Behaghel-Straße 10-12, Raum G 338, Referentin: Dr. Claudia Denk, München

Dienstag, 13.07.04

20:00 Das Heilige Tor im Kerameikos von Athen, Institut für Altertumswissenschaften und Deutsch-Griechische Gesellschaft, Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34, Referent: Dr. Gerhard Kuhn, Marburg

Mittwoch, 14.07.04

18:15 Medizin im Lokalteil? Medizinische Gesellschaft Gießen e.V., Neubau Chirurgie, Hörsaal, Rudolf-Buchheim-Straße 7, Referentin: Isolde Feez, Medizijnjournalistin Gießen

19:00 Ergebnisse der Studien zum Lungenhochdruck am Mount Everest und in der Klinik, Medizinische Gesellschaft Gießen e.V., Neubau Chirurgie, Hörsaal, Rudolf-Buchheim-Straße 7, Referent: Prof. Dr. Dr. Friedrich Grimminger, Gießen

JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

UNIVERSITÄTSORCHESTER GIESSEN
Leitung: Universitätsmusikdirektorin Brigitte Schön

PROGRAMM im Sommersemester 2004

GEORGES BIZET
Sinfonie C-Dur

DOMENICO CIMAROSA
Arien aus der komischen Oper „Der Operndirektor“

JOSEPH HAYDN
Violoncellokonzert D-Dur

KONZERT: Sonntag, 11.7.2004, 20 Uhr
Universitäts-Aula

Proben: mittwochs 19 bis 22 Uhr
Beginn: 28. April 2004
Ort: Alte Universitätsbibliothek (Georg-Büchner-Saal) Bismarckstr. 37
zusätzlich: 9.-11. Juli 2004

Vorstellungsmöglichkeit für neue Interessenten (fortgeschrittene Instrumentalisten) zu Semesterbeginn am Mittwoch, 21. April 2004, 19:00 Uhr in der Alten Universitätsbibliothek

weitere Informationen:
* im Internet unter <http://www.uni-giessen.de/uni-orchester>
* telefonisch in der Zeit von 9 bis 19 Uhr unter 0641/46229 (Frau Schön) 0641/75936 (Frau Kathaus-Götsche)